

Thailand & Umgebung

30. Dezember 2012 – 26. März 2013

Inhalt

Über diesen Bericht Thailand	3
Reiseroute Thailand & Umgebung	4
Thailand	5
Bangkok	5
Khaolak	22
Chiang Mai	53
Chiang Rai	58
Auf dem Mekong	67
Laos	73
Luang Prabang	73
Ebene der Tonkrüge	80
Vientiane	90
Champasak	96
Siphandon – Viertausend Inseln	102
Kambodscha	110
Kratie	110
Phnom Penh	116
Sihanoukville	126
Siem Reap	136
Tonle Sap-See	152
Bangkok 2	158
Hua Hin	165
Bangkok 3	181
Myanmar	188
Yangon	188
Bagan	223
Mandalay	231
Heho / Inlesee	246
Bangkok 4	275
Laa gon – Bye Bye	282
Südostasien generell	284
Mekong	284
Buddhismus	286
Länder Südostasien generell	290

Über diesen Bericht Thailand

- Dieser Bericht ist ein Gemeinschaftswerk von Ernst & Regula Häberli.
- Wie sind Thailand-Neulinge. Unsere vorgängigen Informationen über das Land kommen aus folgenden Quellen:
 - Angaben von FreundInnen, die Thailand schon bereist hatten oder Langzeittouristen sind
 - Länderinformationen des EDA
 - Reiseführer (hauptsächlich Stefan Loose, Lonely Planet)
 - Das Buch *Farang, Thailand through the eyes of an ex-pat* von Iain Corness
 - Wikipedia

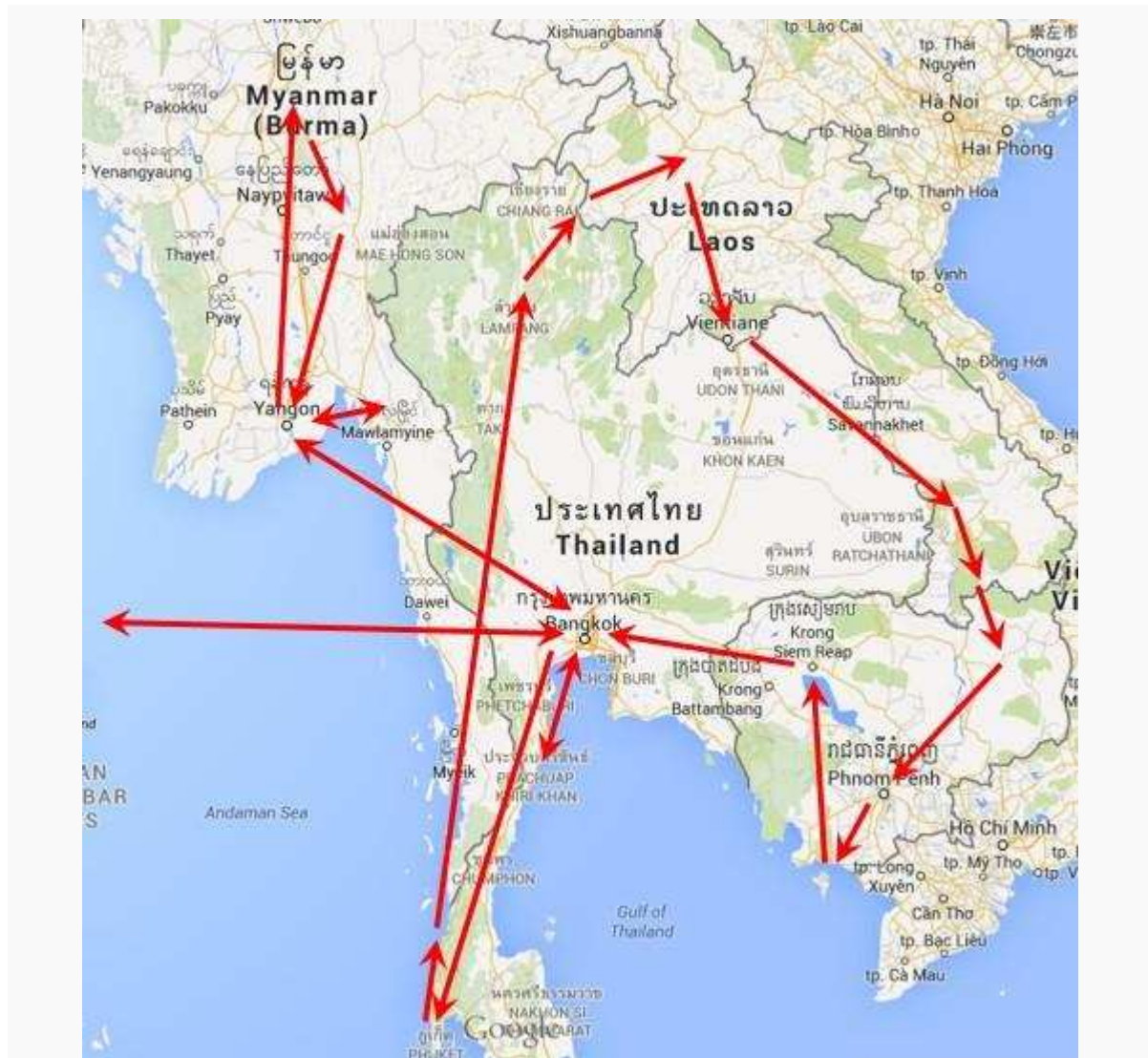
Und hier noch ein genereller Hinweis von Mark:



Autoren: Regula & Ernst



Reiseroute Thailand & Umgebung



Thailand

Bangkok

30. Dezember 2012

Nach zehneinhalbstündigem Direktflug mit der Swiss sind wir heute in Bangkok Flughafen Suvarnabhumi eingetroffen. Zürich 4 Grad, Bangkok 34 Grad. Mit dem SkyTrain (Hochbahn) sind wir ins Stadtzentrum gefahren, haben unser Hotel gesucht und gefunden.



Die erste Handlung war eine SIM-Karte eines lokalen Anbieters zu kaufen. Damit können wir unseren Daheimgebliebenen in der Schweiz für 20 Rp/Min anrufen.

Erste Erkundungen in der Stadt. Mit dem Skytrain zur Thaksin-Brücke gefahren und dann mit dem Boot bis zum Pier 9 (Königspalast). Zu viele Leute, da Feiertag und darum haben wir uns entschieden, dem Fluss entlang zu gehen. Wir sind dann u.a. in Chinatown gelandet.



Manchmal soll auch ein Gütterli helfen die Geister zu besänftigen



Amulett-Verkauf macht müde



Der König ist hochverehrt und man begegnet ihm oft unerwartet



Bei dieser Installationstechnik ist es eigentlich nicht verwunderlich...



...wenn ab und zu ein Brand ausbricht

Die Feuerwehr wurde aufgeboden...



... und da die Feuerstelle gerade an unserem Weg lag, haben wir uns ein bisschen unter die Gaffer gemischt

01. Januar 2013: Heute hat das Jahr der Schlange angefangen



Der König hat Neujahrsgüsse an seine Untertanen geschickt. Auf dem Bild aus der Bangkok Post sieht man ihn mit seinen zwei königlichen Lieblingshunden Khun Thongdaeng und Khun Mali. His Majesty the King also looks cheerful, with a light smile on his face



Wir sind auf die Dachterrasse im 32. Stock des Sofitel Hotel an der Sukhumvit Road gefahren um die Boomtown Bangkok zu bewundern. Der Kellner im Dachrestaurant hat sich hundertmal entschuldigt, da sie noch geschlossen hätten (aber wir wollten sowieso nichts trinken, nur schauen)



Lumphini Park: Wir konnten Warane beobachten und Menschen die Samba tanzten und die Tai-Chi üben



Dann waren wir noch im Wat Arun ennet dem Fluss Chao Phraya...



...und haben über den Fluss auf den Königspalast geschaut



Ein Must-see: Königspalast mit der Thronhalle (Fotografieren verboten) und dem Königstempel Wat Phra Keo mit dem Smaragd-Buddha (Fotografieren verboten).
Eine ungeheure, märchenhafte Pracht erwartet den Besucher



Unser Palast ist das Hotel Sunflower P(a)lace. Es ist eine vergleichsweise einfache aber saubere Unterkunft mit WiFi im Zimmer und liegt an einer ruhigen Seitenstrasse (Soi) der Silom Road. In der Umgebung gibt es viele Geschäfte, Restaurants, einen täglichen Nachtmarkt und auch einige zwielichtige Etablissements für die verschiedenen Bedürfnisse einer internationalen Kundschaft



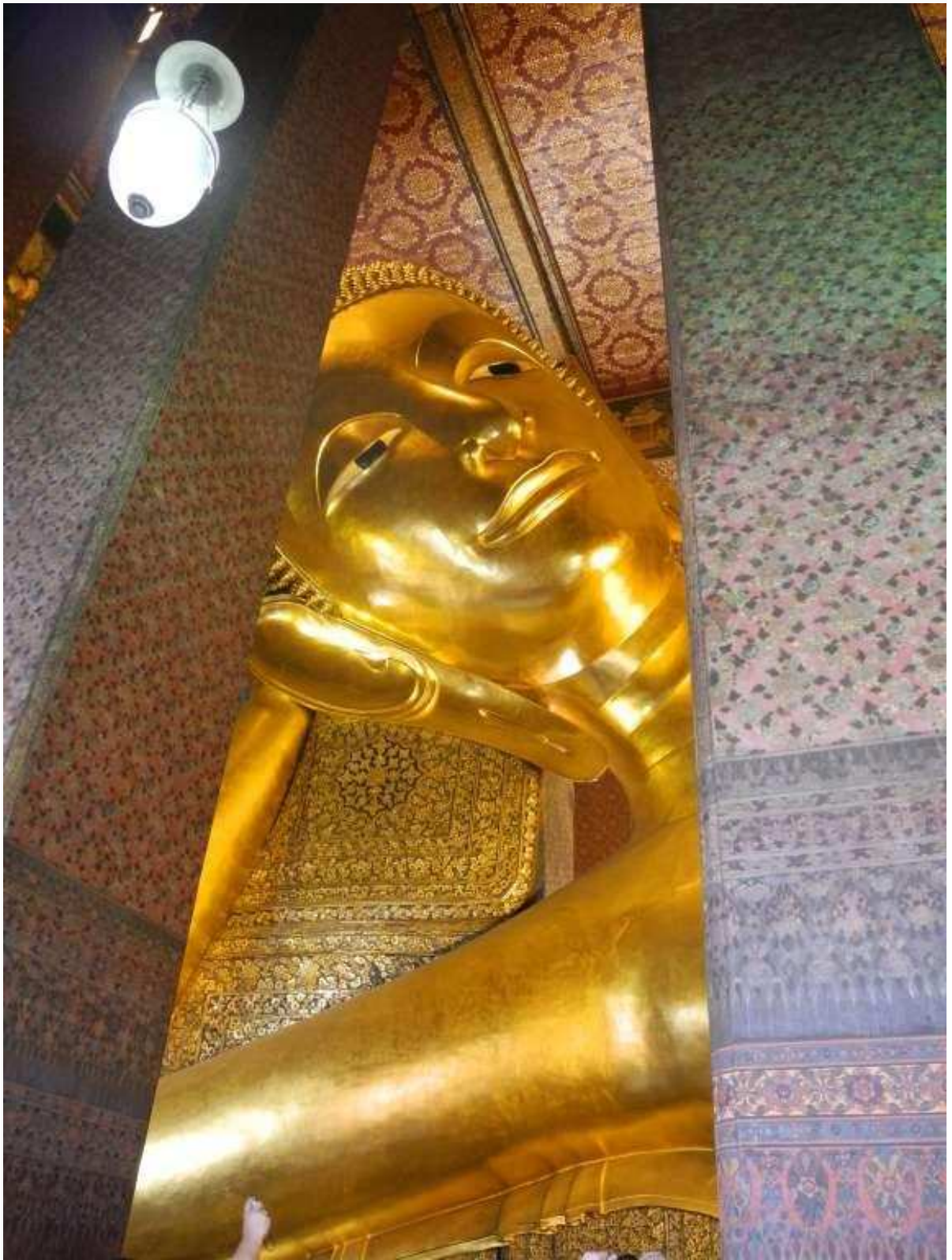
Bei Strassenküchen kann man sehr gut essen. Man wählt das Gewünschte auf Sicht aus. Dabei kann man den Schärfegrad selbst bestimmen (von spicy, über little spicy bis little little spicy). Wenn man auf den Sitzkomfort wenig Wert legt und das allfällige Getränk selbst mitbringt, ist man für wenig Geld (ca. CHF 1.20/Portion) sehr gut bedient



Thailändische Gerichte werden mit einem Löffel in der rechten (der reinen Hand) und einer Gabel (oder Stäbchen) in der linken Hand gegessen. Dabei wird mit der linken das Essen auf den Löffel geschoben



Eine weitere Sehenswürdigkeit, die man gesehen haben muss, ist der Wat Pho in der Nähe des Königspalastes. Der Tempel mit dem liegenden Buddha ist eines der wichtigsten Heiligtümer des Landes. Die 45m lange Statue symbolisiert Buddha bei seinem Eingang ins Nirvana





Im Hof befinden sich vier grosse mit farbigen Kacheln bedeckte Chedis. Dem Wat Pho ist auch eine renommierte Massageschule angeschlossen



Das Siam Paragon ist ein 500'000m² grosses exklusives Einkaufszentrum für die mondäne, wohlhabende, kauffreudige Kundschaft. Neben zahlreichen edlen Boutiquen befindet sich hier eine Luxus-Autogalerie

Heute waren wir im Siam-Museum mit interessanten Multimedia-Informationen und nachher zum zweiten Mal Chinatown in einem endlosen Textilmarkt und Gewürzen ...



....for spicy



Wat Tramit: In der gleichen Gegend befindet sich ein imposanter Buddha aus massiven Gold. Er soll 5,5 Tonnen wiegen und wurde erst 1955 durch Zufall entdeckt: Als er bei einem Transport beschädigt wurde kam die Goldstatue unter einer Stuckschicht zum Vorschein



Brandplatz vom 30. Dezember 2012 revisited



Wir waren aus Neugierde an der Khaosan Road im Banglampoo-Bezirk. Hier soll sich die gesamte bunte Backpacker-Szene von Südostasien treffen und sich all die Tätowierer und Zöpflidreher aufhalten. Aber von allem nichts, die Backpacker sind auch nicht mehr was sie einmal waren. Nach einer guten Woche Bangkok, können wir sagen, wir erinnern uns an keine andere Grossstadt, in der die Leute so freundlich und rücksichtsvoll sind. Man wird nie angerempelt, obwohl man sich ständig in den Weg kommt, überall sind Menschenmassen. Allerdings eine Strasse überqueren zu wollen, kann zu einem Problem werden. Man muss zuerst nach rechts schauen (Linksverkehr) abwarten, bis es eine Lücke gibt, oder die Autos etwas weniger schnell fahren. Dann losrennen. Ist man dann aber auf der Strasse, bremsen die Fahrer ab, kein aggressives Hupen. Trotzdem freuen wir uns jetzt auf weniger hektische Tage, am Meer, mit besserer Luft

Khaolak

Heute ist Reisetag. Wir sind vom alten Bangkokener Flughafen Don Muang mit der AirAsia nach Phuket geflogen und nach Khaolak weitergereist. Nach Bangkok freuen wir uns über die frischere Luft und aufs Meer.



Für den sicherheitsbewussten bis paranoiden Traveller das Bauchtäschli von Transa: Gurt mit eingebauten Stahlseil, verriegelbare Reißverschlüsse und im Stoff eingebautes Stahlnetz – hat sich bis jetzt total bewährt (d.h. noch niemand hat den Versuch eines Diebstahls gewagt)

Zwei von unseren FreundInnen haben uns darauf aufmerksam gemacht, dass man uns auf den bisherigen Fotos nirgends sieht. Ein ganz Gewiefter sich sogar gefragt, ob wir etwa nur virtuell in Thailand sind. Um alle Zweifel auszuräumen, folgen nur eine paar Fotos auf denen man uns sieht.



Regula in der Andamanensee bei Khaolak



Ernst am Strand der Andamanensee, noch etwas bleich



Regula abends am Strand



The King and I!



Wir sehen das Schild C-nior Tour Information und fragen: Are you specialized in arrangements for older people? – Special prices?? – No, we mean: Do you have special offers for older people like we are? – Old people no problem! – The name of your shop, C-nior — doesn't it mean senior = older people? – Ahhhh no, it means the name of my son! Wir müssen unseren Ausflug anders planen. Das Hotel vermittelt uns einen Guide



Ausflug in den Khao Sok Nationalpark



Elefant hat eigene Prioritäten



zutraulich



Mangrove am Fluss. Es gibt über 70 Arten, wobei alle Salzwasser tolerant sind



Bambus ist eine höchst interessante Pflanze, fast auf der ganzen Welt verbreitet, in den Tropen, wie in kühleren Regionen. Sie ist immergrün, wächst in der Regenzeit bis 30 Meter in die Höhe. Zuerst wächst der Stamm und die Blätter folgen nachher (Bild). Die meisten Bambusarten blühen unregelmässig und brauchen bis zu 120 Jahren für einen Zyklus. Bambus zeigt das Phänomen der Massenblüte, d.h. alle Pflanzen einer Art blühen weltweit gleichzeitig, unabhängig vom Klima. Bambus ist von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Die jungen Triebe sind essbar und kommen in vielen Gerichten vor. Die harten Teile werden zur Möbelherstellung verwendet, zur Armierung von Betonbauten und Vielem mehr. Es können auch Häuser ganz aus Bambus gebaut werden, die erdbeben- und zyklonsicher sind



Auf dem Heimweg: Gewinnung von Naturkautschuk

Über Khaolak:



Khaolak ist ein langgestreckter Ort entlang einer Strasse, die ca. 1-2 Kilometer hinter der Küste verläuft

Am langen Sandstrand sind weder Motorboote noch Jetskis zu hören.



Dafür gibt es fantastische Sonnenuntergänge

Tsunami 26. Dezember 2004

Khaolak wurde 2004 stark vom Tsunami getroffen. Heute sind die Schäden behoben und man bekommt den Eindruck, dass die einen die Katastrophe so schnell wie möglich vergessen möchten.



Andererseits ist ein imposanter Tsunami Memorial im Bau, an der Stelle wo zwei Kilometer im Landesinnern ein Polizeiboot strandete



Vorher – nachher, aber viele Häuser wurden auch ganz weggefegt



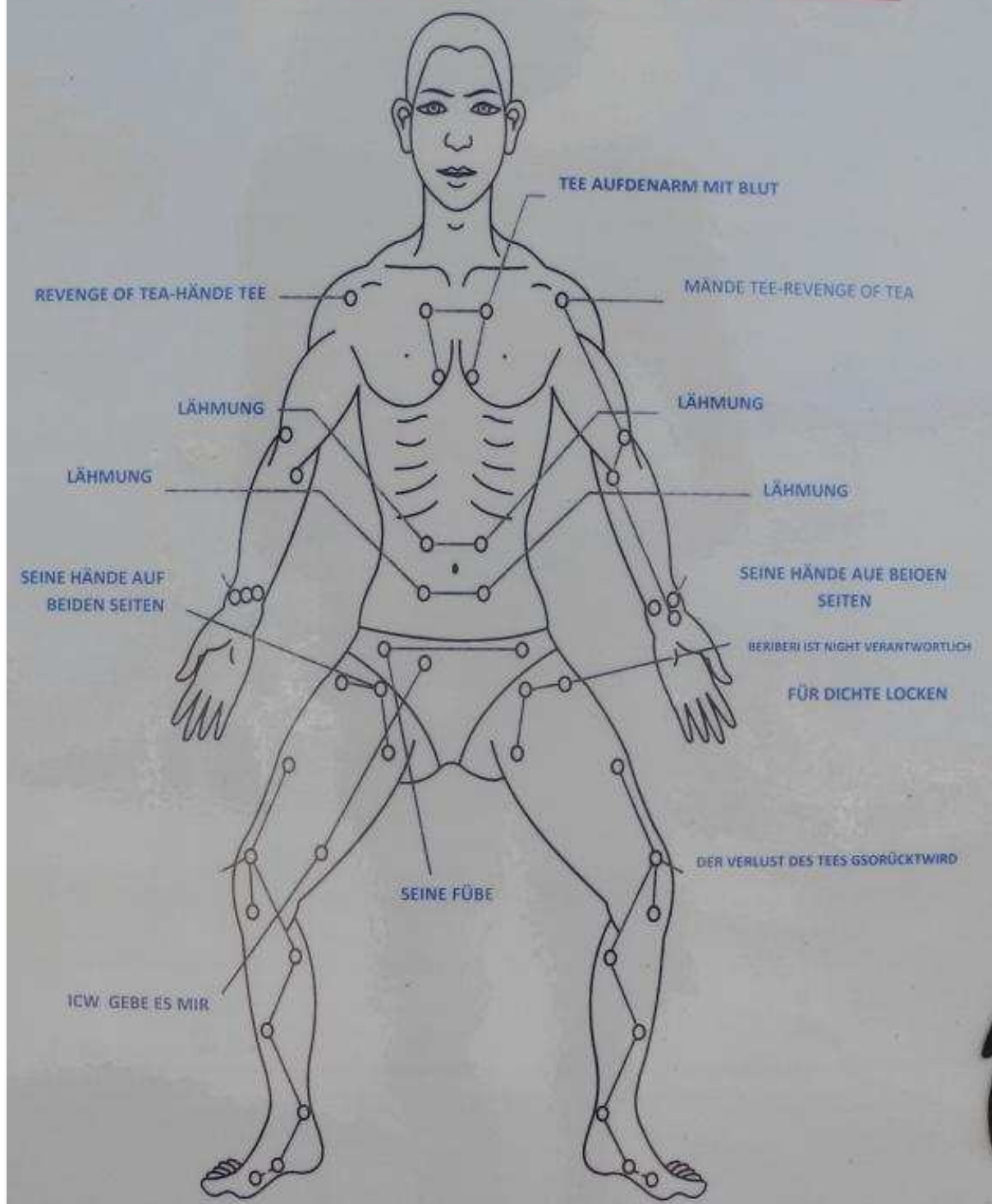
Aufräumarbeiten

Massage



In Thailand scheinen Massageangebote allgegenwärtig. Man unterscheidet zwei Arten von Massagen: Seriöse und unseriöse. Die seriösen sind auf diesem Bild aufgelistet. Dabei sind vor allem Fussmassagen bei Touristen wie auch bei Thais ausgesprochen beliebt

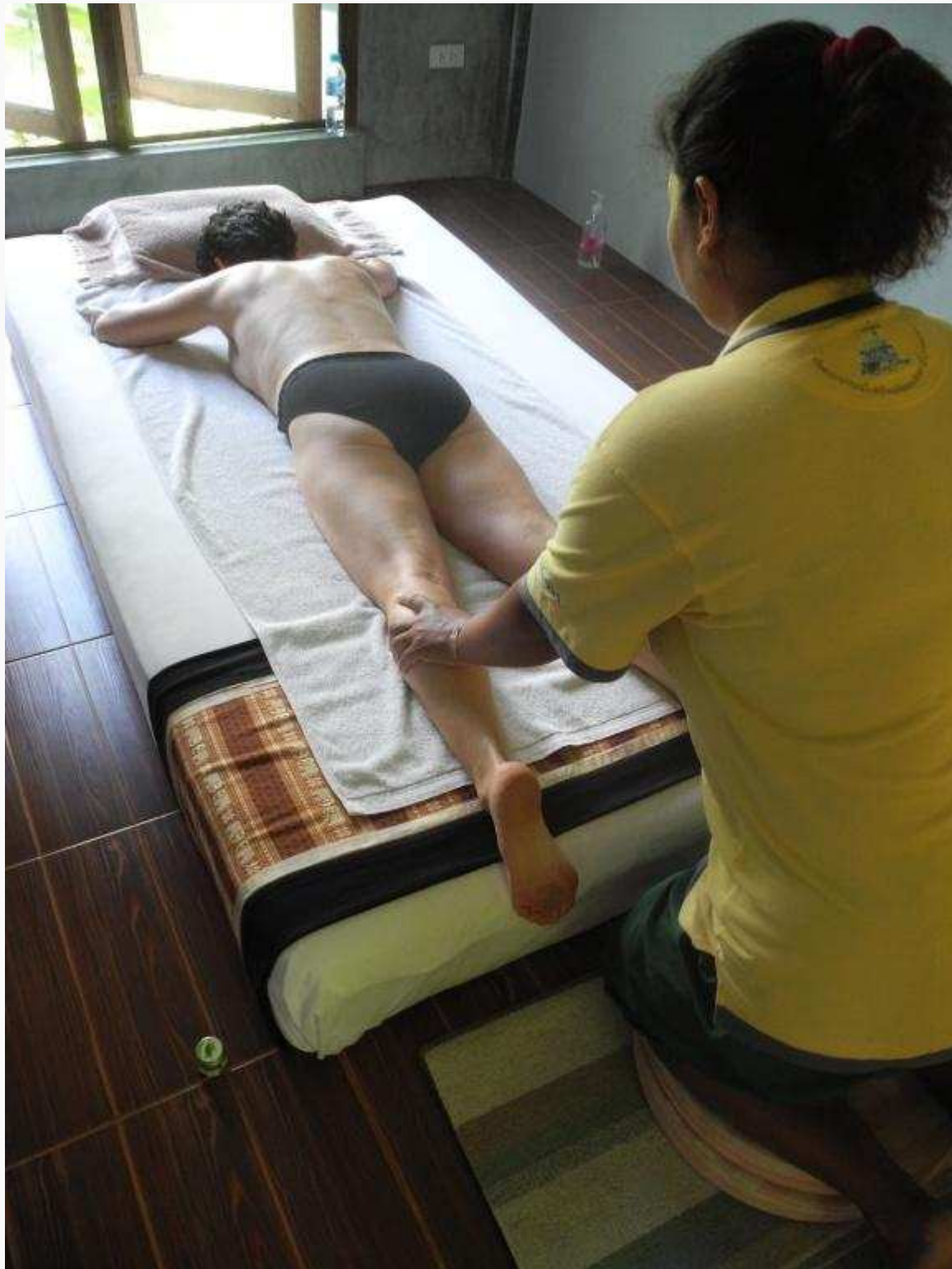
DIE BEAANDLUNG DER PRESSE



TEE AUF DEM ARM MIT BLUT...FÜR DICHTER LOCKEN...ICH GEBE ES MIR...



Die (etwas unhygienische) Fischmassage zählt auch zu den seriösen Massagen, obwohl sie eher einer Fischfütterung gleicht. Die Fische sollen überflüssige Hautschuppen entfernen. Wir machen lieber barfuss Strandwanderungen



Die Triggerpunkte sind schnell gefunden. Mit spitzen Fäusten, mit dem ganzen (nicht geringen) Gewicht der Masseurin auf unsere verkrampften, verspannten, verhärteten, verkürzten Muskeln und Sehnenansätze gedrückt. Und dabei freundlich gefragt: Little pain? Dann ist der Gipfel der Glückseligkeit erreicht.

Bei den unseriösen Massagen unterscheidet man wiederum zwei Arten: Die Hand Massage und die Body Massage.

Bei der Hand Massage könnte man meinen, sie werde entsprechend der Fussmassage ausgeführt, wobei die entsprechenden Reflexpunkte der Hand massiert würden. Dem ist nicht so. Bei dieser Massageart wird mit den (meist weiblichen) Händen der (meist männliche) Körper eher zum Zweck der geschlechtlichen Erregung als zur körperlichen Ertüchtigung „massiert“.

Bei der Body Massage könnte man davon ausgehen, dass der gesamte Körper (Kopf, Schultern, Rücken etc.) massiert würde. Dem ist nicht so. Bei dieser Art wird der (meist männliche) Körper mit dem (meist weiblichen) Körper zum o.g. Zweck „massiert“.



Thai Cooking Class.

Der Kochkurs beginnt mit einem Besuch auf dem Markt.

Auf den Frischmärkten, die täglich von morgen früh, bis abends in Betrieb sind, werden verschiedene Reissorten, Currypasten, Kräuter, Gemüse und Früchte, Fleisch und Fische angeboten. Das gleiche Produkt kostet an jedem Stand gleich viel. Der Wettbewerb findet nicht über den Preis statt, sondern hängt von der Bedienung und von den Beziehungen ab (auf den Warenmärkten ist die Preisgestaltung im Gegensatz zu den Frischmärkten frei und es wird verhandelt).



Unsere Kochlehrerin erklärt, dass jede Thai-Familie entsprechend ihren Vorlieben und ihrem Budget eine bestimmte Reissorte auswählt



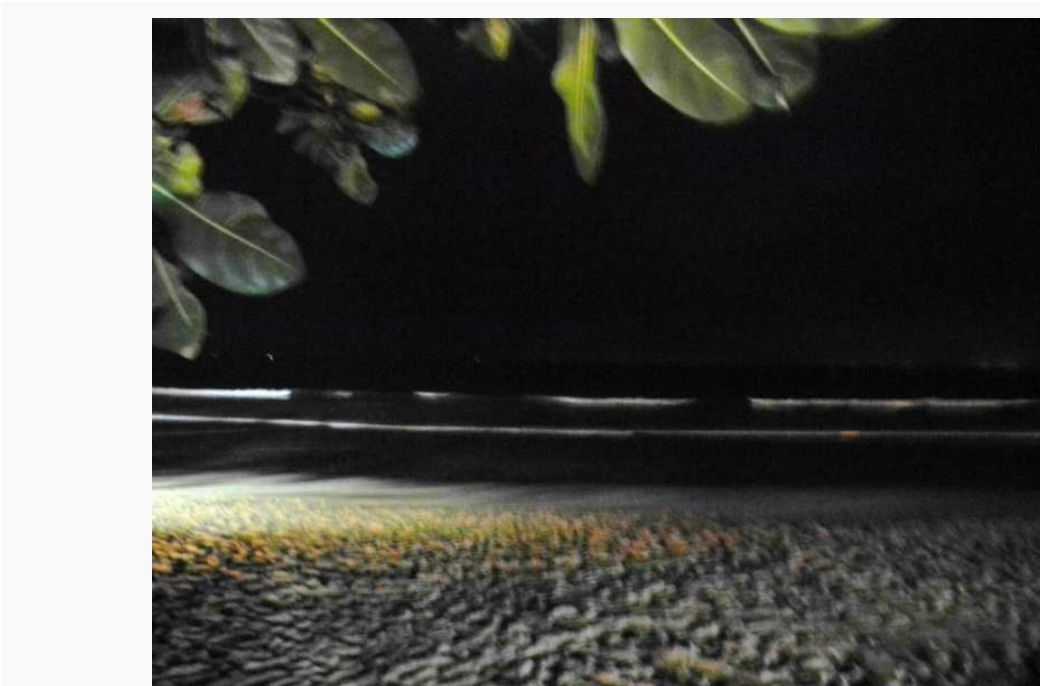
Zuerst lernen wir Verzierungen mit Gemüse herzustellen



Bei der Arbeit, drei Menus sollen entstehen



Hier ein Resultat



Überraschung: Heute Nacht hat es geregnet. Es war gerade soviel, um den Staub auf die Blätter zu kleben.

Früchte



besonders gepflegter Fruchtestand.



Mangos: Werden in Thailand auch unreif zu einer scharfen Sauce gegessen



Papaya: werden bis 40 cm lang



Ananas: Man achte beim Kauf darauf, dass die Augen der Frucht offen seien, d.h. dass die kleinen Stachel an der Frucht gegen außen zeigen. In 1-2 Wochen werden die Früchte gelb, bekommen dadurch mehr Aroma und trocknen dann aus



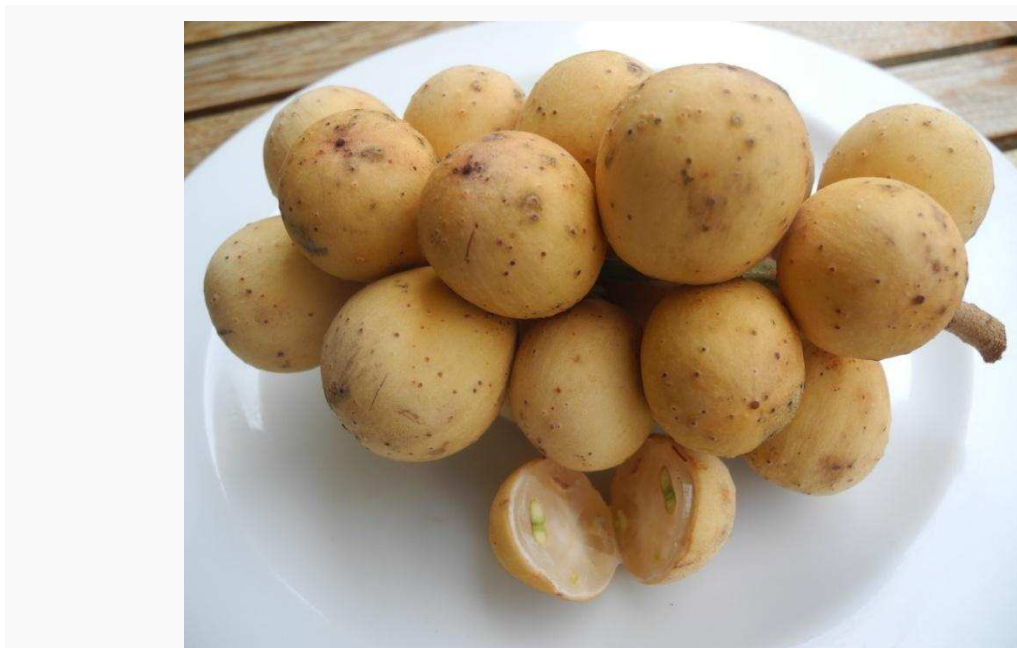
Mangostanenfrucht (Mangosteen): Unter einer violetten dicken Schale ist die weisse sauer-süsse Frucht



Rambutan: Rote pflaumengrosse Frucht mit weissen konsistentem Fruchtfleisch und Kern



Javaapfel/Rosenapfel: Glockenförmige, saftige Frucht



Longan: beige kleine Kugeln, wie Trauben am Stiel, ähnlich wie Litschi



Dragon Fruit: Saftig mit festem Fruchtfleisch



Orangen: es gibt bis zu 100 Sorten, schmecken wie teils Orangen und teils wie Mandarinen



Bananen: Gibt es in vielen Sorten. Sie werden auch gegrillt, gebacken, getrocknet und in Honig eingelegt oder als Chips gegessen





Durian/Zibetfrucht/Stachelfrucht/Stinkfrucht: Stachelig, gross, der Geschmack wird beurteilt zwischen Vanillepudding plus Mandelaroma. Königin der Früchte. Wegen ihrem penetranten Geruch zwischen stinkigem Käse und faulen Eiern wird sie meist am Stand verarbeitet angeboten. Es ist verboten, die ganze Frucht in Hotels mitzunehmen



Sapodilla: schmeckt ähnlich wie eine reife Birne



Süsse Tamarine: rötliche-braunes, klebriges Fruchtfleisch, Konsistenz wie Datteln, aber saurer



Passionsfrucht: Säuerlich, sehr aromatisch



Die riesigen Grapefruit ähnlichen Pomelos werden meistens filetiert und verpackt angeboten. Eine unserer Lieblingsfrüchte!



Nach wilden Wellenritt nach Koh (Insel) Tachai zum Schnorcheln. Farbenprächtige Fischschwärme und riesige (ausgebleichte?) Korallengebilde



Traumstrand und im Dschungel mit ...



...Landkrabben



Farang ist der Thai-Ausdruck für Ausländer, abgeleitet von foreigner, aber einfacher auszusprechen.

Häufig anzutreffen: Jüngere Thai-Frau mit älterem Farang. Vom kurzen Flirt bis zur Second-Time-Daddy-Familie gibt es alles.

Chiang Mai

Chiang Mai im Norden, die zweitgrösste Stadt Thailands.

Sehr viele Touristen, die Stadt ist hauptsächlich Ausgangspunkt für Trekkingtouren in den Bergen.

Und Chiang Mai ist „berühmt“ für das grosse Warenangebot, vor allem auf den Märkten. Überhaupt ist das Angebot an allem sehr gross: Restaurants, Bars, Unterkünfte, Velo- und Scootervermieter, Taxis, Trekkingvermittler, Massagenläden, Kochkurse.

Wegen der grossen Konkurrenz sind die Preise auch entsprechend niedrig.



Sicht vom Eagle House 2, unserem Guesthouse



Überangebot



Preisverhandeln nicht nötig



Auch hier gibt es Tempel



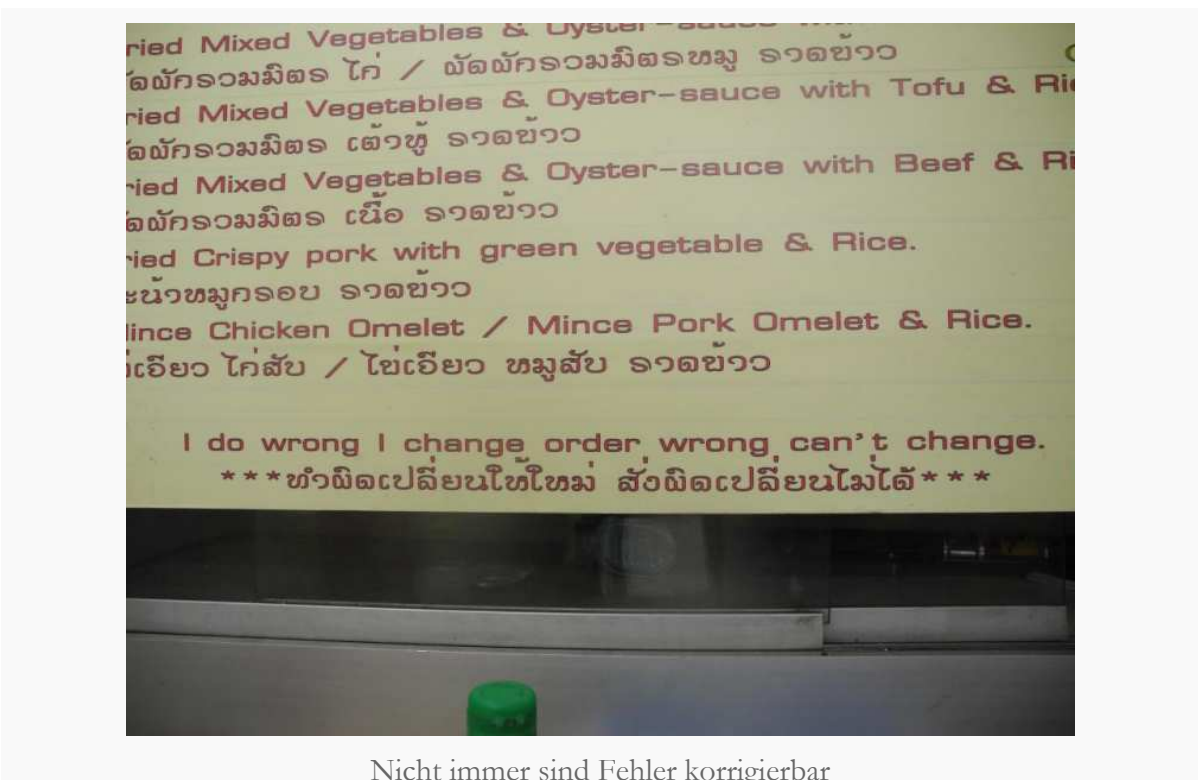
Nur zwei dieser Personen sind echt



Kein Feuerwehrauto sondern ein als Sammeltaxi aufgerüsteter Pickup



Unsere Lieblingsgetränke: Frische Kokosnuss-Milch und Mangosaft



Nicht immer sind Fehler korrigierbar



Besuch bei Martin Woodtli, der ein Heim für von Alzheimer Betroffene (vor allem aus der Schweiz) aufgebaut hat und betreibt. Die 12 BewohnerInnen werden rund um die Uhr von je drei BetreuerInnen abwechselnd umsorgt. Die BewohnerInnen leben zu zweit in einem Haus zusammen mit ihrer BetreuerInnen. Zur Verfügung steht auch ein Haupthaus und ein Gartenhaus mit Pool. Die Kosten betragen etwa die Hälfte des Betrages, der in der Schweiz für einen Platz in einem Pflegeheim zu zahlen wäre



Angekommen im Busbahnhof



Blumenfestival



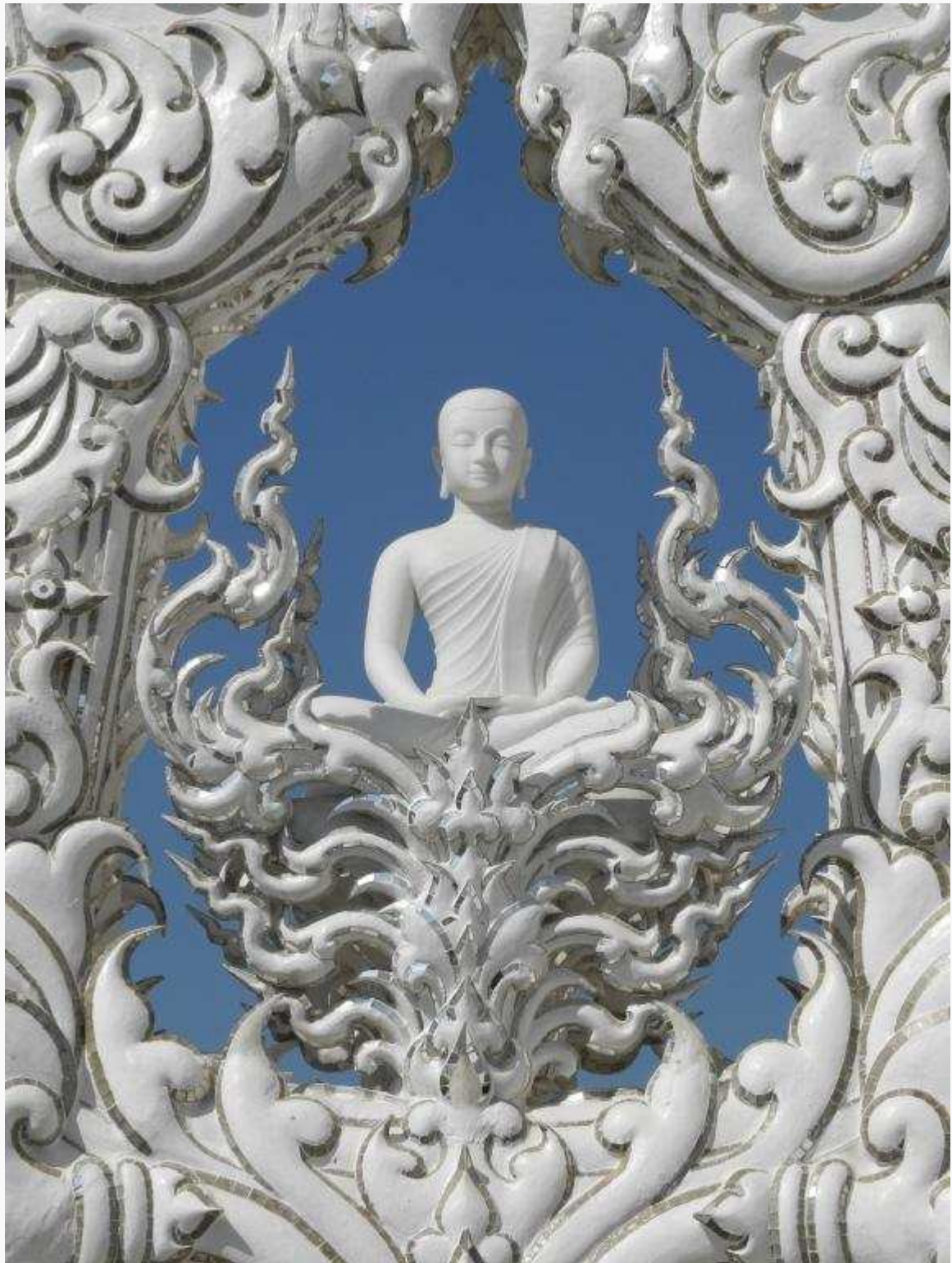
Doofes Bild



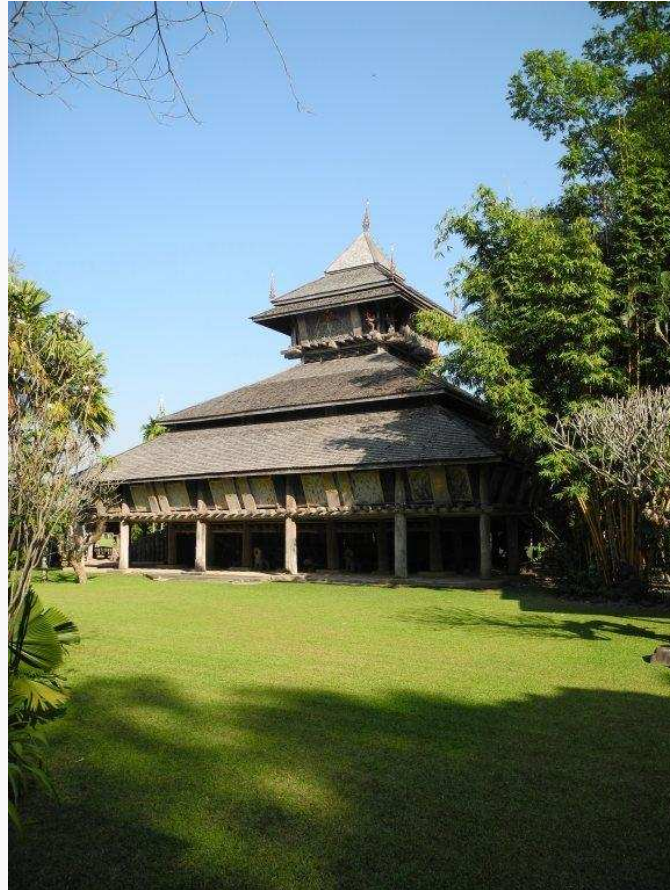
Wat Rong Khun: Der Zuckergusstempel, seit 1998 im Bau



Das hätte ins Auge gehen können



Weil es so schön ist, noch ein Detail



Mae Fah Luang Art & Cultural Park. Lanna- Architektur und Teakholz-Museum...



...in einem schönen Park



Was wird da gegessen?



Frittierte Heugümper sind knusprig und schmecken nussig (Maden und andere Delikatessen nicht probiert)



Trachtenbeispiele

In den Hügeln und Bergen um Chiang Rai leben zehn verschiedene Bergvölker. Sie sind teils von Tibet durch China eingewandert, teils von Laos und Burma. Die Völker haben ihre eigenen Trachten und Bräuche. Einige haben Opium angebaut, das gut wächst und sich teuer verkaufen lässt. Vor allem wenn in anderen Anbaugeländen die Produktion unterdrückt wurde, stieg der Anbau hier umso mehr. Es gibt das berühmte Goldene Dreieck, ein Dreiländereck von Thailand, Laos und Myanmar, das früher ein wichtiger Umschlagplatz für Drogen war.

Der Tourismus zu den Bergvölkern ist oft zwiespältig. Einerseits werden sie den Touristen vorgeführt, z.B. die Longneck-Frauen (Frauen, die goldfarbene Ringe um den Hals tragen, wodurch ihr Hals länger scheint, oder länger wird). Andererseits haben sie dank den Touristen die Möglichkeit, ihre Produkte zu verkaufen und Spenden für ihre dörfliche Entwicklung zu bekommen.



Bus von Chiang Rai nach Chiang Khong



Anlegestelle für Überfahrt über den Mekong nach Houay Xai, Laos Da eine Brücke im Bau ist, wird hier nicht mehr investiert, sondern improvisiert

Auf dem Mekong

28. Januar 2013



2 Tage Flussfahrt auf den Mekong im Boot Luang Say von Houey Sai nach Luang Prabang

Die Quelle des Mekong liegt im Tibet. Er durchfließt China, Burma, Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam. Er ist über 4'000 km lang. Je nach Jahreszeit kann sich sein Wasserstand bis zu 15 Meter verändern



Andere Verkehrsteilnehmer auf dem Fluss



Zementtransport

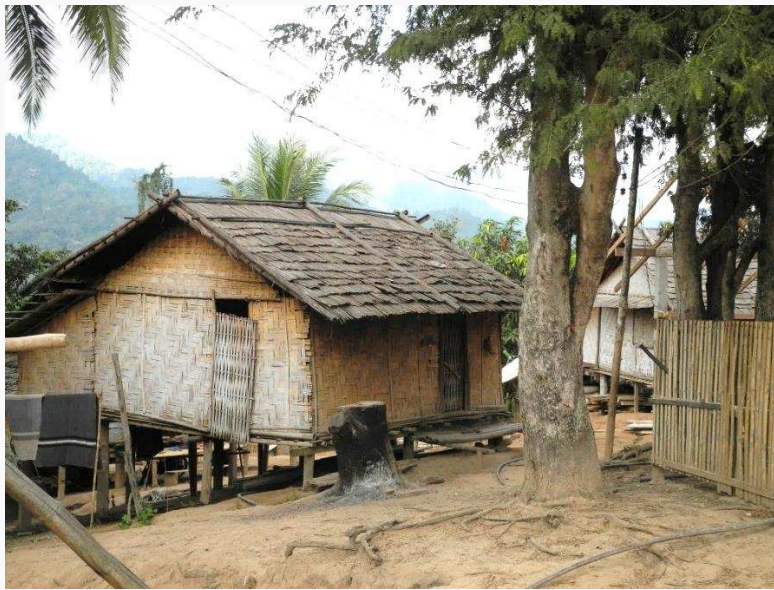


Tiertransport



GoldwäscherInnen

Besuch eines Khmu-Dorfes



Die Khmu-Häuser werden von zwei Arten von Wesen bewohnt: von Menschen und von Geistern. Für beide gibt es eine separate Türe



Die Dorfbewohner leben von der Landwirtschaft. Obwohl das Dorf sehr abgelegen ist, gibt es eine Strom- und Wasserversorgung, eine Zufahrtstrasse und eine Primarschule

Besuch eines Hmong-Dorfes



Dieses Dorf ist nur über den Fluss erreichbar und hat keine Stromversorgung. Seine Bewohner sind Buddhisten. Neben der Landwirtschaft lebt es von handgewobenen Textilien aus Baumwolle und Seide





Auf den Sandbänken am Flussufer werden Erdnüsse angepflanzt und nach vier Monaten geerntet, bevor die Felder in der Regenzeit wieder überschwemmt werden. Nach der Blüte neigt sich die Frucht in den Sand, wo sie ausreift



Es wird Reisschnaps gebrannt, der ähnlich schmeckt wie Grappa

Laos

Luang Prabang

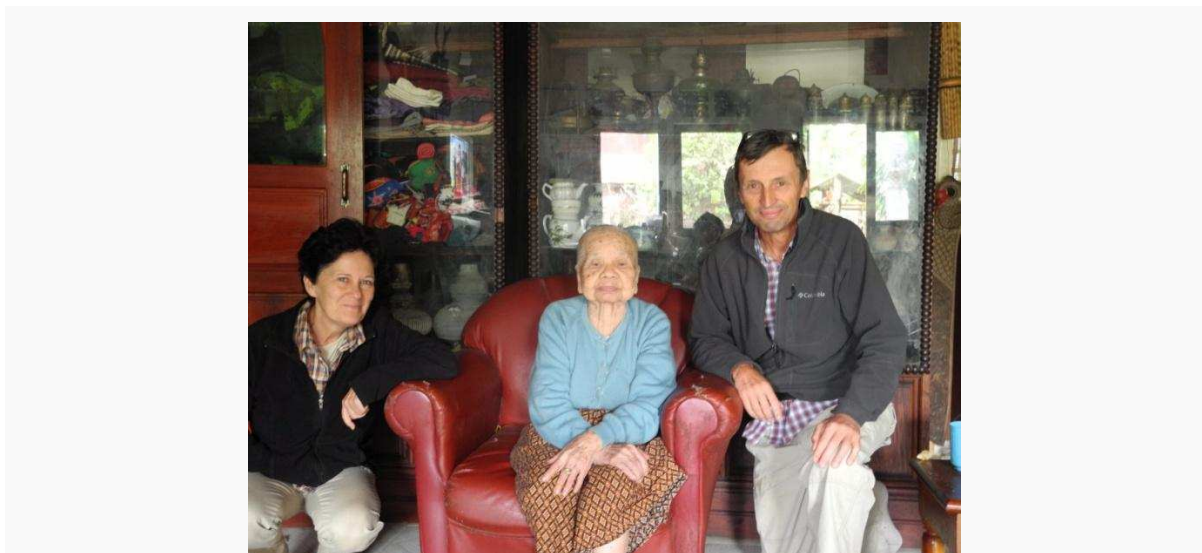
Luang Prabang ist ehemalige Königsstadt und zählt heute 30 000 Einwohner. Die Stadt ist Weltkulturerbe und hat strenge Bauvorschriften. Viele Touristen werden von ihr angezogen, was den Bewohnern Jobs und Einnahmemöglichkeiten verschafft. Andererseits verdrängt der Tourismus das althergebrachte Leben, indem immer mehr Restaurants und Hotels entstehen.

Am ersten Abend besuchen wir den ältesten Tempel der Stadt, Vat Xieng Thong:





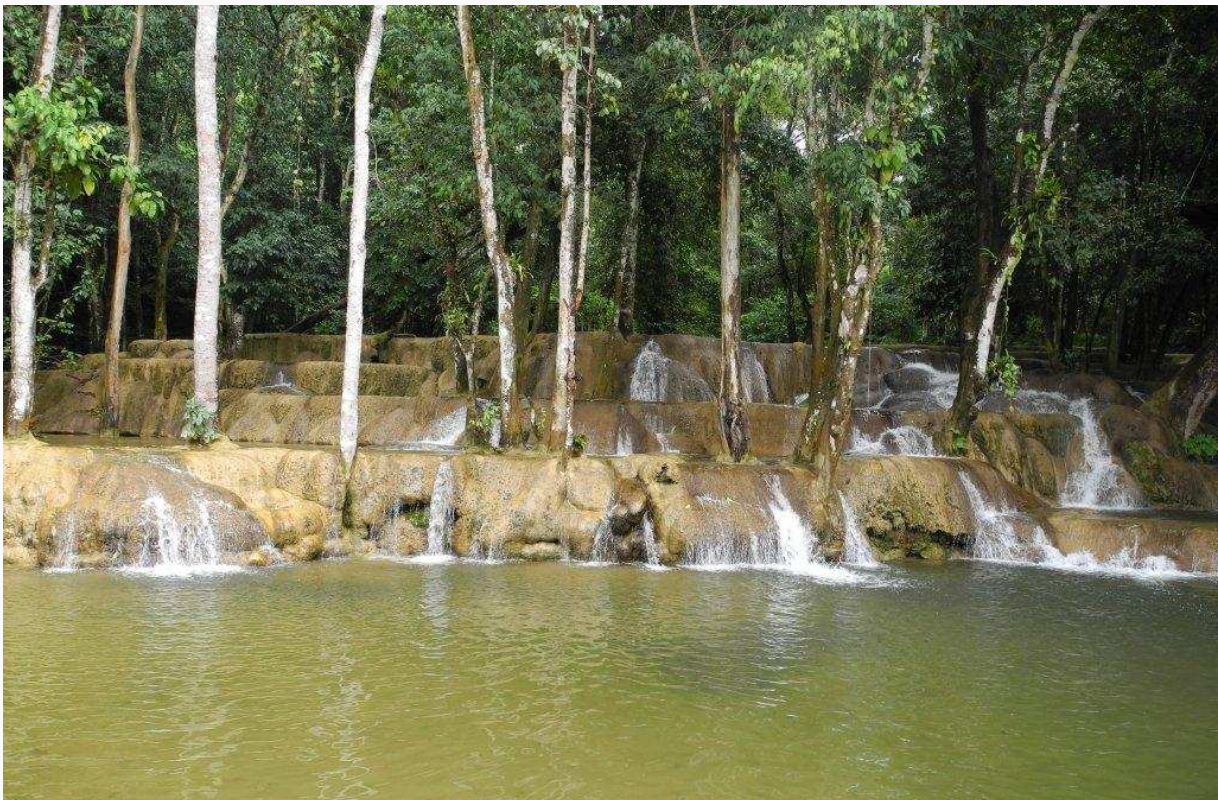
Wir wohnen in einem Guesthouse, das in einem privaten Wohnhaus integriert ist. Um in unser Zimmer zu kommen, müssen wir bei der Besitzer-Familie durch das Wohnzimmer gehen. Die Frau des Hauses spricht Englisch und Französisch – mit den Touristen habe sie viel Gelegenheit zu üben



In der Familie lebt auch die Urgrossmutter. Sie ist 110 Jahre alt und die älteste Bewohnerin der Stadt. Sie spricht nur ganz wenig französisch – schade – sie hätte uns sicher viel zu erzählen! Sie hat die Monarchie erlebt, die französische Kolonialmacht, sowie beide Indochinakriege



Ungewöhnlich und nicht vorhergesagt: Regen in der Trockenzeit, die ganze Nacht und bis in den Vormittag hinein



Ausflug zum Tad Se, Kalksteinbecken und Wasserfälle. Ein paar Laoten schauen auf die Wasserfälle und amüsieren sich köstlich. Es dauert einige Zeit, bis wir merken, dass sie Fische beobachten, die versuchen über die Kalksteine in die oberen Becken zu gelangen



Macht offensichtlich Spass, leider haben wir die Badehose nicht dabei



Auf diese Bitte gehen wir gerne ein ...



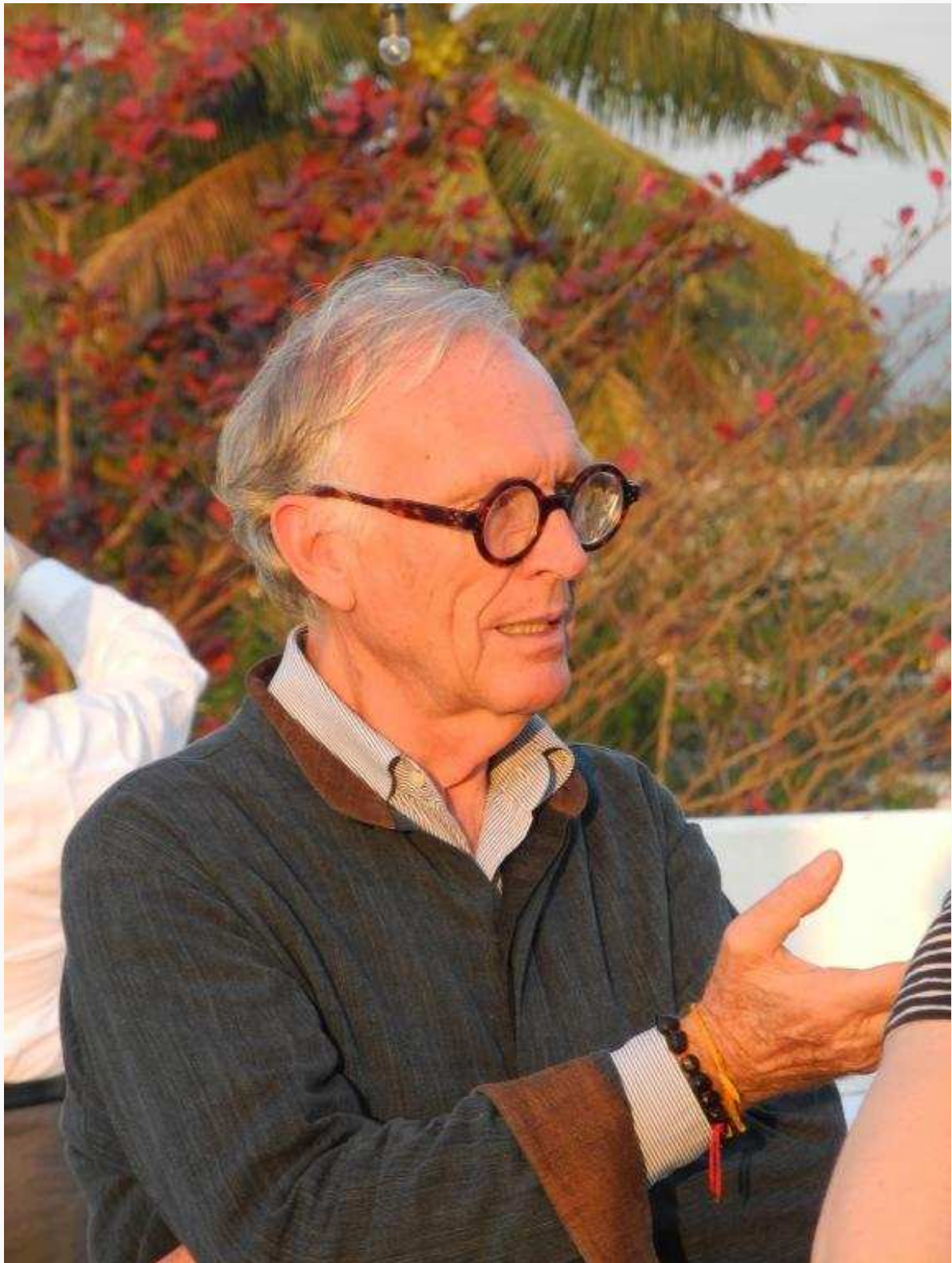
... und führen mit diesen zwei 18-jährigen ein interessantes Gespräch Wir fragen warum Buddhisten Fleisch essen (was uns erstaunt, da gemäss Buddha das Leiden aller fühlenden Wesen verringert werden solle). Dabei erfahren wir u.a., dass die Menschen gemäss ihres Standes verschiedene buddhistische Regeln befolgen müssen. Der Übersichtlichkeit halber haben wir folgende Tabelle erstellt:

People	Number of Rules
Ordinary People	5
Nuns	8
Novices	10
Monks	227

Mit 12 Jahren kann man Novize werden und mit 21 Mönch. Viele nutzen das Noviziat um die Highschool zu machen und treten danach aus dem Kloster aus. Diese beiden haben das auch so im Sinn. Aber die Regeln nehmen sie ernst



Wir treffen Helen (Schwester von Ernst) und ihren Mann Peter, die auch auf einer Reise sind



Wir dürfen mit ihrer Gruppe an einen Apero mitgehen, zum Schweizer Architekten Jean Pierre Dovat. Er lebt im höchsten Gebäude von Prabang, führt eine Galerie und zur Zeit am Aufbau eines Botanischen Gartens mitarbeitet. Mit wenig Geld könne man hier viel machen.

Ebene der Tonkrüge



Strapaziöse, 9-stündige Busfahrt nach Phonsavan. Resultat: Regula hat Rückenschmerzen



Unterwegs Reifenpanne Der Fahrer überprüft die Reparatur



Landschaft auf dem Weg



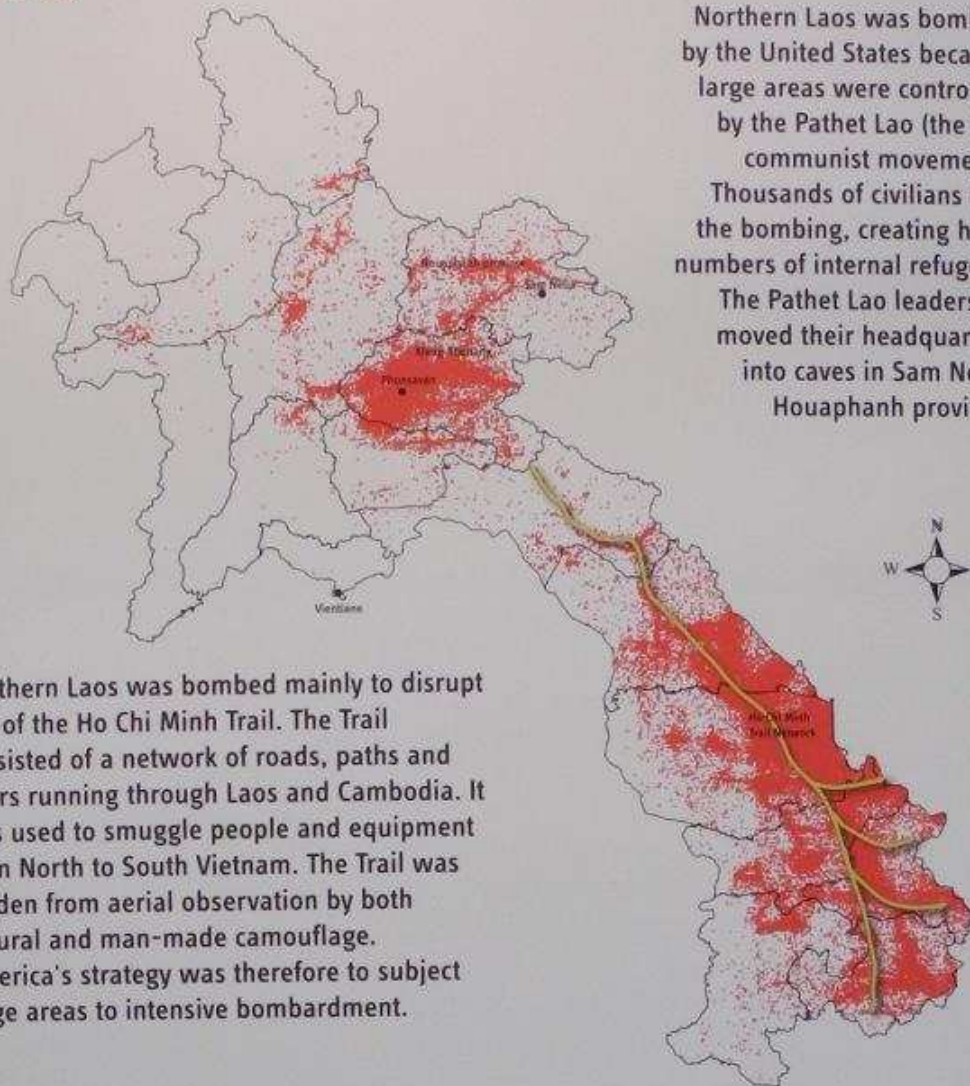
Endlich angekommen. Nudelsuppe: Viele Restaurants in Laos haben den Charme einer Garage



Erste Eindrücke von Phonsavan Kriegsvergangenheit Laos ist das am meisten bombardierte Land der Welt

9 years of bombing

"every eight
minutes, 24
hours a day"



Northern Laos was bombed by the United States because large areas were controlled by the Pathet Lao (the Lao communist movement). Thousands of civilians fled the bombing, creating huge numbers of internal refugees. The Pathet Lao leadership moved their headquarters into caves in Sam Neua, Houaphanh province.

Southern Laos was bombed mainly to disrupt use of the Ho Chi Minh Trail. The Trail consisted of a network of roads, paths and rivers running through Laos and Cambodia. It was used to smuggle people and equipment from North to South Vietnam. The Trail was hidden from aerial observation by both natural and man-made camouflage. America's strategy was therefore to subject large areas to intensive bombardment.

Im geheimen Krieg von 1964 bis 1973 bombardierten die USA das Land, um die Pathet Lao zu bekämpfen und den Ho-Chi-Ming-Pfad zu unterbrechen. Die Bombardemente hinterließen unzählige Blindgänger, hauptsächlich von Streubomben. Noch heute werden davon viele Menschen verletzt und getötet. Will jemand neues Land bebauen, so muss zuerst beantragt werden, damit das Grundstück abgesucht und von Blindgängern geräumt wird. Eine unglaubliche Sisyphus-Arbeit!



Krater einer 250 Kilo-Bombe an der Strasse nach Vietnam



Taubenschlag mit "Friedenstaube" auf Bomben-
trümmern Die Pfosten sind ehemalige Abwurfbe-
hälter von Streubomben



Schmiede: Amboss aus russischen Geschosshülsen



Esse aus Panzerteilen



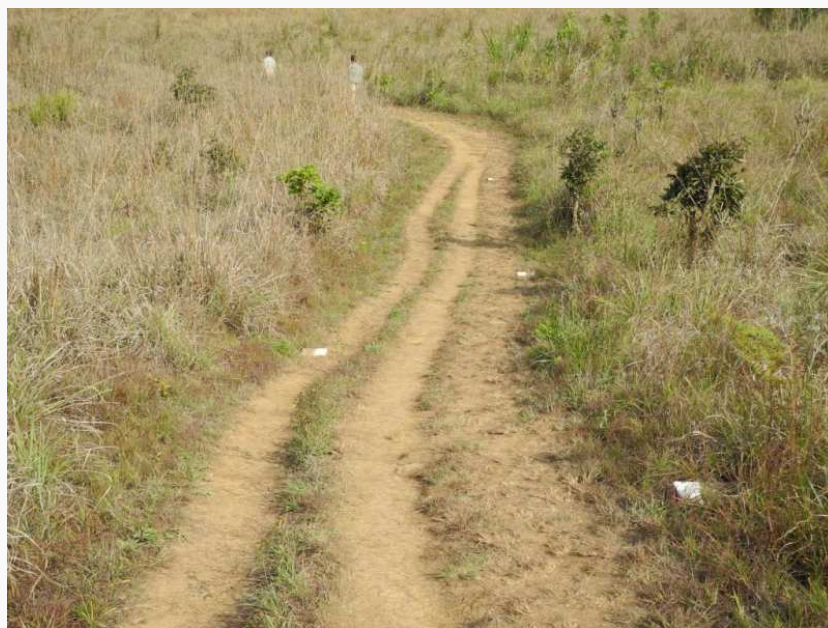
Blasbalg aus Teil von einem Leuchtfallschirm



Die alte Provinzhauptstadt MOUNG KHOUN wurde vollständig zerstört. Buddha mit zerschossenen Gesicht, der jetzt im Freien steht. Die neue Provinzhauptstadt PHONSAVAN wurde 30 km entfernt ab 1975 von Grunde auf neu gebaut. Sie konnte erst 2004 ans Stromnetz angeschlossen werden



Tonkrüge (korrekt Steinkrüge), nach denen die Ebene benannt ist



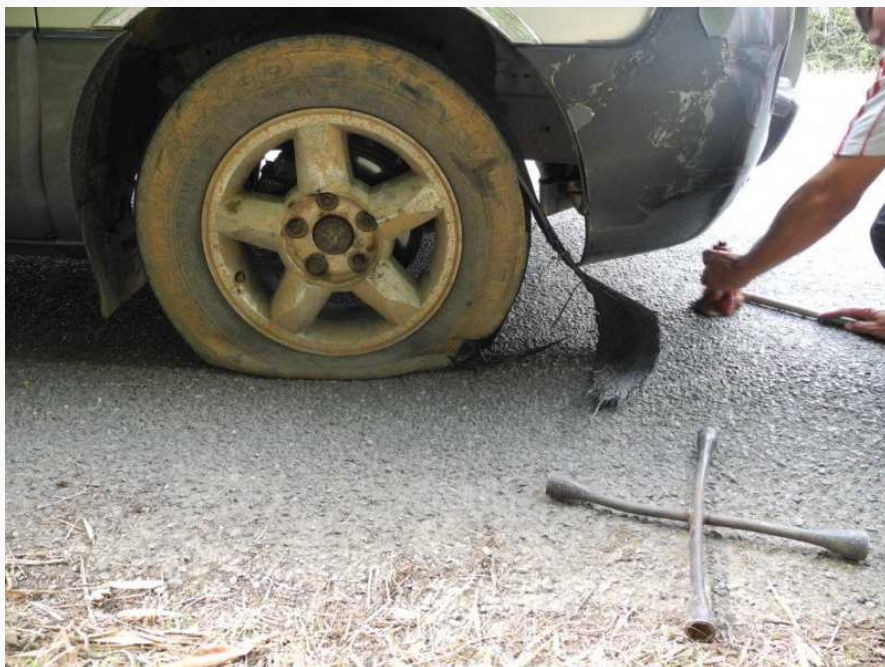
Die Wege zwischen den weissen Markierungen sind von Blindgängern geräumt. Nur ein kleiner Teil der Gebiete sind zugänglich



Die Bedeutung und das Alter der Sandsteinkrüge ist bis heute nicht schlüssig geklärt. Es gibt nur Mutmassungen



Bombenkrater neben Steinkrug



Für die Rückfahrt nach Luang Prabang wählten wir einen Minivan.
Damit hatten wir zwei Reifenpannen

Vientiane



Wir haben nur wenig Zeit um Vientiane zu erkunden. Vientiane wurde 1828 von den Siamesen überfallen und dem Erdboden gleichgemacht, die Bevölkerung verschleppt und der König gefangen genommen



Im Jahr 1900 machte Frankreich die Stadt zum Verwaltungssitz ihrer Kolonie. Der französische Einfluss ist immer noch zu spüren



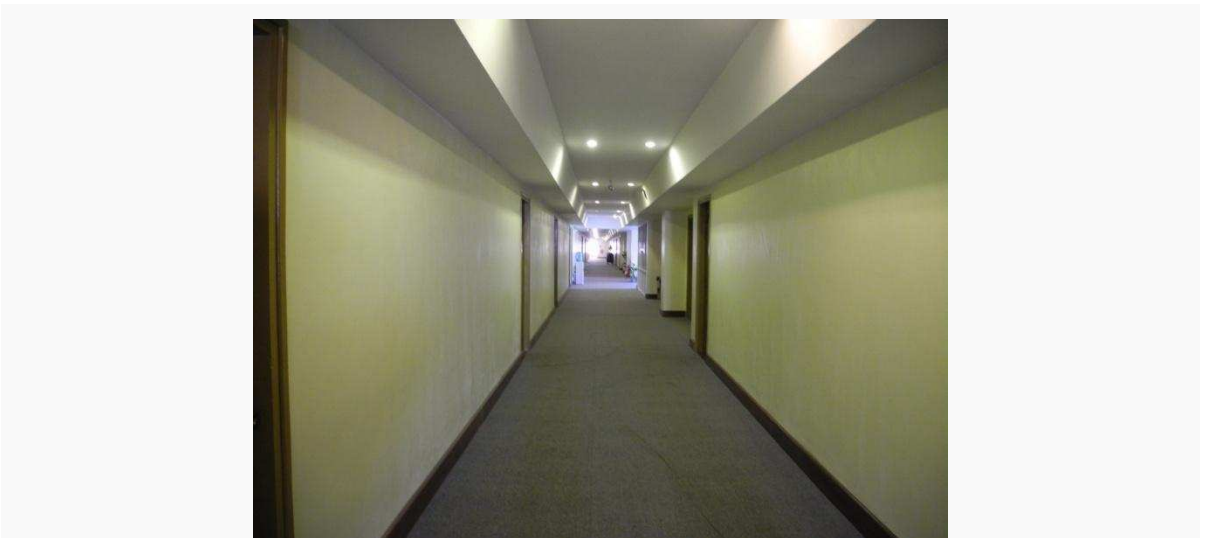
Der Präsidentenpalast: 1975, nach dem Fall von Sai Gon und Phnom Penh übernahmen Pathet Lao-Führer die Macht. Anstelle der USA traten Berater aus Vietnam und der Sowjetunion. Vientiane wurde Hauptstadt der Laotischen Demokratischen Volksrepublik



Der Einfluss der Chinesen und der “Ausverkauf der Heimat” an China ist vielen Laoten ein Dorn im Auge



Lane Xang revisited. Vor genau 30 Jahren war Ernst, im Zuge eines Projektes der damaligen BBC, in diesem Hotel der "Million Elefanten". Es war damals das einzige für Ausländer. Das Zimmer kostete USD 50/Nacht (heute USD 61 für ein DZ) und hatte einen sehr bescheidenen Standard. Jetzt ist es zeitgemäss renoviert



Damals lebte an beiden Enden der Gänge hinter einem Vorhang je eine Familie. Sie war zuständig für die entsprechende Etage



Vientiane hatte dazumal keine asphaltierte Strassen und um 21h00 versank die Stadt in Dunkelheit, da der Strom abgestellt wurde



COPE Visitor Center: Streubomben-Mobile



Selbstgemachte Prothesen. COPE setzt sich dafür ein, dass Opfer professionell gefertigte Hilfsmittel ein. High Tech for Small Costs



Aus einem abgeworfenen Zusatztank eines B52-Bombers gefertigtes Boot

Champasak



The River Resort in Champasak (Südlaos) besuchen wir auf Empfehlung eines Reiseführers, den wir Luang Prabang getroffen haben. Das Hotel liegt direkt am Mekong



Besonders schön gelegen ist der Swimming Pool



darum herum Reisfelder



Wir kommen mit dem Architekten des Resorts (rechts) ins Gespräch. Er ist zufällig mit zwei Freunden aus London auch Gast hier. Er hatte zusammen mit der heutigen Stararchitektin Zaha Hadid studiert. Wir machen zusammen eine Flussfahrt um die vorgelagerte Insel



Wir bewundern den Sonnenuntergang



Auf dem Weg nach Champasak...



... um eine Dienstleistung zu beziehen. Die hat gleichviel gekostet, wie eine Flasche Laobier



Unterwegs kommen wir an einer Feuerbestattung vorbei...



...und an der Sekundarschule



Vat Phou: Ruinen des Khmer-Tempels aus dem 11. Jahrhundert. Er gilt als wichtigster Tempel neben Angkor Vat. Ursprünglich als hinduistischer Tempel gebaut, wurde er später zu einem buddhistischen Heiligtum



Mit indischer, italienischer und französischer Hilfe wird die Anlage restauriert

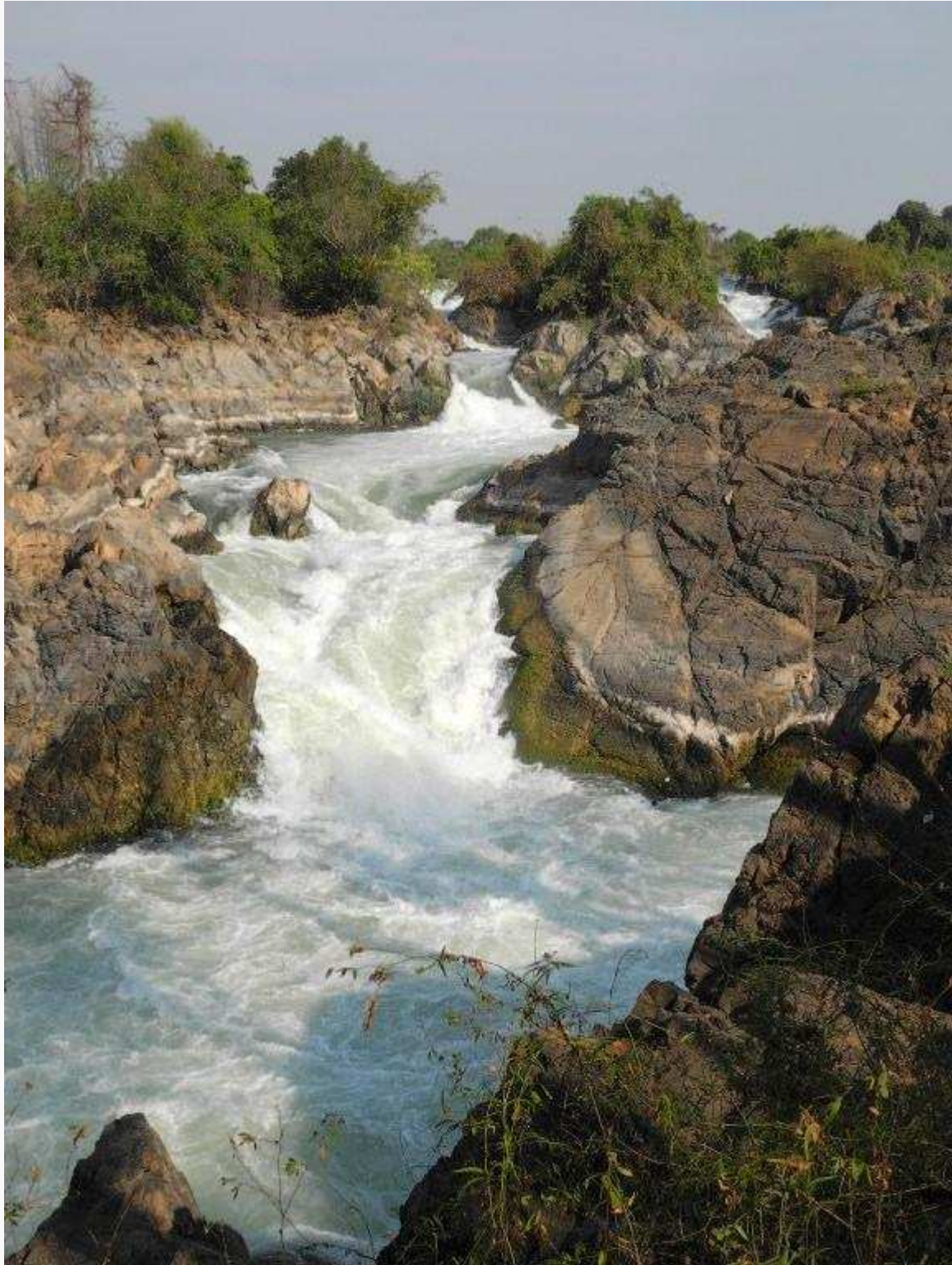
Siphandon – Viertausend Inseln



Der Mekong hat hier an der laotisch-kambodschanischen Grenze eine Breite bis zu 14 km und ist in viele Seitenarme, und am Ende in mehrere Wasserfälle, aufgeteilt. Das Gebiet wird in laotischer Sprache Viertausend Inseln genannt. Es zeichnet sich auch durch eine reiche Pflanzen- und Tierwelt aus. Auf drei Inseln ist Tourismus möglich. Sie heissen: Don Khong, Don Khone und Don Det



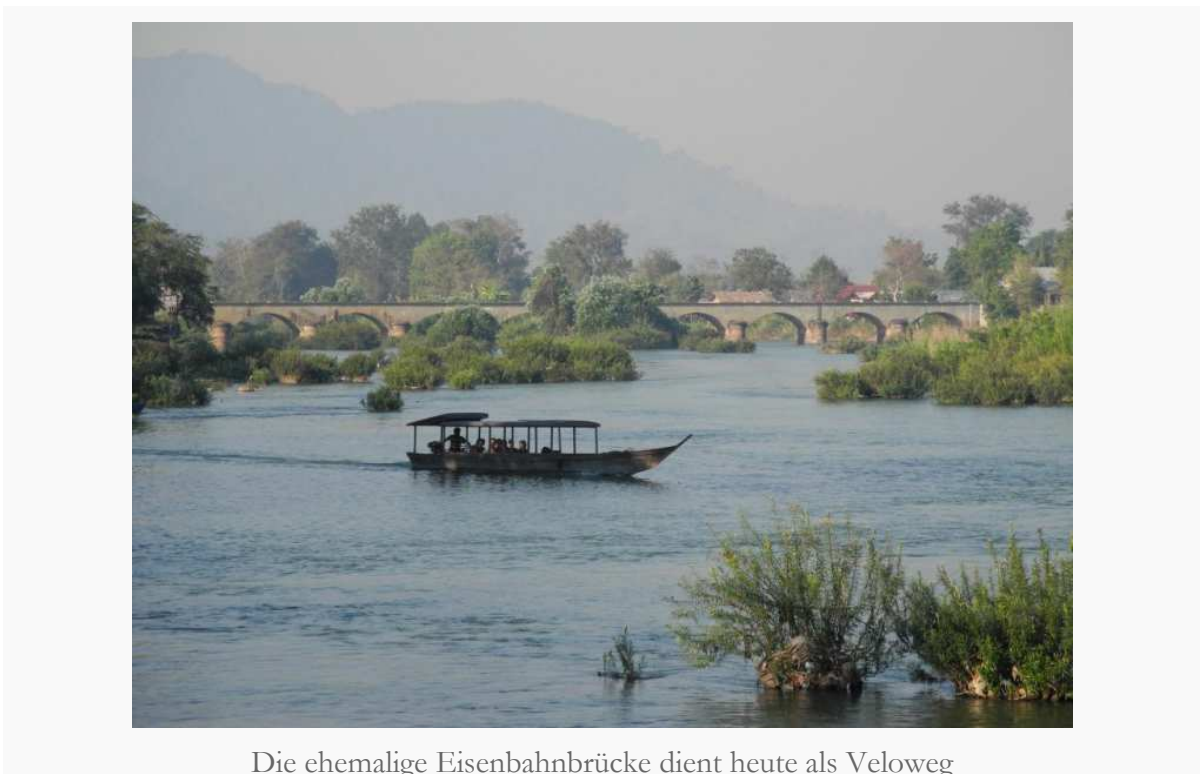
Auf den beiden südlichen Inseln gibt es keine geteerten Strassen und keine Autos. In den Dörfern stehen ärmliche Stelzenhäuser, mit Hühnern und Schweinen darunter und viele Unterkünfte für Backpackers. Die Dörfer sind erst seit 2009 ans Stromnetz angeschlossen



Hier endete 1866 der Traum der Franzosen. Sie hofften edle Güter aus China den Fluss hinunter zu transportieren. Auch ihre Expansionspolitik mit Kanonenbooten fand hier ein Ende. Diese Wasserfälle sind für Schiffe unpassierbar



Sie versuchten die Wasserfälle mit einer Insel-Eisenbahn und Verladerampen an beiden Streckenenden zu umgehen



Die ehemalige Eisenbahnbrücke dient heute als Veloweg



Ehemalige Verladerampe



Weitere Spur der Franzosen: Ehemaliges Schulgebäude



Bin dann mal am Strand



Schwimmen im Mekong, der fast so warm ist wie das Meer



Fischfallen für den Hochwasserbetrieb

102 kitchen or pork and beef and coconut - milk soup

20 Bottle of papsi or 7up Mirinda

134 Fried yollow moodle with veget chicken pork beef

131 Fried Omelet Fried

145 Fried mixed vegetable with fish fried ginger with fish

141 Sttcky rice inbanana ledf svrved with sweef coconut milk

Wieder die Frage, was essen? Wir sind ja froh, dass wir die Speisekarten nicht auf Laotisch lesen zu müssen (geschweige denn schreiben)



Gecko: Nächtlcher Besucher, willkommenener Insektenvertilger

Kambodscha

Kratie



Von Laos nach Kambodscha. Beim Überqueren der Grenze kommen wir am prächtigen laotischen Grenzposten vorbei und dann am noch prächtigeren kambodschanischen. Wir müssen aus dem Bus aussteigen, zu Fuss über die Grenze gehen und uns am Hals die Temperatur messen lassen (damit wir keine Seuchen ins Land bringen)



Der kambodschanische Grenzposten (im Bau)



Die Stadt Kradie wirkt eher ärmlich



Keine lückenlose Kühlkette



hat aber ein paar Prunkbauten, hier die Steuerbehörde



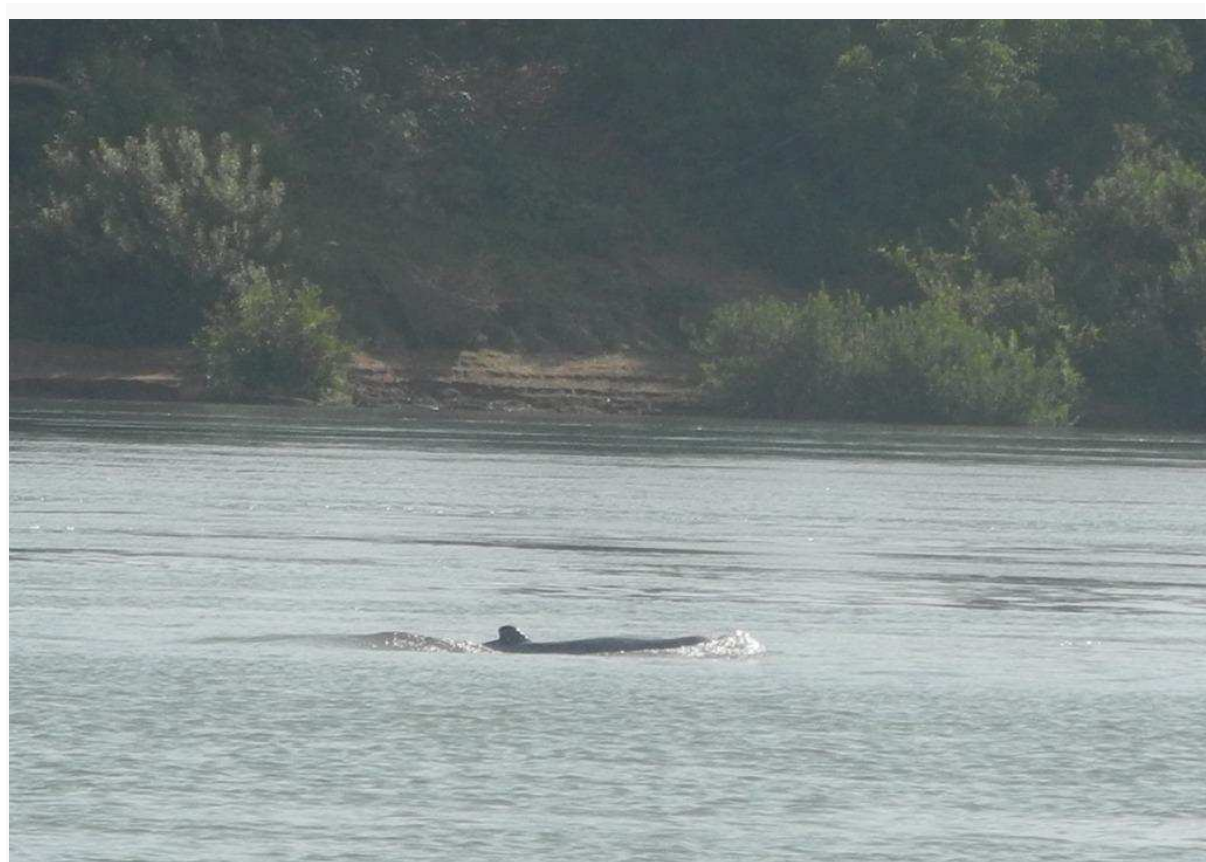
links ein Schulhaus, rechts die Zweigstelle der Nationalbank



überall anzutreffen



Abfallproblematik, der WWF versucht gegen zu steuern



Etwas nördlich der Stadt können im Mekong die seltenen Süßwasserdelfine beobachtet werden



Sie sind nicht einfach zu fotografieren

Phnom Penh



Von Kratie nach Phnom Penh



Vom Weg abgekommen... Wir mussten entscheiden, ob wir den Bus nehmen, oder einen Minivan. Der Minivan ist schneller und billiger und holt einem vom Hotel ab. Dass er auch Nachteile hat, erfahren wir unterwegs. Unser Van ist überladen, statt maximal 14 Personen sind wir 17. Durch das zu schnelle Fahren über ein Schlagloch werden wir von der Fahrbahn katapultiert



Die Hauptstadt von Kambodscha liegt am Fluss Tonle Sap (vorne im Bild zu sehen), der kurz darauf in den Mekong mündet (hinten im Bild). Der Tonle Sap ist ein einzigartiger Fluss: In der Trockenzeit entwässert er den Tonle Sap See und fließt in den Mekong. In der Regenzeit, wenn der Wasserstand des Mekong steigt, genügt der Wasserdruck, um den Fluss in die entgegengesetzte Richtung fließen zu lassen. Ein einzigartiges Naturphänomen



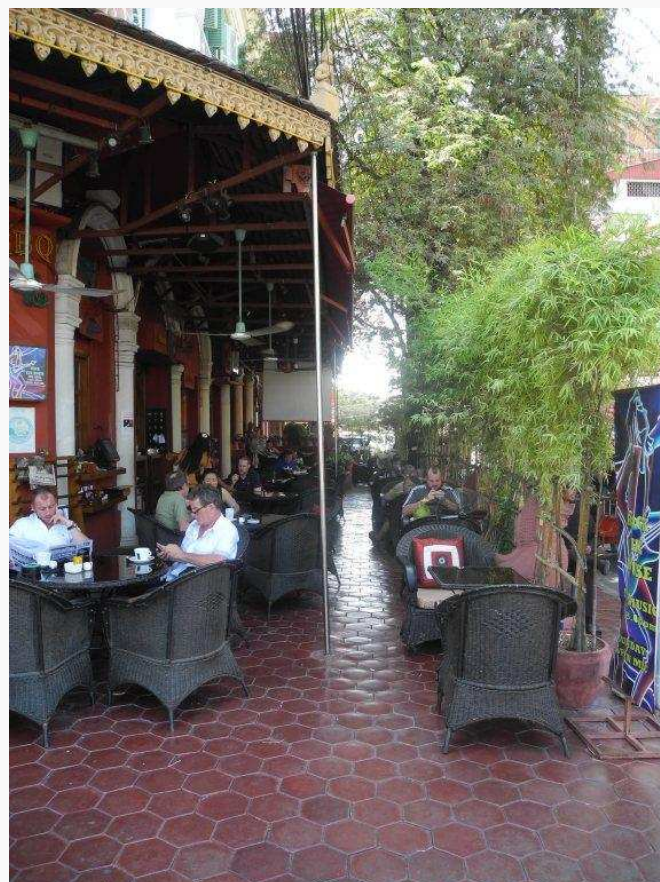
Die Stadt ist im Aufbruch



Es wird viel gebaut



Aber es gibt auch noch Kolonialbauten aus der Zeit der Franzosen



Bistros wie in Paris



Esst nde



Und auch sonst ist Einiges los...



König Norodom Sihanouk, 2012 verstorben, wird immer noch verehrt



Königspalast



Ein Wandgemälde stellt die indische Geschichte des Ramayana dar



Jeden Abend findet auf der Flusspromenade ein öffentliches Line Dancing statt



Essen bei Friend's (www.mithsamlanh.org), die Organisation bildet Strassenkinder im Restaurant- und Cateringgewerbe aus und führt einen Laden mit Kunsthandwerk



Der Besuch des Völkermord-Museums Toul Sleng gehört zu den bedrückendsten Erlebnissen unserer Reise. Die Roten Khmer hatten in diesen Räumen einer ehemaligen Schule ein Gefängnis, Verhör- und Folterzentrum eingerichtet. Hier und in den nahe gelegenen Killing Fields wurden zwischen 1975 und 1979 über 20 000 Menschen auf bestialische Weise ermordet



An den Wänden hängen tausende Fotos von Opfern, durch die Roten Khmer penibel dokumentiert



Verhör- und Folterraum



Die Vietnamesen haben Kambodscha 1979 von den Roten Khmer befreit. Davon zeugt dieses Freundschaftsdenkmal

Sihanoukville



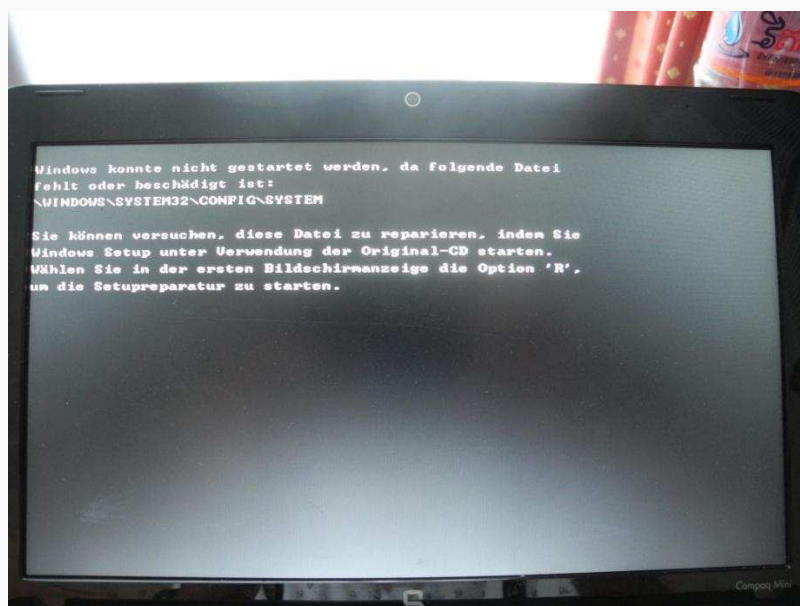
Von Phnom Penh nach Sihanoukville – diesmal wieder mit dem Bus



Wir wohnen in der Hotelschule der Don Bosco Mission. Diese besteht seit 2007 und bildet zur Zeit 150 Lernende aus armen Familien in Gastronomie, Hotellerie, Englisch und Computeranwendung aus. Ausserdem ist eine technische Schule angeschlossen



Das Team an der Reception



Verzögerung: Da der Akku unseres PCs schon länger kaputt ist, müssen wir das Gerät immer direkt am Strom versorgen. Einer der häufigen Stromausfälle hier in Sihanoukville hat nun das Betriebssystem beschädigt und den PC unbrauchbar gemacht. Mal sehen, ob die Reparatur erfolgreich sein wird

Dank Einsatz und kambodschanischer Ingenieurskunst läuft das Netbook wieder



Sihanoukville wurde erst ab den 50er-Jahren gebaut, als der Hafen am Mekongdelta für Kambodscha nicht mehr zugänglich war. Es hat einen grossen Container-Hafen und ist der Badeort des Landes. Die Stadt hat kein eigentliches Zentrum. Sie ist über ein weites Gebiet verstreut und auch die Strände liegen weit auseinander.



Kilometerlange Sandstrände ...



... aber wegen Anzahl und Ausmasse der Quallen zum Baden weniger geeignet



I wanna take you higher



Harte Arbeit: Die Frau trägt einen Grill und brät Spiesschen auf Bestellung



Die Strände werden von Backpackern dominiert und an Wochenenden von Einheimischen, die mit den Kleidern ins Wasser gehen



Fischerhafen



Wir hätten es nicht gewagt auf den Stegen zu den Fischern, die dort wohnen und arbeiten, hinauszugehen, wenn nicht der Tuk Tuk-Fahrer uns dahin geführt hätte. Wir sind schockiert über die Armut und den Dreck





Zurück in der Stadt



“öffentliche” Krankenstation



Es wird viel gebaut ...



... und am Boden gearbeitet



Das häufigste Fahrzeug



Das Fahrzeug der Arrivierten (oder Korrupten?)

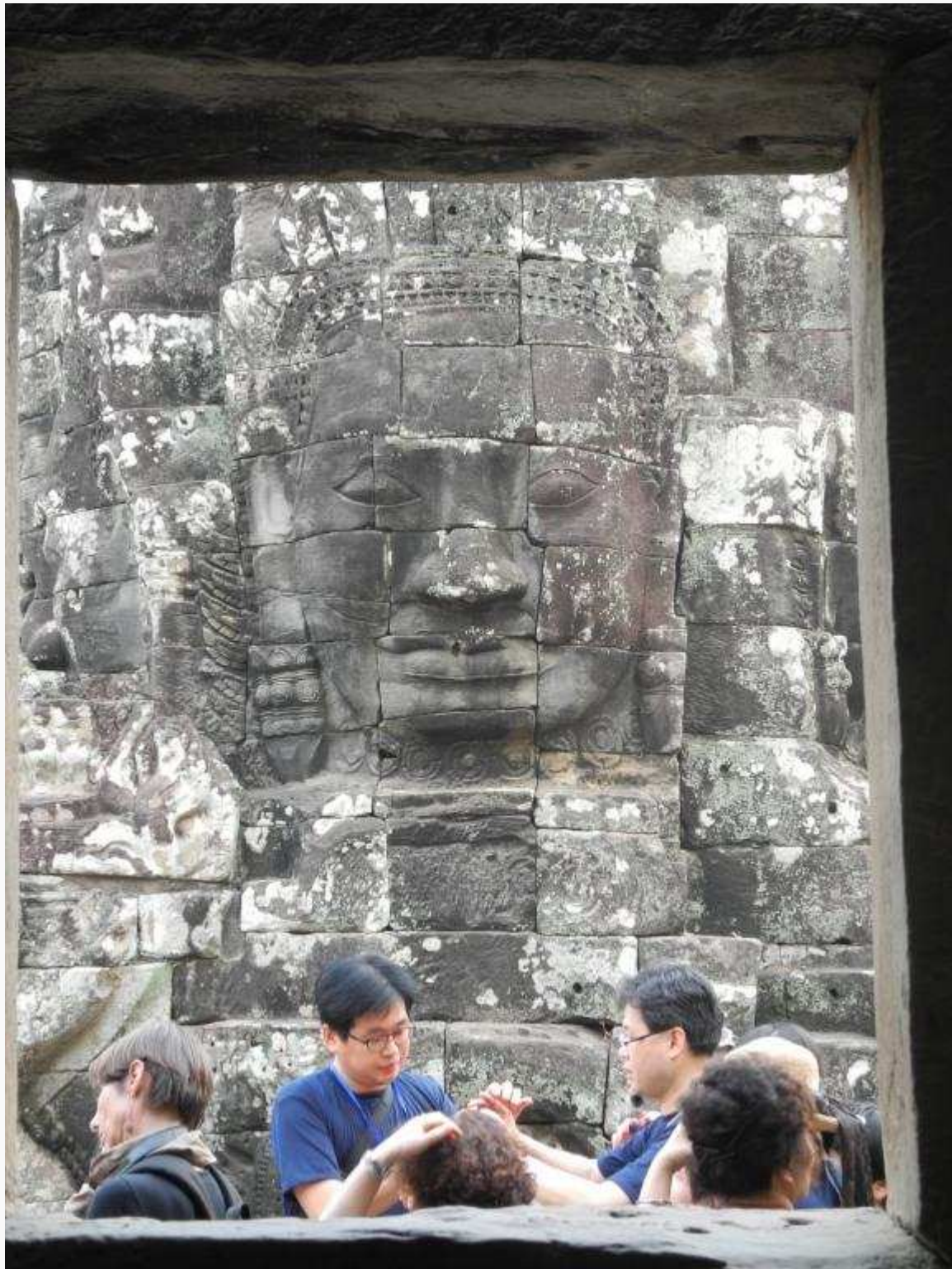
Siem Reap



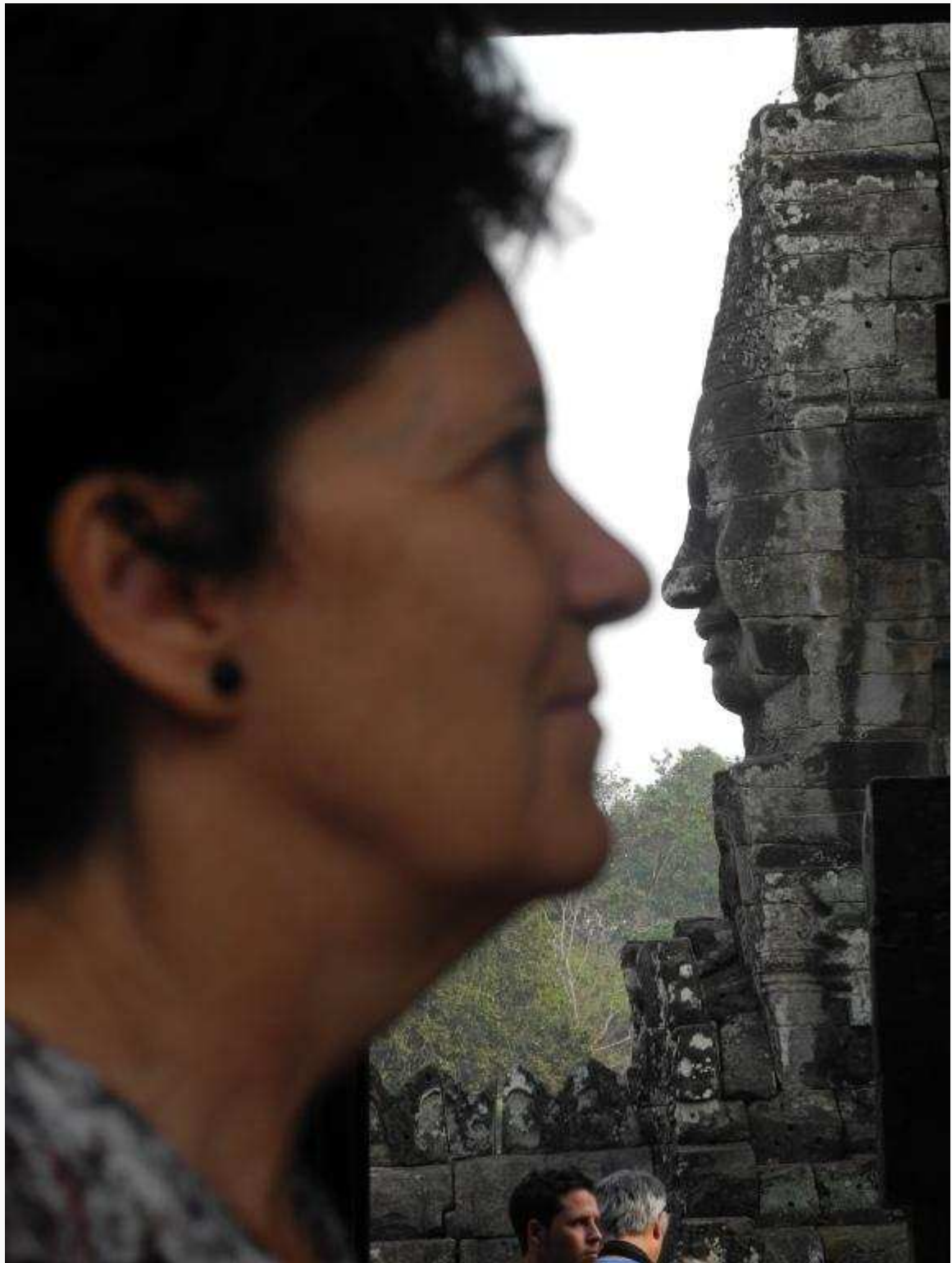
In Siem Reap ist es um die 40 Grad, feucht und wir müssen uns gegen die Moskitos verteidigen. Wenn wir trotz Mückennetz, -gitter und -spray gestochen wurden, sind wir froh um das Apprätchen bite away. Durch seine Hitze wird das Gift neutralisiert und der Juckreiz verschwindet (Geisterglaube oder Wissenschaft?)

In der Umgebung von Siem Reap stehen 400 Tempel und die Stadt ist Ausgangspunkt für deren Besichtigung.

Alle Tempel sind UNESCO Weltkulturerbe. Viele Statuen wurden gestohlen, einige stehen in Museen in und ausserhalb Kambodschas, trotzdem sind wir überwältigt



Zuerst besuchen wir Angkor Thom. Von weitem sieht es aus wie ein Steinhaufen. Kommt man näher zeigt sich Wunderbares. An seinen vier Eingangstürmen sind Reliefs mit dem Gesicht von Buddha, in alle vier Himmelsrichtungen eines



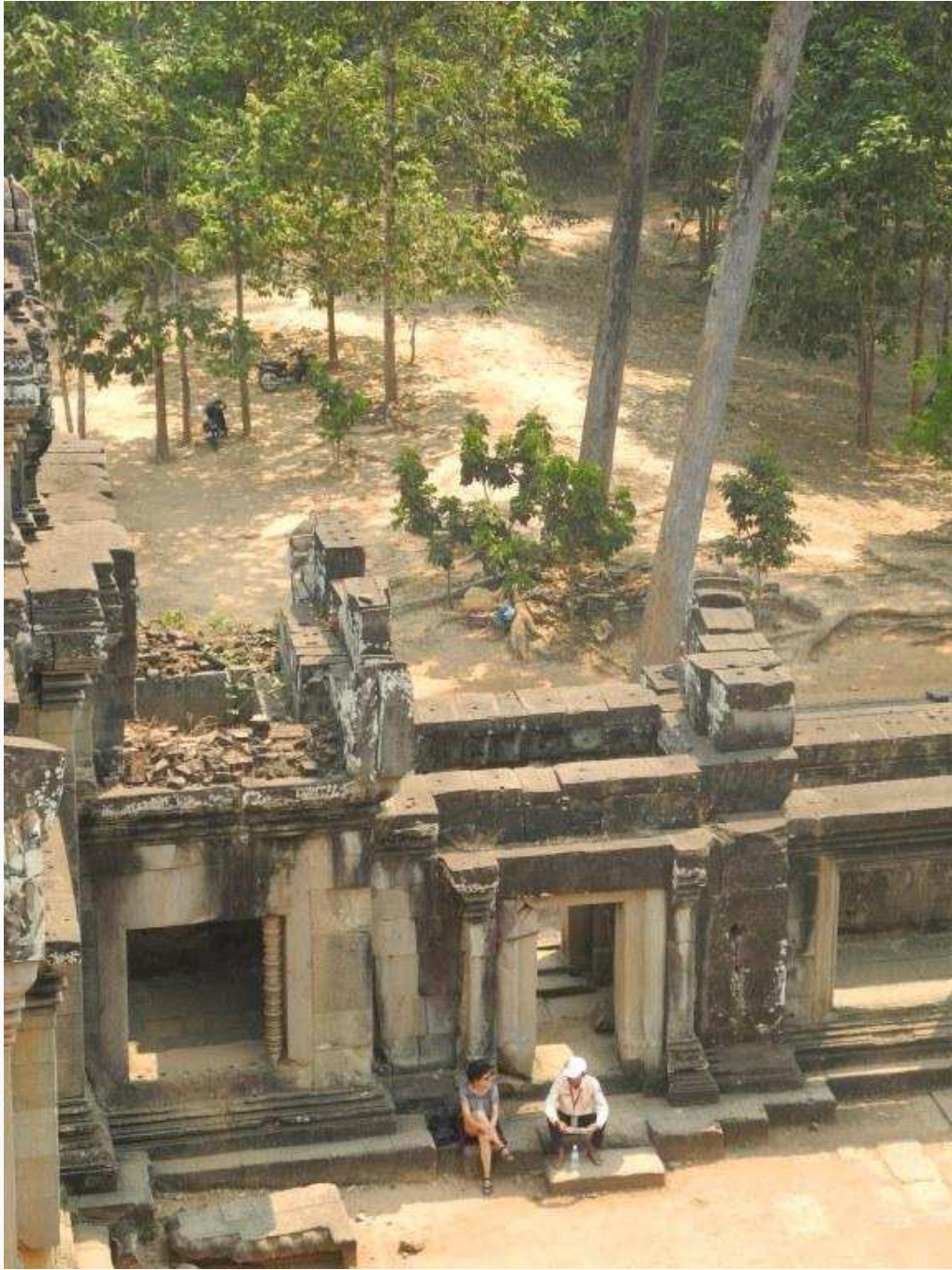
Richtig positioniert, gelingt es nahe heran zu kommen



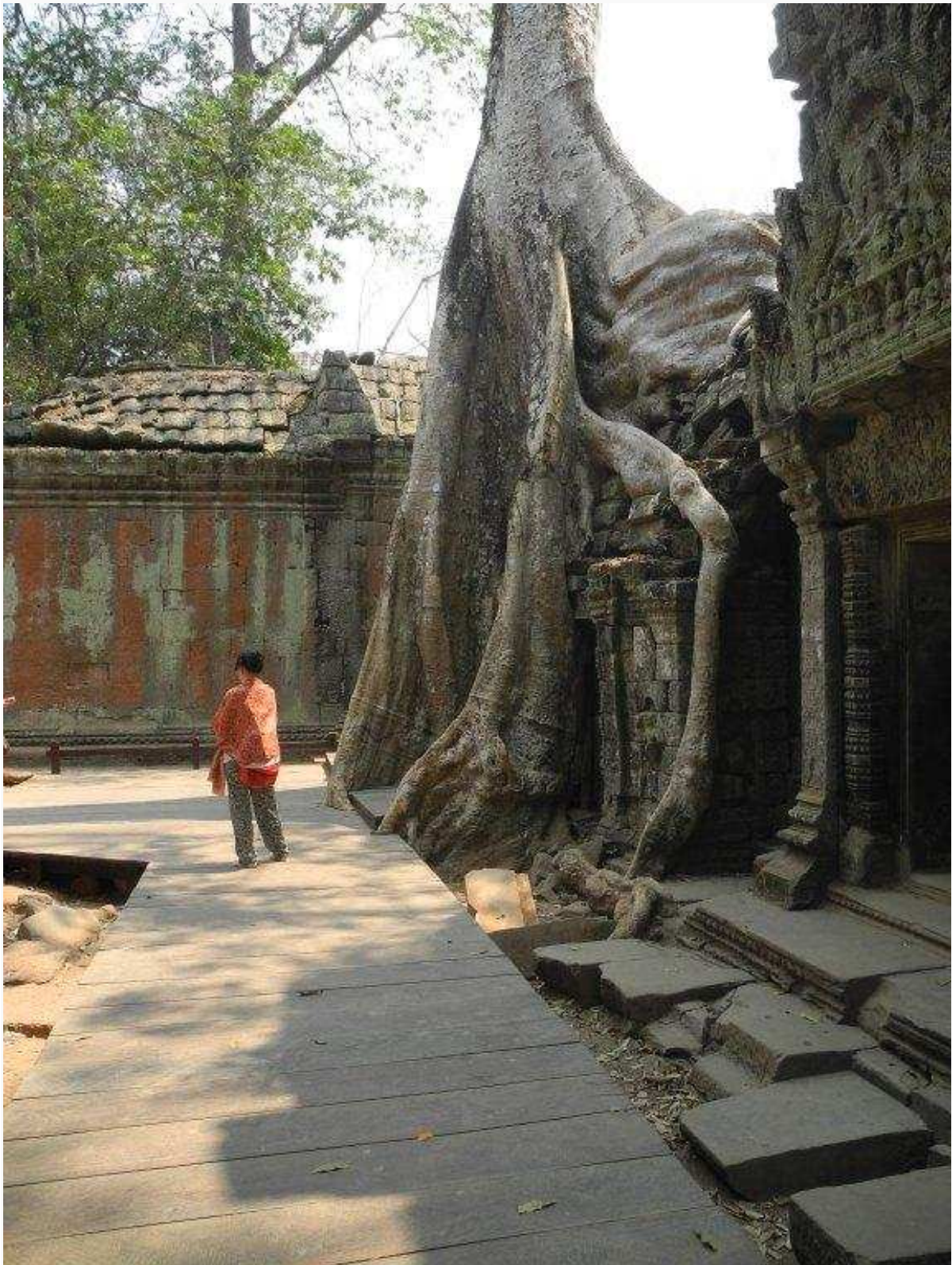
In der Mitte steht das innerste Heiligtum, der Bayon. Das im 13. Jahrhundert vollendete Meisterwerk sollte alle Religionen des Landes zusammenführen



Trotz grosser Hitze, schon am frühen Vormittag, sind viele Stufen zu erklimmen



Nicht alle schaffen es



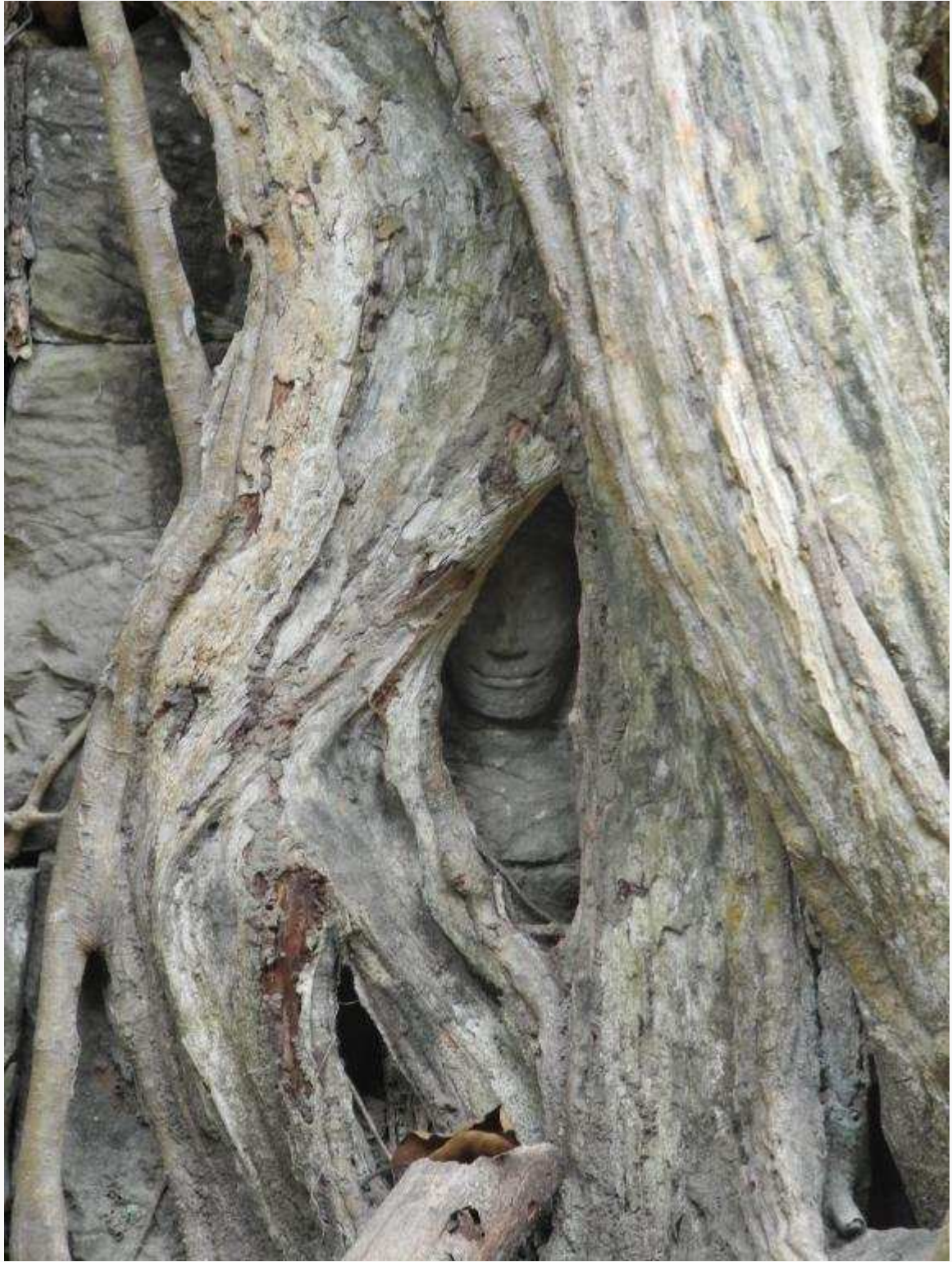
Ta Prohm wurde im 12. Jahrhundert als buddhistisches Kloster gebaut. In seiner Blütezeit lebten und arbeiteten 12000 Menschen darin. Jetzt ist es fest im Griff der Kapokbäume und wird darum auch Dschungeltempel genannt. Der Entscheid, die Bäume nicht zu roden, hat Ta Prohm auf eine andere Art fotogen gemacht



Hier wurde der Film Tomb Raider gedreht



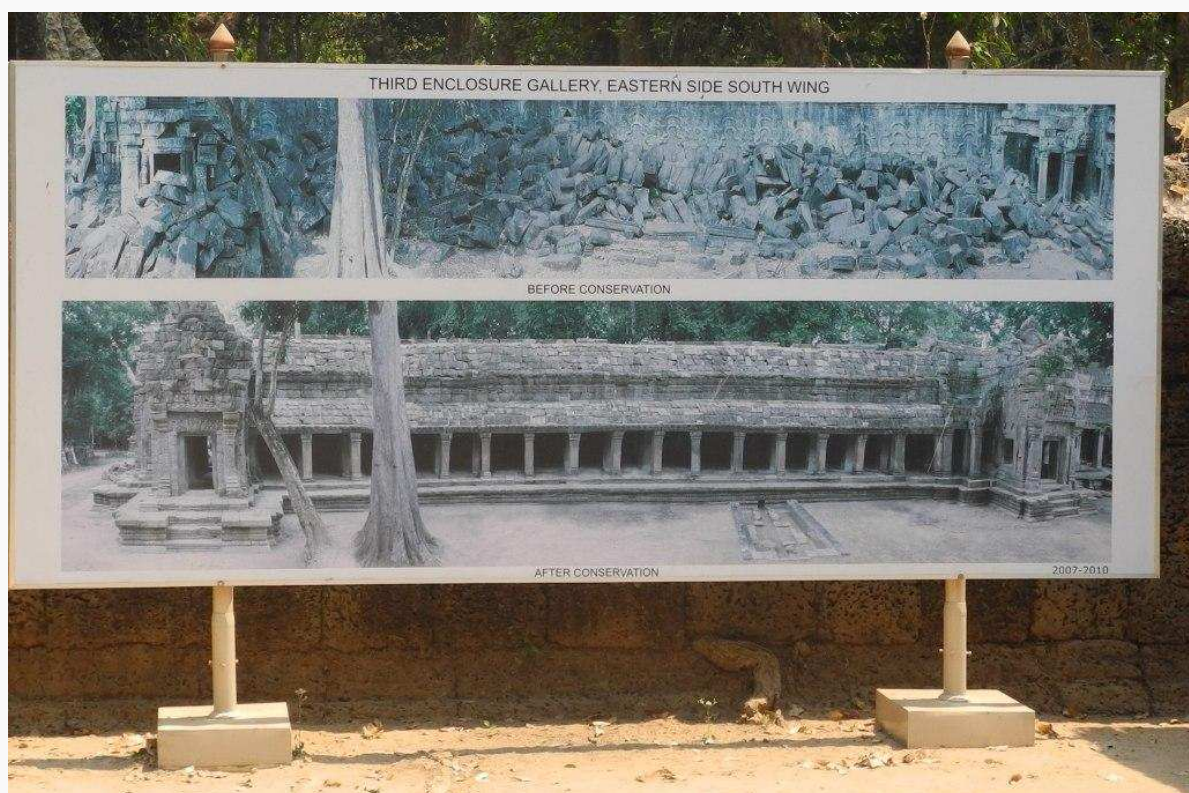
Wahrscheinlich der meist fotografierte Baum in Kambodscha



Buddha eingeschlossen



Und hier noch einer zwischen den Wurzeln



Beispiel von Restaurierungsarbeiten



Angkor Wat ist berühmt für seine Türme und seine weitläufigen Galerien mit ihren Reliefs



Ein grosses Relief zeigt das Quirlen des Milchozeans, eine hinduistische Schöpfungs-Geschichte. Die Götter und die Dämonen ziehen an einer Schlange, die sich um den Berg Mandara (den Quirl) geschlungen hat. Sie wollen so das Elixier der Unsterblichkeit erzeugen. Vishnu weist sie an, zusammen, statt gegeneinander zu arbeiten. Als das Elixier produziert ist, reißen es die Dämonen an sich und Vishnu (der Gott des Erhaltens) muss wieder einschreiten. Auf dem Relief sieht man zuoberst Gott Indra, in der Mitte Vishnu, rechts die Dämonen und links die Götter



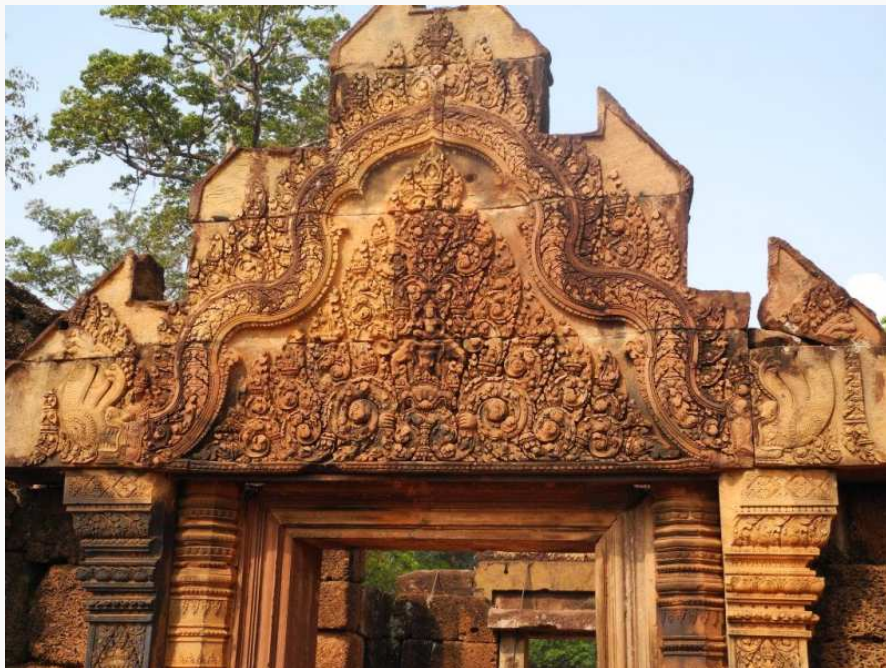
Apsaras, Tempeltänzerinnen, hinten aus Stein, vorne die heutigen



Die berühmte Silhouette mit den fünf Türmen



Der kleine Tempel Banteay Srei ist der Lieblingstempel unseres sehr versierten und engagierten Führers Linh Sisaron (sisaronlinh@yahoo.com). Der Tempel aus rosarotem Sandstein wurde auch zu unserem Lieblingstempel



Der Tempel liegt 30 km ausserhalb der Stadt. Er weist die feinsten und schönsten Verzierungen auf



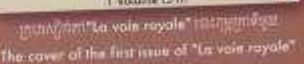
Da die Steinmetzarbeiten wahrscheinlich von Frauen ausgeführt wurden, wird er auch Ladytem-
pel genannt

The Malraux Case

In 1923, aged 22, the French avant-garde author André Malraux travelled to Cambodia with his wife Clara and a friend, Louis Chevasson. Masquerading as an official archaeological exploratory mission on the road linking Siam (Thailand) to Angkor, the three planned to saw off a bas-relief from the newly discovered Banteay Srei temple and sell it to an antique collector. Malraux had just suffered losses in the stock exchange, which ruined his wife financially. As a connoisseur of Asian art and a reader of the EFEO bulletin, Malraux found Parmentier's 1919 article, and through it the discovery of Angkor Banteay Srei. Observing that the monument lay outside the Angkor archaeological park, with an undefined legal status, the young author thought the adventure might be profitable.



One of the bar-reliefs stolen by Malroux



Thus the three adventurers looted the south-east, south-west and north-east corner Devatas of Banteay Srei's southern tower. They were arrested on December 23, 1923 in Phnom Penh. In July 1924, Malraux was sentenced to 3 years in jail, and his friend Louis to 18 months. Clara was acquitted, and returned to Paris to mobilise the intellectuals. On appeal, Malraux's sentence was reduced to one year and suspended, and he returned to France in 1924. The looted bas-reliefs, at first going to the Phnom Penh National Museum, finally returned a few years later. These events inspired Malraux's 1930 novel "La voie royale". Following his exploits in Spain and the Second World War, Malraux advised Charles de Gaulle and became his Minister of Culture from 1959 to 1969.

151

Tonle Sap-See

Der Tonle Sap-See hat bei niedrigsten Wasserstand eine Fläche von 2'500 km². Wenn während der Regenzeit der Tonle Sap-Fluss Wasser aus dem Mekong Richtung See führt, überschwemmt dieser ein Gebiet von mehr als 10'000 km² und verwandelt sich so in den grössten Süßwassersee Südostasiens. Wenn sich die Flussrichtung Ende Oktober wieder umkehrt, hinterlässt das zurückweichende Wasser sehr fruchtbaren Schlamm Boden.

Vorwiegend Vietnamesen leben als Fischer in schwimmenden Dörfern an wechselnden Stellen auf dem See



Da der Wasserstand stark schwankt, ist die Pagode auf hohe Stelzen gebaut



schwimmender Supermarkt



im schwimmenden Dorf



schwimmende Küche



Die Menschen sind für ein Leben auf dem See eingerichtet



Mittlerweile gibt es sechs Kantha Bopha-Spitäler in Kambodscha. Kantha Bopha ist der Name der Tochter von König Sihanouk, die an Leukämie gestorben ist. Die Behandlung ist für alle Kinder gratis. 90% der Bevölkerung in Kambodscha könnte nichts bezahlen, da sie von einem Dollar pro Tag oder weniger lebt. Die Kantha Bopha-Spitäler unterlaufen die Korruption. Es wird kein Geld von PatientInnen angenommen und alle Angestellten bekommen ein Monatsgehalt von mindestens 250\$



Beat Richner, der zweimal wöchentlich in Siem Reap ein Konzert gibt, sagt, er verstehe nicht, warum Regierungen nicht an die Spitäler bezahlen (vor allem die, die den Bürgerkrieg ins Land gebracht haben, z.B. die Nixon-Administration). Auch mit der WHO ist er nicht einverstanden, die eine dem Land angemessene Medizin verlange. Alle Menschen hätten nur ein Leben, egal wo sie zur Welt kommen. Wenn man auf die (teuren) Laboruntersuchungen verzichte, werde man kriminell, denn dann könnte es zu HIV- oder Hepatitis-Übertragungen kommen. Die Sterblichkeit wäre höher, jetzt ist sie unter einem Prozent. Er bittet die jüngeren Touristen Blut zu spenden und die älteren Geld (die mittleren könnten beides tun)

www.beatocello.com



Am 03.03.2013 verlassen wir Kambodscha. Die Lotusblume ist die Nationalblume des Landes.
Sie wird kultiviert und tritt an diversen Anlässen und Festen in Erscheinung

Bangkok 2



Bangkok – Silom Road – es ist wie Heimkommen



Erawan-Schrein, eingebettet in einen Verkehrsknotenpunkt

So viel Innigkeit und Andacht, inmitten von so viel Grossstadtleben:



Ein Wunschzettel wird vorgelesen und Brahma um Erfüllung gebeten



... oder man kann Musik und Tempeltänzerinnen engagieren



Für in Erfüllung gegangene Wünsche wurden diese Elefanten gespendet



Tatsächlich!



Nochmals zieht es uns in einen Kochkurs



Zuerst wieder ein Marktbesuch, die Lehrerin zeigt uns die Longbeans. Wir versuchen dann reife Samen davon zu finden, um im Sommer unsere eigenen Longbeans im Garten zu züchten. Kaufen auch welche und hoffen, dass es die richtigen sind



Wir kochen Chicken Galangal in Kokoscreme Suppe, Chu Chee Curry mit Shrimps, Thai Fish Cake mit Cucumber Relish und süsser Kleb-Reis mit Mango (Dessert)

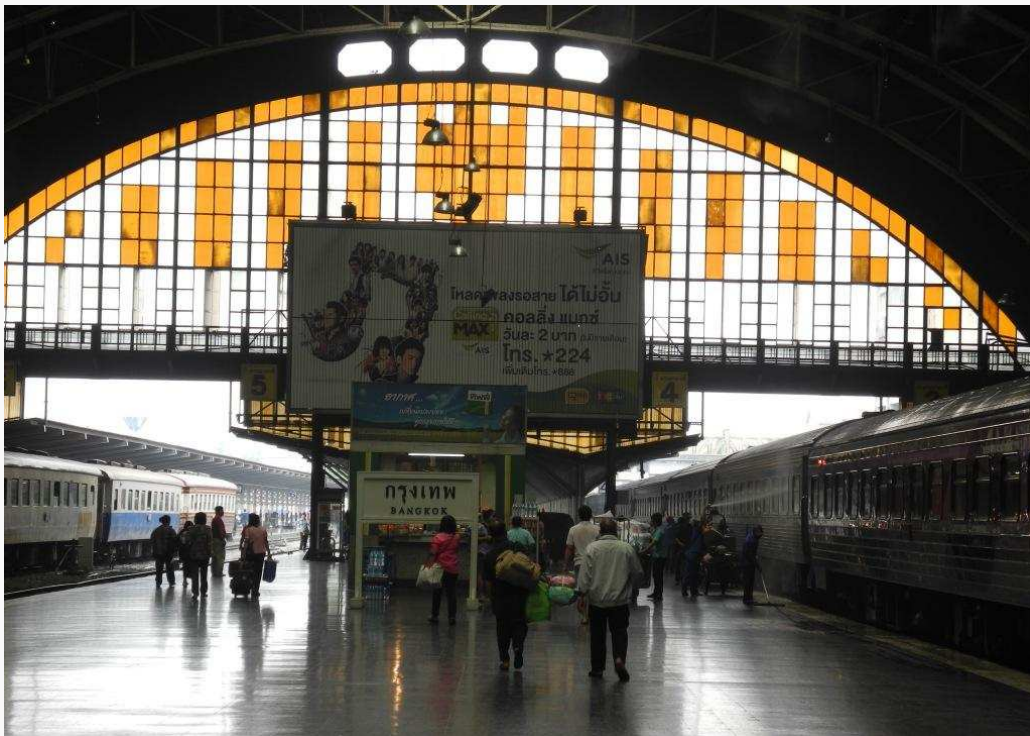


Chu Chee Curry



Vorführung vor der Aufführung Das Theater Siam Niramit bietet eine Show mit spektakulären Bühnenbildern und Lichteffekten. Auf der 65 m breiten Bühne tummeln sich bis zu 80 Darsteller, Elefanten und anderen Tiere. Es werden die Geschichte Thailands, seine Mythologie und Feste dargestellt (Fotografieren nicht erlaubt) Vor der Aufführung werden wir gebeten aufzustehen. Es ertönt die Landeshymne und ein kurzer Film über den König wird gezeigt

Hua Hin



Abfahrt vom Bahnhof Hua Lamphong Das Gebäude wurde in Anlehnung an den Bahnhof von Manchester gebaut



Überqueren des Chao Phraya



2. Klasse mit Deckenventilator



Zwischenverpflegung



Und dann für den Kaffee in den Speisewagen



An Reisfeldern vorbei



Noch mehr Reisfelder



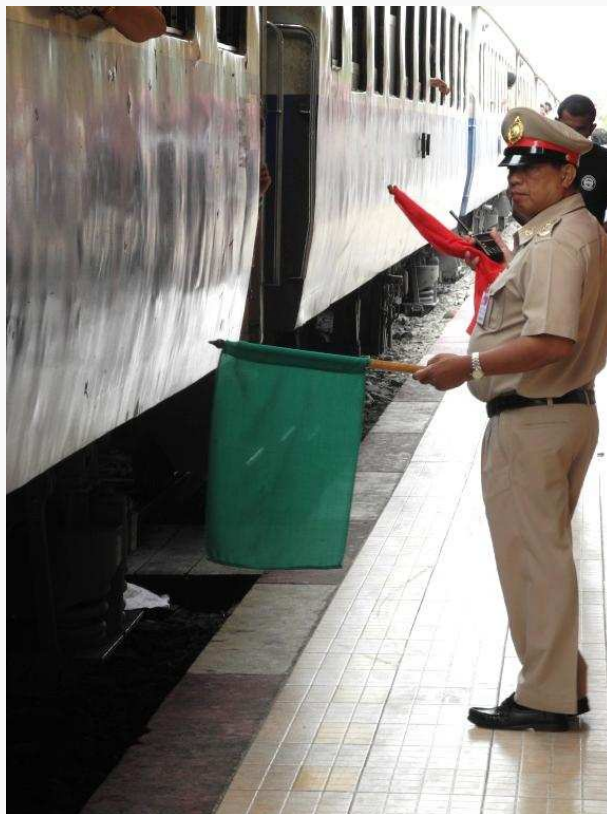
Der Zug rast (ca. mit 60 km/h)



Ankunft in Hua Hin. Der Bahnhof wurde in den 1920-er Jahren im viktorianischen Stil erbaut



Für andere geht die Reise weiter



Zugsabfertigung



Am anderen Ende der Hauptstrasse steht das ehemalige Railway-Hotel, heute Centara, im gleichen Stil wie der Bahnhof



Hua Hin ist ein Seebad, das vor allem an Wochenenden von Leuten aus Bangkok besucht wird

Strandimpressionen:













Silk Village: Demonstration u.a. von Seidenspinnen



Seidenkokon



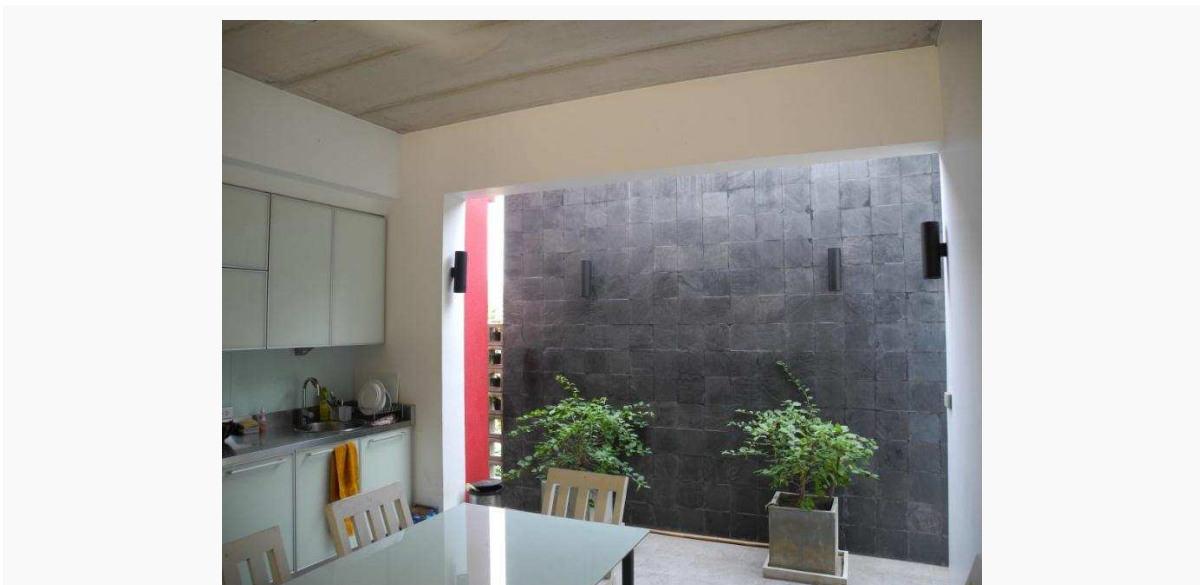
Muster



Showroom



Casa Daeng: Das aktuelle Projekt von Stefan (der Architekt, den wir in 'The River' kennen gelernt hatten) Es ist eine Siedlung mit grosszügigen Wohneinheiten um einen Innenhof mit Garten und Pool (www.casadaeng.com) Die Anlage befindet sich 4 km ausserhalb von Hua Hin Zentrum am Takiab Beach



Küche von Stefan's Wohnung, dieser Raum lässt immer Luft von aussen durchzirkulieren



Blick von einer Wohnung im 1. Stock

Bei der Besichtigung der Anlage lernen wir einiges über Baudesign in Thailand. Z.B. gehen grosse Fenster auf die Nordseite, (mit Bäumen davor), die Westseite hat möglichst keine Fenster, sowie massive Steinwände halten die Räume angenehm kühl.



Cabaret im Theater Calypso



Eine bunte, üppige Show mit Frauen und Männern, Ladyboys und Transvestiten, die wir aber oft nicht auseinanderhalten konnten...













Myanmar

Yangon



Vorgängig müssen wir uns um das Visum bemühen. Die lange Schlange lässt nichts Gutes ahnen. Dann geht es aber schneller und problemloser als erwartet



Ob man überhaupt in ein Land reisen soll, in dem die Regierung die Menschenrechte missachtet und die Bewohner unterdrückt? Nachdem nun eine quasi-zivile Regierung installiert ist, Reformen angestossen wurden und Aung San Suu Kyi den Boykottaufruf aufgehoben hatte, haben wir uns entschlossen, zu Land zu besuchen



Unsere Reiseleiterin Yin Yin aus Yangon hat uns ein Programm vorgeschlagen, das wir tel quel akzeptiert haben und hier wiedergeben:

Sehr geehrte Familie Haeberli,

Ich habe ein Program fuer Ihre Rundreise in Myanmar schon aufgefasst und gerechnet . Eben moechte ich Ihnen mein Program schnell senden.Bitte,Lesen Sie mal mein Programm durch ,wenn es Ihnen nicht gefaellen wuerdet,koennten Sie mir ohne zurueckhalten sagen,koennte ich es gern verbessern.

14. Maerz.2013 (1.Tag) : Bankkok – Yangon(mit Vormittag Flug)Sie werden von mir in Yangon international Flughafen Willkommen geheisst. Dann werden Sie zum Zentrum der Stadt mitgebracht,bevor Sie Hotel Check-in machen,besuchen Sie auf den Scott Markt oder Bogyoke Aung San Markt (2000 Laeden) mit Edelsteinen , Kleide , Kosmetik , Schuhe , verschiedene Stoffe aus Baumwolle und aus Seide und Kara Weik Barge auf dem Kan Daw Gyi See und zum Schluss besuchen Sie Chauk Htet Gyi Pagoda oder ein liegender Buddha(ca.65M lang).
Übernachtung : Asia Plaza Hotel oder gleiches Kategorie- Hotel in Yangon.(3* Hotel Delux Zimmer)

15.Maerz.2013 (2.Tag): In Yangon

Nach dem Frühstück fahren Sie in die Zentrum der Stadt, Sie machen kleinen Wanderung ca.1.5 Stunden in damaligen kolonialen Stadt Yangon , in der über 100 Jahre alte koloniale

Gebäude insgesamt 118 Gebäude liegen,dabei einen Strasse Markt und einen Hindu Tempel zu schauen und dann weiter zum chienesichen Viertel und Yangon Schiff-Hafen. Wenn die Zeit und das Verkehrssystem erlauben,koennen Sie Rikscha in der Stadt bis Bota Taung Pagode nehmen und dann nehmen Sie lokalen Zug ca.30 Minuten(sehr einfacher Zug ,aber sehr aktiv mit seinen Passagieren). schliesslich besuchen Sie die berühmteste Pagoda auf der Welt Shwe Dagon Pagoda mit ihrer wunderschönen Ausstellung durch Sonnenschein und Abendlicht. Übernachtung : Asia Plaza Hotel oder gleiches Kategorie- Hotel in Yangon.(3* Hotel Delux Zimmer)

16.Maerz.2013 (3.Tag) ; Yangon-Kyaik Hti Yoe Pagode oder felsende Pagode

Um 8:00Uhr fahren Sie mit dem Auto (5 Stunden lang)zur Kyaik Hti Yoe Pagode,unterwegs sehen Sie Auto-Schutzgeist-Baum,Soldaten Friedhof aus 2.Weltkrieg und Bago Stadt.Dann werden Sie den Basic der Gebergens angekommen und steigen Sie bei der LKW Station um. Danach werden Sie an oberen Station angekommen sein, wo steigen Sie aus und weiter zu Fuss oder andere Moeglichkeit ist mit Sänfte-Träger Berg aufzusteigen.(ca.1 Stunde)(ein Saenfte kostet 15 \$ pro Person eigenene Kost,wenn Sie Saenfte nehmen wollen).An der Spitze der Geberge Liegt die felsende Pagode oder Kyaik Hti Yoe Pagode, die wegen Buddhas Haare immer am Felsen stabil bleibt und balanciert, obwohl es oft Umwetter, Erdbeben und Naturliche Katarstrophe in Myanmar gibt.

Übernachtung:Mountain Top Hotel oder Golden Roch Hotel(2*Hotel Delux Zimmer)

17.Maerz.2013 (4.Tag) :Kyaik Hti Yoe Yangon

Nach dem Frühstück fahren Sie mit Ihrem Auto nach Yangon zurück.Es dauert ca.5 Stunden lang.Unterwegs können Sie Betel-Blätter Pflanzen und Pomelo Plantage besuchen.Betel-kauen Kultur ist seit über 900 Jahre lang in Asian und immer noch bis heute in Myanmar,in Bangal-desh, und in Indian.Betel-Blatt ist kein Berauschmittel und es kann man als Arzneimittel gegen Husten,Herzinfektion,Augen-Entzündung und Zahnfleisch-Krankheiten nutzen

Übernachtung: Asia Plaza Hotel oder gleiches Kategorie- Hotel in Yangon.(3* Hotel Delux Zimmer)

18.Maerz.2013 (5.Tag) ;Yangon-Mandalay

Am Fruehmorgen fliegen Sie nach Mandalay . Bevor Sie Hotel Check-in in Mandalay gemacht haben ,besuchen Sie eine Buddhafigur mit 3 lebenden Schlangen und U Pein Brücke aus Teakholz, die über 260 Jahre alt und die längste Teakbrücke(1.2 km lang) in der Welt ist.Am Nachmittag besuchen Sie Shwe Nan Daw Kloster,das ein von echten Paläste unseres Vorletzten Königs Mindon in 19.Jhd ist und der ist frei von Japaner Bomben über Könighof während 2. Weltkriegs zwischen Engländern und Japanrern, Kuthodaw Pagode und Mandalay Hill ,wo Sie über Mandalya tolle Panorama View geniessen können.

Übernachtung; Emerald Land Hotel (Superior Zimmer)

19.Maerz.2013 (6.Tag): Mandalay-Mingun

MinGun zu erreichen, Sie nehmen ein Charter Boot auf dem Aye Yar Waddy Fluss ca.1 Stunde.,dort sehen Sie eine unvollendete Pagode,die grösste klingende Gloke in der Welt und Mya Thein Tan Pagode,die das in buddhistischen Universum dargestellten Stil hat und die für eine gestorbene Königin von ihrem Mann gebaut ist.Wenn Sie in Manadalay wieder sind,besuchen Sie Maha Muni Pagode, sehr schoene Buddha Figur aus Messing aber zur Zeit sehen Sie dicken Buddha mit ca.13 cm dicke Gold am Koerper des Buddhas Körper sehen.Mandalay ist bekannt fuer seine Handarbeiten nämlich Goldblaettschen Manufaktur, Stickerei, Steinhauerei und Bronzegiesserei.

Übernachtung in Madalal:Emerald Land Hotel.(Superior Zimmer)

20.Maerz.2013 (7.Tag): Mandalay-Bagan

Heute fliegen Sie nach Bagan und besuchen Sie gleich den prachtvollen Markt mit Gemüse,Obst , Früchte, Fleisch , Kleide und lackware. Dann fangt Ihr Pagodebesuchen in Bagan an. Sie sehen Shwe Zigon Pagode in 11 Jhr. und schönsten Tempel in Bagan nämlich Ananda Tempel und Gu Byauk Gyi Tempel mit schönen Wandmalereien.Nachmittag besuchen Sie eine lackware Herstellung in Neu Bagan, danach fahren Sie mit Pferdekutsche inzwischen Pagoden

und Tempeln bis zu einer Pagoda, worauf können Sie hochgehen, um Aussicht in Bagan und Sonnenuntergang zu genießen.

Übernachtung: Crown Prince Hotel in Bagan. (3*Hotel Superior Zimmer)

21. März 2013 (8. Tag); Bagan-Heho-Pindaya-Innlay See

Von Bagan nach Heho nehmen Sie den Flug, danach fahren Sie mit dem Auto von Heho Flughafen nach Pindaya Stadt (2,5 Stunden), die sich bekannt für ihre Landschaft und natürliche Kalk-Höhle ist. Nachmittag fahren Sie an Innlay See zurück (3 Stunden lang)

Übernachtung: Golden Island Cottage Hotel über See (Delux Zimmer) oder Khaing Daing Resort (Superior Zimmer)

22. März 2013 (9. Tag) auf dem Innlay See

Heutemorgen fahren Sie auf dem Innlay See mit dem Boot. Unterwegs sehen Sie Beinrudern Fischer mit ihren Fischenmethode und besuchen Sie ein Kloster aus Teak Holz, in dem viele Buddha-altars mit schönen Schnitzereien, danach besuchen Sie Seideweberei, Eisen-schmiede, Cheroot Rollen (Cheroot heißt ein milde Cigar), Bootbauen, Phaung Daw Oo Pagode, Silberschmiede in Handarbeit, die Frauen mit langen Hals, Schirmfabrik aus Bambus und aus Holz. Zum Ende fahren Sie durch Innlay Dörfer und Schwimmende Gärten zum Hotel. Übernachtung: Golden Island Cottage Hotel über See (Delux Zimmer) oder Khaing Daing Resort (Superior Zimmer)

23. März 2013 (10. Tag): Innlay See-Heho-Yangon

Nach dem Frühstück nehmen Sie Ihr Boot bis westliche Seite des Sees, woher laufen Sie durch Bambuswald bis in die Pagode-Gruppe mit 1045 Stupas. Mit Nachmittag fliegen Sie nach Yangon zurück.

Übernachtung: Asia Plaza Hotel oder gleiches Kategorie-Hotel in Yangon. (3* Hotel Delux Zimmer)

24. März 2013 (11. Tag): Yangon-Bangkok

Bis zur Transferzeit zum Flughafen ist private Zeit und dann transferen zum Yangon internationalen Flughafen. Wenn die Hotels im Programm nicht gebucht werden können, werden gleiche Kategorie Hotels buchen.

Service inklusive:

- Hotels (2 Double Zimmer mit Frühstück)
- Deutsch sprechende Reiseleitung
- Eintritt für alle Städte
- Alles Transferen (Autos, LKW, Boots und Inlandfluggtickets)

Service exklusive

- Internationale Fluggtickets
- Reiseversicherung und Krankenversicherung
- Visafees für Myanmar und Visumbeantrag
- persönliche Trinkgeld
- Flughafentax am Yangonflughafen
- Mittagessen und Abendessen
- Cameragebühr Dieses Programm basiert auf 2 Personen und kostet 2050 \$ pro Person.

Herzlichen liebevollen Gruesse von mir,

Yin Yin



Shwedagon-Pagode aus der Ferne



Die Shwedagon-Pagode wurde vor ca. 2'500 Jahren erbaut und ist das Wahrzeichen von Yangon.

Rudyard Kipling:

Ein funkelndes, grossartiges Wunder, das in der Sonne glänzte, von einer Form, die weder muslimischen Kuppeln, noch hinduistischen Tempelspitzen ähnelt...

Die goldene Kuppel sagte zu mir: Das hier ist Birma, ein Land, das anders ist, als alle anderen die du kennst.



Sie wurde im Laufe ihrer Geschichte dauernd erweitert und vergrößert. Das Gewicht der Goldplatten wird auf 60 Tonnen geschätzt, an der Spitze befindet sich ein 76-karätiger Diamant



An Abenden kommen viele Leute aus der Stadt um die Stimmung zu genießen



An diesen Freitag putzen Freiwillige, die an einem Freitag geboren wurden, den Boden rund um die Pagode



Studenten kommen um in Gesprächen mit Touristen ihr Englisch zu erproben



Auch den liegenden, 65 m langen Buddha darf man nicht verpassen. Vor allem die Menschen in Burma identifizieren sich stark mit dem Buddhismus und die Religion spielt eine grosse Rolle in allen Lebensbereichen



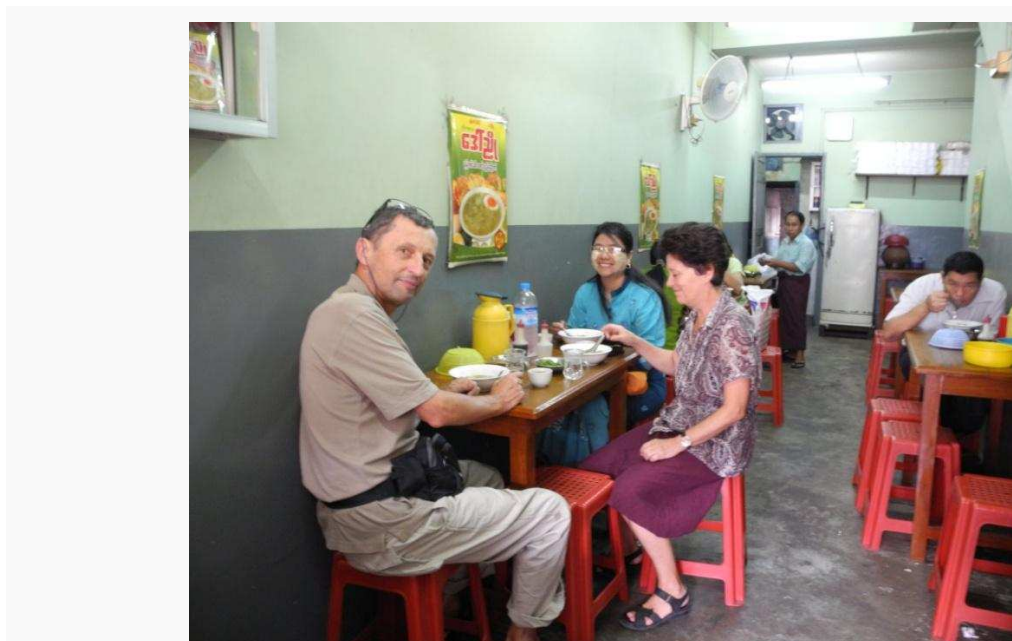
Ehemaliges Tourismusministerium. In Yangon gibt es viele Gebäude aus der Kolonialzeit



Über hundertjährige Gebäude dürfen nicht abgerissen werden



Uns fällt auf, dass in Yangon keine Motorräder zu sehen sind, ein sonst sehr beliebtes Nahverkehrsmittel. Grund: General Tan Shwe hatte sich über seine Motorrad fahrenden Enkel so geärgert, dass er veranlasste ein Motorradverbot in der Stadt auszusprechen. Das ist bis heute gültig



Um 10 Uhr vormittags schlägt unsere Reiseleiterin vor, eine Fischsuppe essen zu gehen. Wir willigen ein und sind erstaunt, wie gut sie uns schmeckt



Dann lassen wir uns noch zu Betelblättern verführen. Das Kauen von Betelblättern hat eine sehr lange Tradition. Hier werden die Blätter mit gebranntem Kalk, gehackten Betelnusskernen und verschiedenen Gewürzen gefüllt und zu einem Päckchen geformt. Wir erfahren, dass es sich dabei nicht um ein Rauschmittel handelt, sondern dosiert verwendet, um ein Heilmittel



Betelblätter



An einem Süßigkeitenstand: Gefüllte Klebreisbällchen mit Kokosstreusel



Holzofenfladen. Das Gaszeitalter hat noch nicht Einzug gehalten



Süssigkeiten gäbe es noch viele



Beim Optiker: Vier Markenbrillen mit Gleitsichtgläsern für total 160\$ gekauft



1985: Die 25-, 50- und 100-Kyatnoten wurden vom tief abergläubischen General Ne Win aus dem Verkehr gezogen, resp. waren plötzlich nichts mehr wert. Sie wurden durch 35- und 75-Kyatnoten und später durch 45- und 90-Kyatnoten ersetzt, und das nur, weil der General von der Zahl Neun besessen war. Dadurch verloren die BurmesInnen viel Erspartes. Jetzt werden diese Noten als Souvenirs verkauft



Am Hafen



Reissäcke werden aus den Schiffen entladen



Billetkauf für den Stadtzug Über dem Schalter steht: Warmly Welcome & Take Care of Tourists



Zug fährt ein



Unterwegs



Auf der Strecke von Yangon zum Goldenen Felsen besuchen wir den Autoschutzgeist



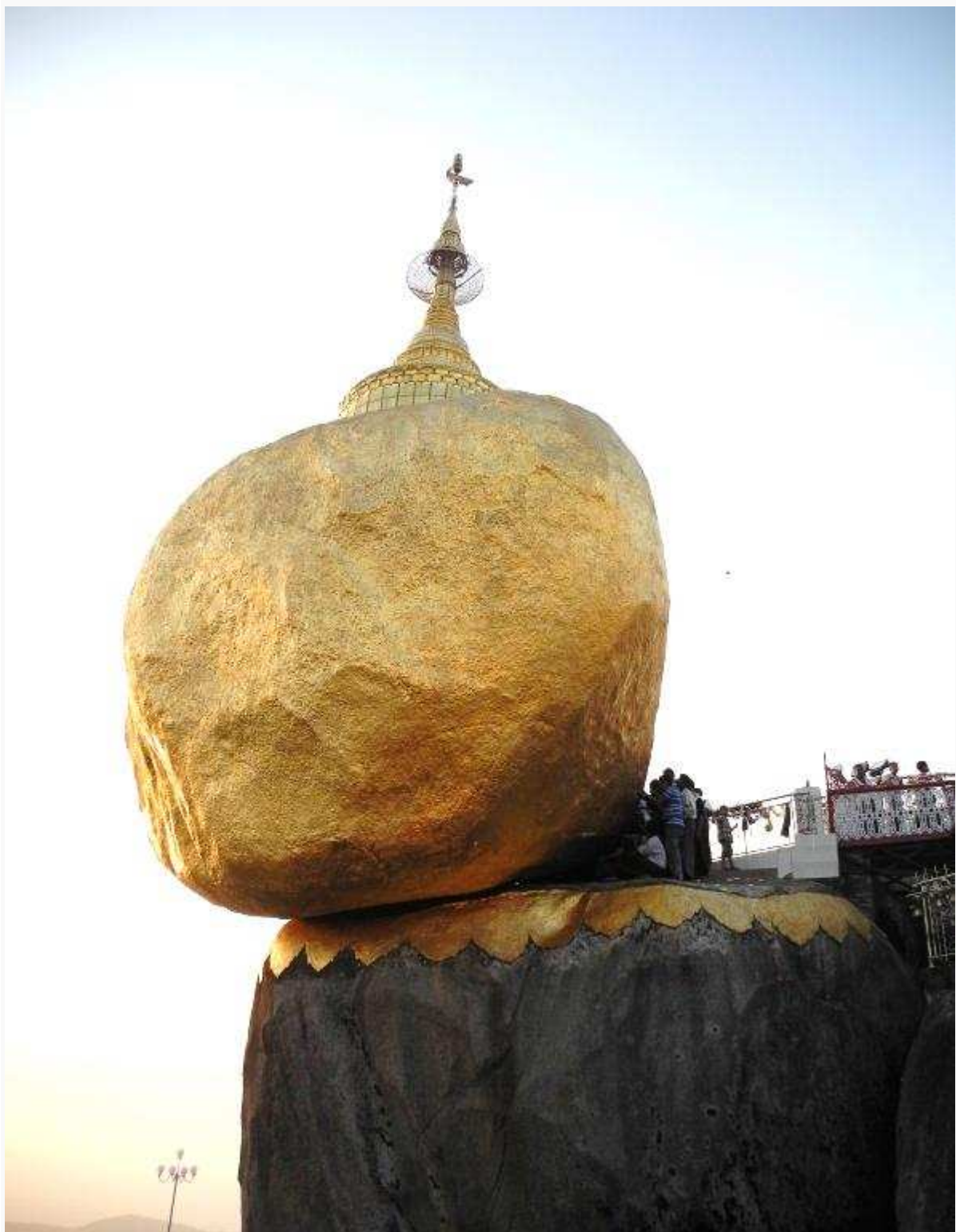
Hat jemand ein neues Auto gekauft (wobei neu relativ ist, da man in Myanmar nur gebrauchte Wagen einführen darf), kommt er hierher und lässt es in einem Ritual segnen



Gedenkstätte für die 27'000 gefallenen alliierten Soldaten, die 1939 bis 1945 in Myanmar gegen die Japaner gekämpft haben



Die Reise auf den Berg zum Goldenen Felsen ist etwas strapaziös. Auf Kleinlastwagen mit Sitzbänken ohne Lehnen werden pro Fuhre 50 Personen in 40 Min. auf einer holprigen Strecke hinauf transportiert



Kyaiktiyo (Goldener Felsen). Der riesige vergoldete Felsbrocken balanciert auf der äussersten Kante einer Klippe. Der Legende nach kann er sich nur halten wegen drei Haarreliquien von Buddha



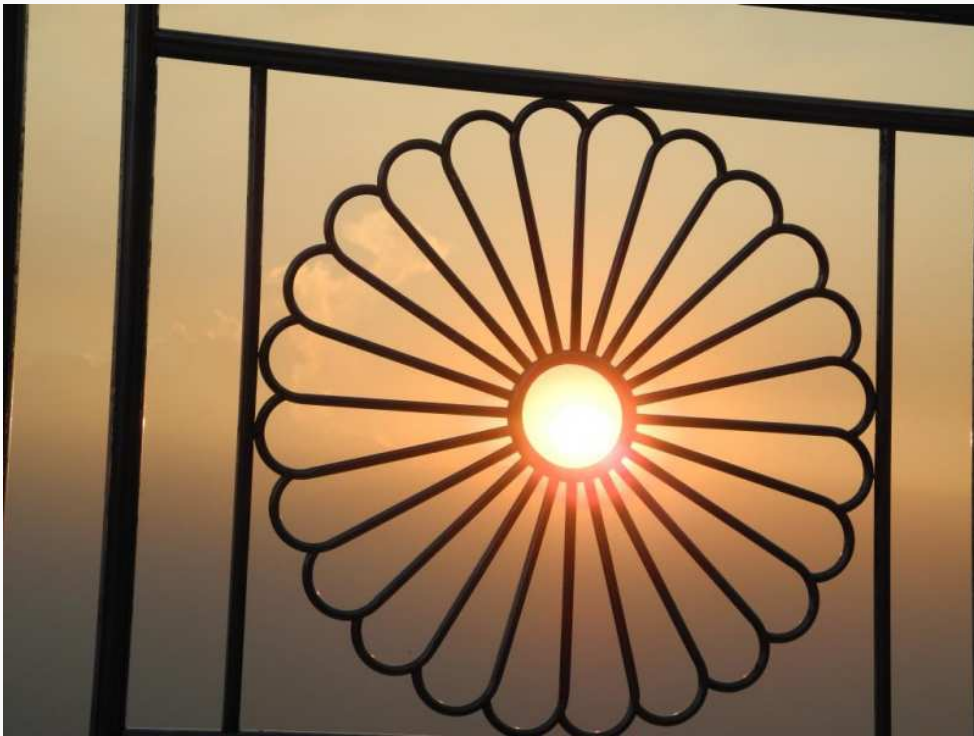
Der Goldene Felsen zieht so viele Pilger an, dass sich Besucher an Wochenenden wie in einem Vergnügungspark fühlen



Pilgernde Nonnen ...



... und Mönche



Das Geländer mit dem buddhistisches Symbol einer Blume mit 24 Blütenblättern

Rückfahrt nach Yangon...



Die Kautschukbäume werden täglich angeritzt und ein paar Stunden später wird der milchige Saft eingesammelt



Die Zugabe von Essig bringt den Saft zum Gerinnen



Die Masse wird in mehreren Durchgängen ausgewalzt



Und zum Trocknen aufgehängt



Betelnusspflanzen



Fische zum Trocknen ausgelegt



Getrockneter Fisch ist eine Leispeise der Einheimischen



Fischmetzger



Wassermelonen



Die Roten sind die besseren



Schriftliche Prüfung in der Klosterschule





Bagan

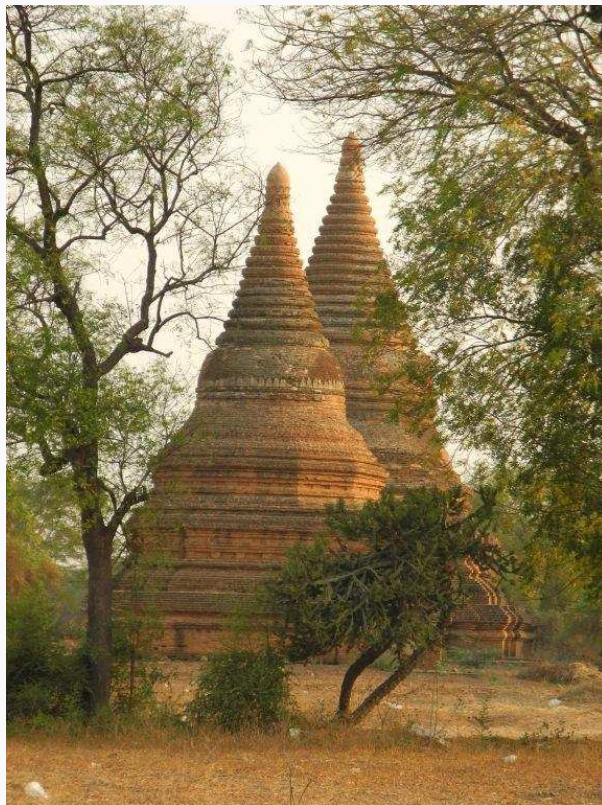


Ankunft im Hotel in Bagan – so sind wir bisher noch nie begrüsst worden



Im 11. Jahrhundert war Bagan eine reiche grosse Königsstadt. Deren Bewohner bauten entsprechend ihren finanziellen Möglichkeiten zahlreiche Pagoden. Da diese Pagoden die einzigen Bauwerke aus Stein waren, blieben sie erhalten. Hätten wir in der Schweiz nur eines dieser Kunstwerke, wir würden uns alle Finger lecken...









Shwe Zigon Pagode aus dem 11. Jahrhundert



Nonne



Novize



Aus der Rinde des Holzes der Tannaka-Bäume wird die für Burma typische Schminke, die auch gegen die Sonne schützen soll, gewonnen. Dazu wird die Rinde eines Holzstückes auf einem nassen Stein gerieben. Tannaka-Bäume wachsen in Burma, Indien und Bangladesch, werden aber nur in Burma als Schminke und Sonnenschutzmittel verwendet (laut einer Inschrift mindestens seit dem 15. Jh.)



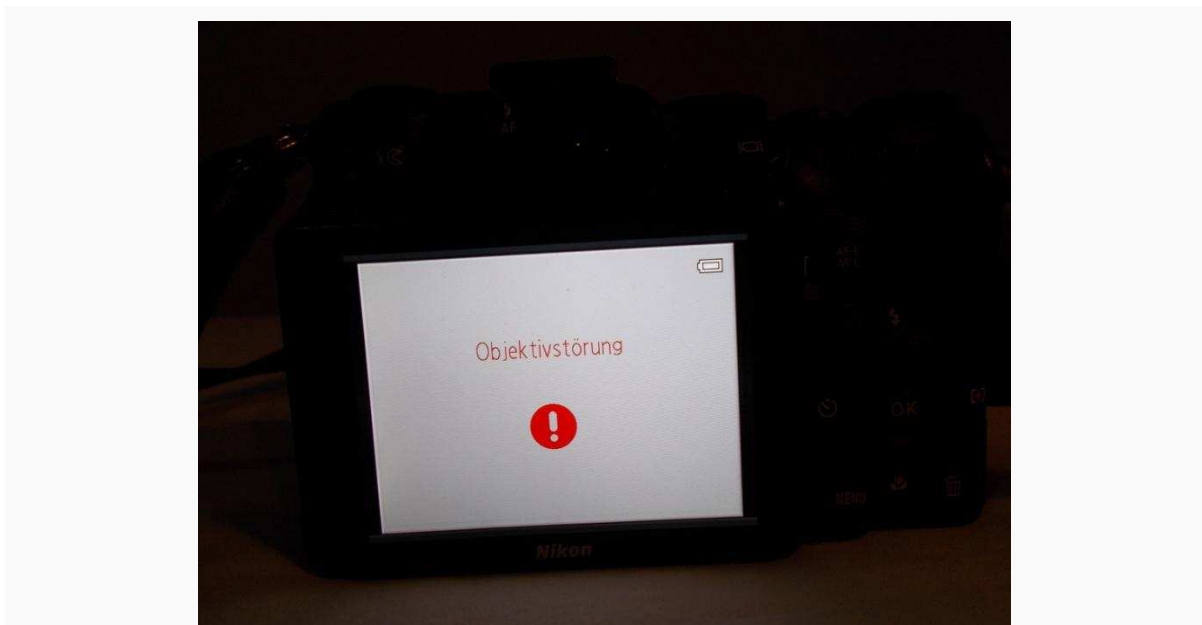
Raucherin mit der typischen Gesichtsbemalung Man trifft viele ältere Frauen an, die diese leichten Zigarren aus Maisblättern rauchen



Weberin



Fussarbeit beim Weben

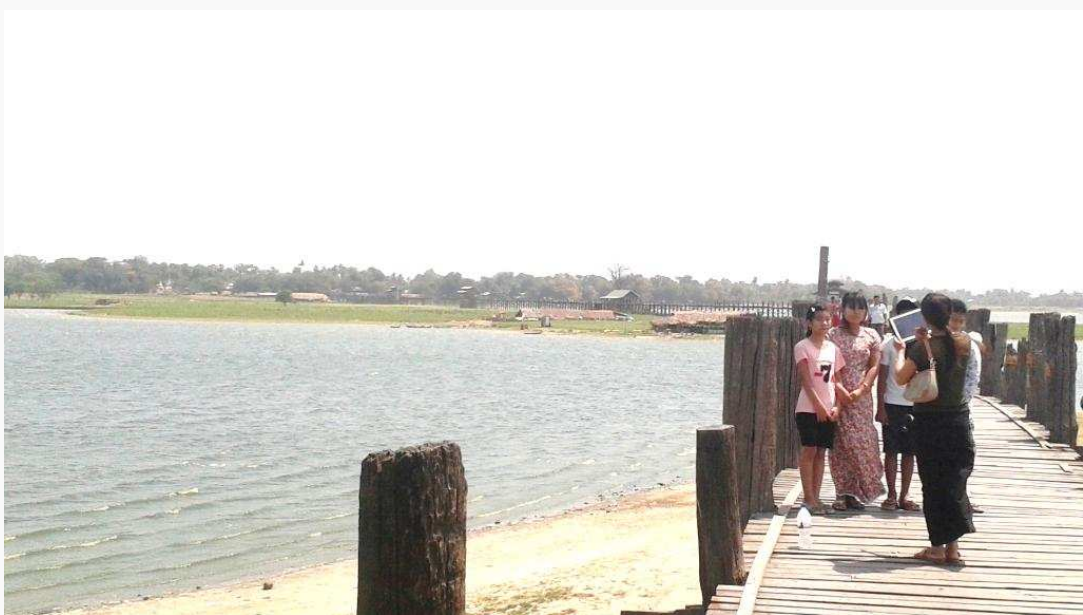


Hier ist unsere Kamera ausgefallen. Bis wir einen Ersatz beschafft haben, müssen wir mit unseren Handy-Kameras vorliebnehmen

Mandalay



U Bein Brücke in Amarapura. Sie gilt als die längste Teakholzbrücke der Welt



Die Brücke ist 1,2 km lang und 260 Jahre alt



Mechanische Seidenweberei



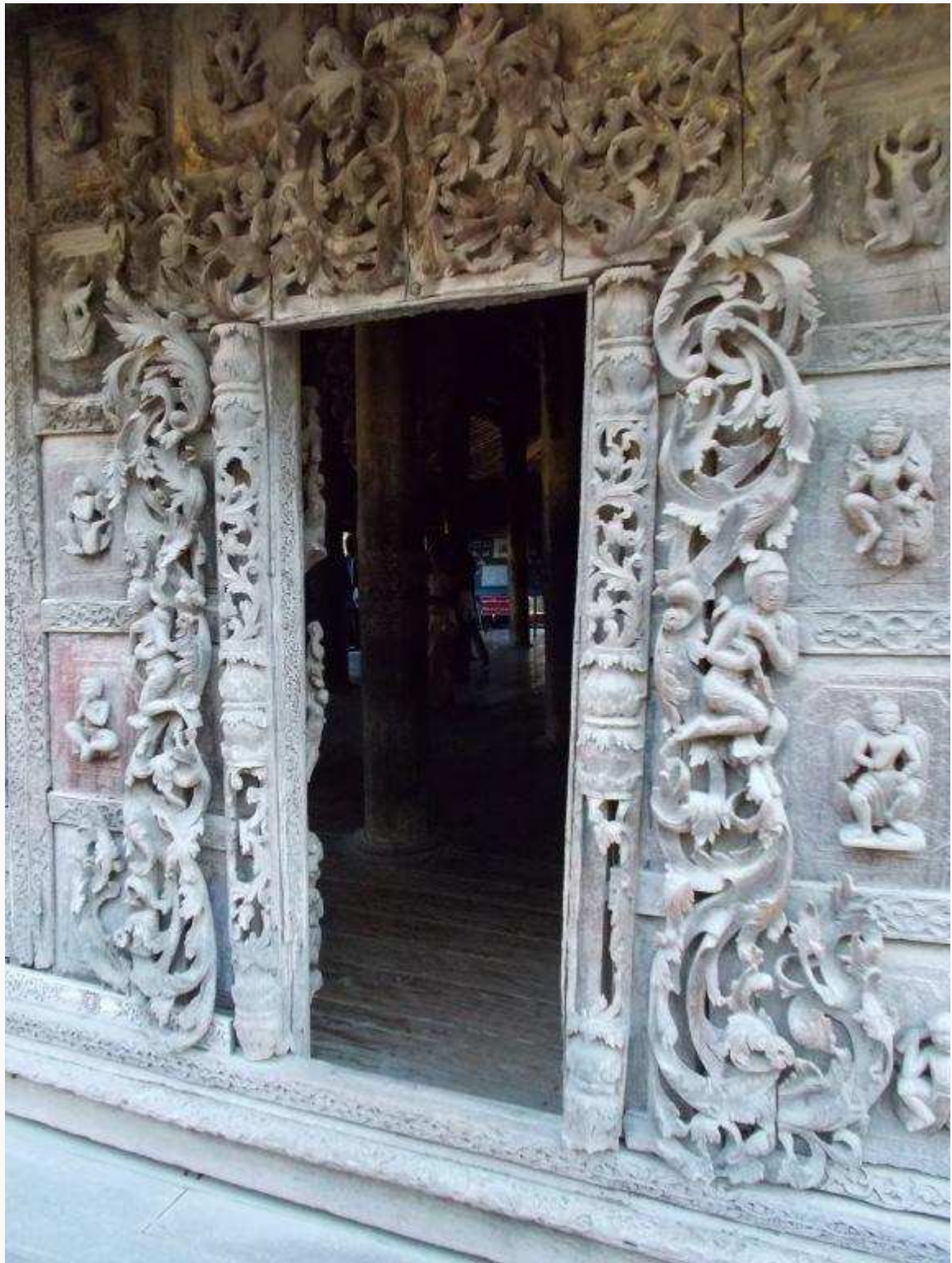
Die Webstühle stammen aus Japan und sind über 100 Jahre alt



Umwicklerei



Der goldene Königspalast ganz aus Teakholz: Das Gold ist in der Zwischenzeit abgeblättert und das Holz verwittert



Verzierungen



Kuthodaw-Pagode, oder das grösste Buch der Welt. Sie verfügt über 729 Marmorplatten, auf denen der gesamte buddhistische Tripitaka-Text eingemeisselt ist



Eine der Marmorplatten



Der Baum ist so alt wie die Pagode



Der Herr rechts ist Westschweizer, er arbeitet hier als Lehrer. Zusammen mit den Kindern hat er einen Film realisiert, den sie den Besuchern anbieten



Klosterimpressionen



Herstellung von Goldblättchen (die, die man auf die Buddhas klebt). Die vorher ausgewalzten Goldplättchen werden zwischen geöltes Bambuspapier gelegt und zu einem Päckchen aus Ziegenleder verpackt. Mit dem Hammer werden sie hier weiter bearbeitet. Eine maschinelle Bearbeitung führe nicht zur der benötigten Qualität



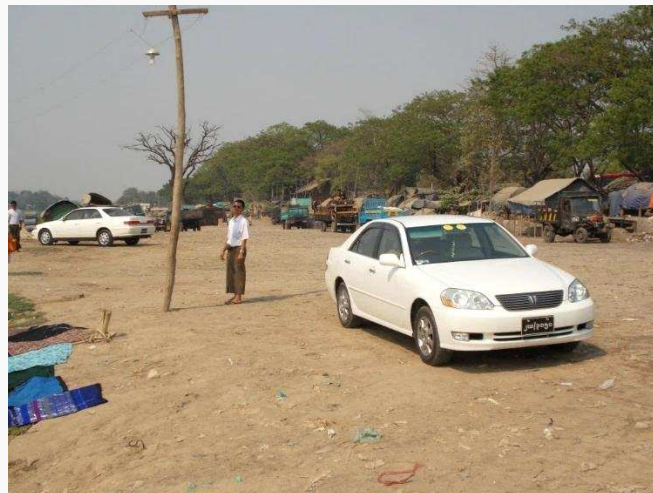
Zuschneiden der fertigen Goldfolien



Mittagessen



Traktor, genannt „chinesischer Wasserbüffel“



Unser Fahrer mit seinem Toyota Mark II. Das Auto mit Jahrgang 2001 und 120'000 km wurde gebraucht aus Japan importiert. Für ein solches Modell zahlt man ca. USD 20'000.- (ein grosser Teil davon wird vom Staat als Steuern eingezogen) Es hat, wie die meisten Autos in Burma, Rechtssteuerung, obwohl in Myanmar Rechtsverkehr gilt, was das Überholen nicht einfach macht. Ein schwarz importiertes neues Mofa aus China kostet hingegen nur USD 700.- Es ist also klar, wer in Burma ein Auto besitzt, muss reich sein



Fahrt über den Irawaddy nach Mingun





Die Flagge existiert in dieser Form erst seit 2010 – die Militärregierung kümmert sich eben um solche Dinge, nicht um die Notwendigkeiten für ihr Volk



Siesta



Hühnerleiter für uns



Ausdruck des Grössenwahns: Dieser 50m hohe Steinhau-
fen hätte einmal die höchste Pagode der Welt werden sol-
len (150m). Die Risse stammen von Erdbeben



Und die dazugehörige Glocke. Sie ist 90t schwer und gilt als die grösste klingende Glocke der Welt



Das ist die Statue eines Mönches, der die unglaubliche Fähigkeit besass, die 16'000 Seiten des Textes des buddhistischen Konzils, auswendig zu rezitieren. 1985 kam er in das Guinness-Buch der Rekorde



Am Irawaddy



Unterwegs zum Inlesee besuchen wir eine traditionelle Schirmfabrik. Die junge Frau bereitet die Papierfasern vor



Das Papier ist geschöpft, getrocknet und wird abgelöst



Drechselarbeiten für die Holzteile



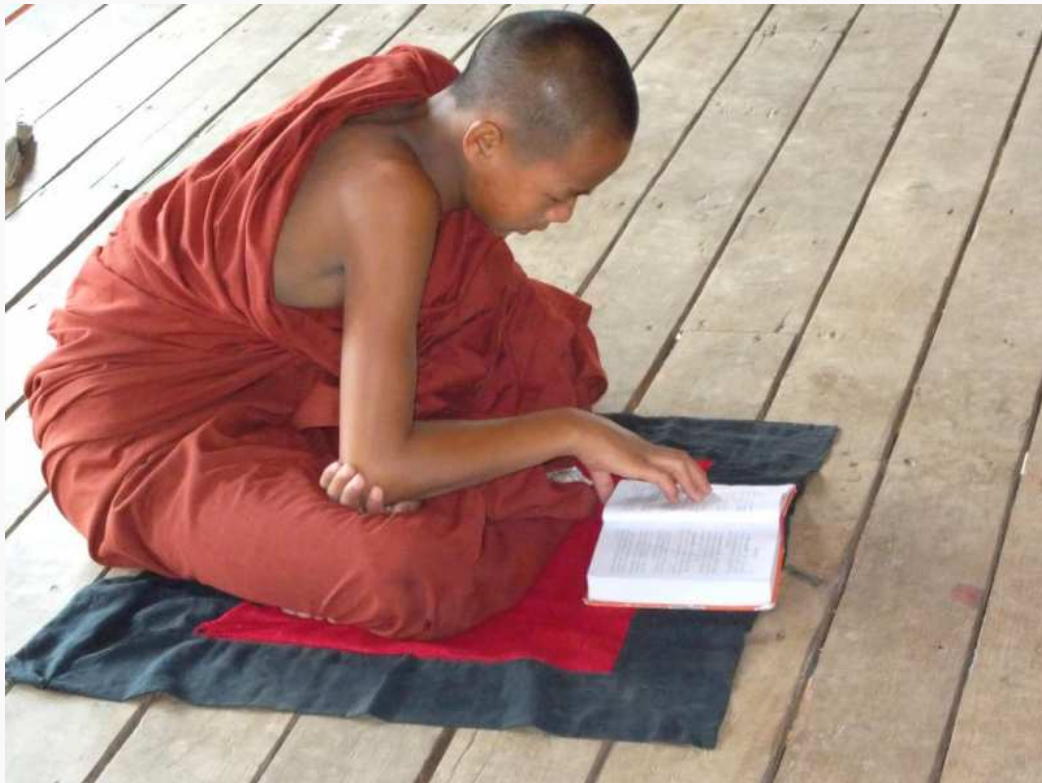
Der fertige Schirm aus natürlichen Materialien, ganz von Hand gefertigt. Die Plastikware aus chinesischer Massenproduktion ist hier noch nicht angekommen



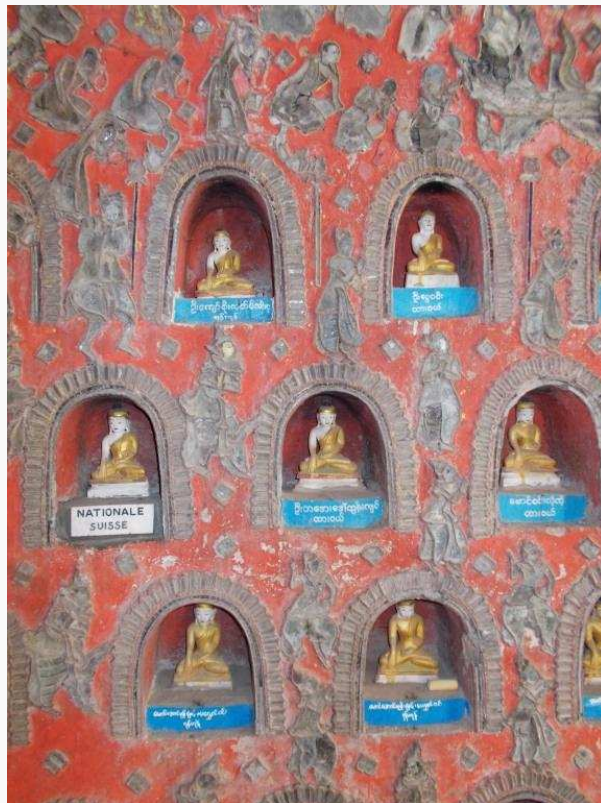
Klosterschule



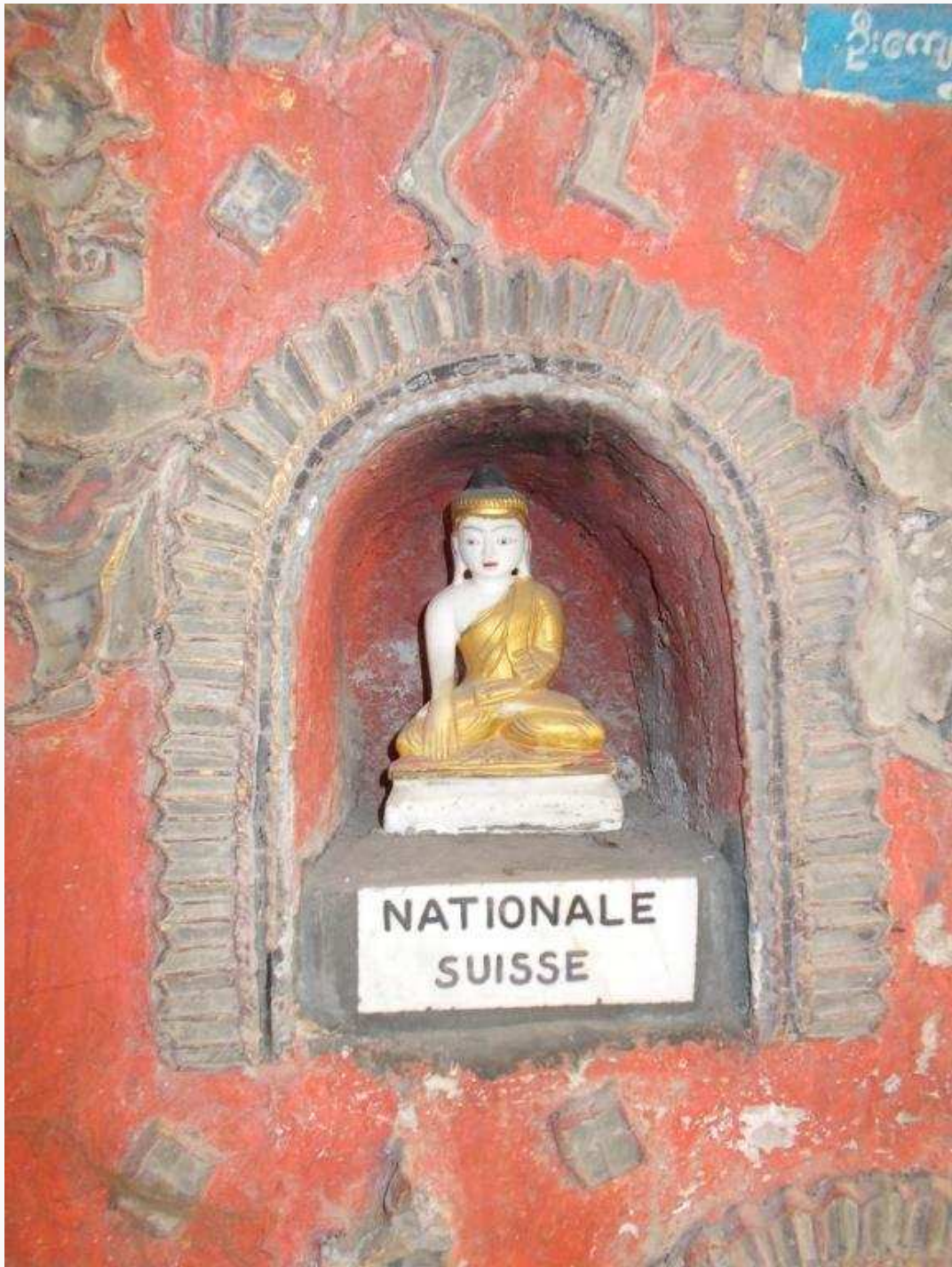
Bei der Morgentoilette



Beim Studium



Für jeden Spender wird ein kleiner Buddha in eine Nische gestellt



Schweizer Sponsoring



Unterwegs in einem Restaurant: Junger Bäcker



Beim Auswallen des Teiges



Bootsanlegestelle am Inlesee



Fischerboot, nur durch Muskelkraft angetrieben



Durch das Beinrudern haben die Fischer beide Hände zum Netzauslegen frei



Reusenfischer



Unser Hotel



Ankunft weiterer Gäste



Am nächsten Morgen: Nach der Hitze von Mandalay (41 Grad), angenehme Kühle auf dem See



Marktbesuch am Westufer des Inlesees



Zuschauer



Der Brennholzhandel scheint fest in Frauenhand zu sein



Am Gemüsestand



Eine Pa O-Frau



Geruhsame Fahrt durch die Kanäle zwischen den Inseln und schwimmenden Gärten



Ein Haus voller Weberinnen



Seidenweberei: Vorbereiten der eingefärbten Fäden für die Kette



Aus den Stängeln der Lotuspflanzenblättern können (in aufwendiger Handarbeit) wertvolle Fasern, fein wie Seide, gewonnen werden



Lucky Money. Mit dem eingenommenen Geld des ersten Verkaufes des Tages werden die Gegenstände berührt. Es soll den weiteren Verkauf anregen



Dieses Teakholz-Boot ist für USD 3'000.- zu haben (ohne Motor)



Snack in der Teestube bestehend aus Teeblättersalat, gerösteten Erdnüssen und getrockneten Garnelen



Die Buddhafiguren sind durch die vielen aufgeklebten Goldblättchen kaum noch zu erkennen



Tomatenpflanzen in einem schwimmenden Garten. Auf einem Teppich aus schwimmenden Wasserhyazinthen und anderen Pflanzen wird Erde angehäuft und Gemüse angepflanzt



Da die Gärten nicht betreten werden können, werden sie vom Boot aus bearbeitet



Wasserhyazinthen



Die Kinder des Inleesee sind ans Wasser gewohnt



Dieser Bub wird heute ins Kloster eintreten Praktisch alle Männer und viele Frauen in Burma gehen für eine Zeitlang in ein Kloster



Wasserbüffel – wie der Name sagt



Ernst versucht den Lunghi richtig zu knüpfen. Das Dorf nimmt Anteil In Burma trägt die Mehrheit der Männer ein solches Beinkleid



Freude herrscht!



Auch hier gibt es die Raucherinnen



Shwe Inn Dain-Pagode: Zerfallende Stupas überall



„Klein-Bagan“



Und neues Leben erblüht aus den Ruinen



Restaurationssünden



Indra mit seinem Buch. Er notiert darin alle unsere Sünden



Wohnhaus auf Stelzen



Dieses Kloster ist für zweierlei berühmt. Seine Sammlung von alten Hausaltären und den (ehemals) springenden Katzen



Es ist früher Nachmittag und nicht nur wir sind etwas müde. Ausserdem bräuchte es einen frischen oder getrockneten Fisch um die Katzen zum Springen zu motivieren. Ernst unternimmt dann trotzdem einen halbherzigen Versuch



Entspannende Massage in der Teestube

Nun endet unsere erlebnisreiche Reise durch Burma. Wir bedanken uns ganz herzlich bei unserer Reiseleiterin Yin Yin, die uns liebevoll und kompetent geführt hat, uns vieles zeigte und erklärte, unsere Fragen geduldig beantwortete und mit deren Organisation alles hervorragend geklappt hat. Wir können Yin Yin nur weiter empfehlen

Bangkok 4

25. März 2013



Letzter Abend im heutigen Ausgeviertel Asiatique, auf dem Gelände der früheren East Asiatic Company, einst für Europäer die wichtigste Handelsfirma Südostasiens



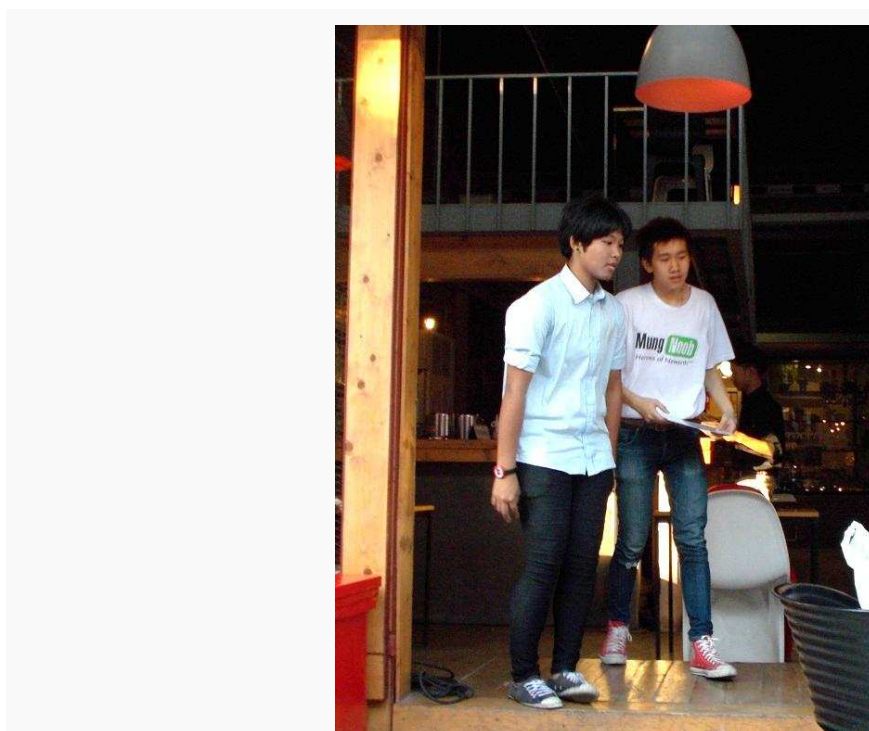
Wo sich einige Leute tummeln



und flanieren



und posieren



sich von einem Boy oder Ladyboy einen Drink servieren lassen



und dann ihr Bier geniessen



Fotos werden aufgenommen



und angeschaut



geschwätzt



und gegessen



Das war Bangkok – zuletzt von seiner gemütlichen Seite



26. März 2013

Auch drei Monate gehen einmal zu Ende.

Grosse weisse Flecken auf unserer inneren Weltkarte sind farbig geworden. Die Lebensbedingungen, Geschichte und Hoffnungen der Menschen sind uns deutlicher geworden.

Die singende Thai-Sprache tönt uns noch in den Ohren, die Düfte der Garküchen sind noch in unseren Nasen, die viele Begegnungen und Überraschungen noch lebendig. Der Blog wird uns hoffentlich helfen, all das später wieder aufleben zu lassen.

Beeindruckt waren wir vor allem, wie die Menschen in Laos, Kambodscha und Burma mit den Altlasten ihrer jüngeren Geschichte und den heutigen Auswirkungen davon, leben. Dass es ihnen gelingt, fröhlich und zuversichtlich zu sein, dass sie so offen und herzlich zu Fremden sein können, wo doch Fremde ihnen so viel angetan hatten.

Thailand wirkt vergleichsweise wohlgeordnet, unbeschwert und sinnlich-fröhlich, aber auch verschwenderisch mit seinen allgegenwärtig laufenden Klimaanlage und seinem überbordendem Fleischkonsum. Aber die Bezeichnung als Land des Lächelns dünkt uns sehr treffend.

Als Reisende kann man viel erleben, auch wir erlagen diesem Sog, so dass das geruhsame Sein manchmal zu kurz kam. Obwohl wir meistens langsam gereist sind, häufig eine Woche lang an einem Ort blieben, müssten wir jetzt eine längere Pause einlegen (oder nach Hause zurück kehren). Vieles hat sich angesammelt, das es noch besser zu verstehen gibt, zu verarbeiten, nachzulesen und einzuordnen.

Wir haben in 24 verschiedenen Guesthouses oder Hotels übernachtet. Dabei war die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 3, 8 Tage.

Der günstigste Übernachtungspreis (Balcony Guesthouse in Kratie, Kambodscha) war USD 6.- /Zimmer (ohne Frühstück), die teuerste Übernachtung (The River Resort in Champasak, Laos) kostete USD 100.- /Zimmer (inkl. Frühstück)

Wir haben folgende Verkehrsmittel benutzt: Flugzeug, Hochbahn, Metro, Passagierschiff, Taxi, Rikscha, Passagierboot, Minivan, Kanu, Bus (lokal, klimatisiert, VIP), Pickup / Songtheo, Sammeltaxi, Fahrrad, Tuk Tuk, Eisenbahn, Moto-Romauk (Motorrad mit Anhänger), Pferdekutsche, Elefant, Kleinlastwagen, Boottaxi, zu Fuss. Verschmäht haben wir: Mietwagen, Moped / Motorrad-Taxi, Fahrrad-Rikscha und Sänfte...

Havarien und Ärgernisse? Wir sind erstaunt, wie alles gut gelaufen ist, obwohl vieles doch sehr fremd war. Am gefährlichsten war sicher der Autoverkehr.

Doch fühlten wir uns nie bedroht, wurden nie übers Ohr gehauen und sind nie ernsthaft krank geworden.

Wir bedanken uns bei allen, die uns vorgängig Tipps und Hinweise gegeben hatten, insbesondere: Thomas Spillmann, Brigitte Schäfer und Dani Korder, Margrit Stäheli und Gisela Treichler vom Travel Book Shop. Peter Horowitz und Markus Schweizer danken wir für ihre Gesundheitstipps.

Und natürlich sind wir vielen Menschen dankbar, die uns während der Reise geholfen haben mit Informationen, Wegbeschreibungen und Tipps.

Und natürlich freuten wir uns an den Rückmeldungen auf unseren Blog, insbesondere von Ursula Schmidt, Ruth Baltensperger, Brigitte Schäfer und Danny Korder.

Nun werden wir also zurückreisen in die Schweiz, wo uns Temperaturen von ca. 0-6 Grad erwarten – was wir uns noch kaum vorstellen können. Gegenwärtig ist es in Bangkok gegen 40 Grad warm.



Swissness

ENDE

Südostasien generell

Mekong

Angaben zur Länge des Mekong variieren zwischen 4.350 km und 4.909 km. Damit nimmt er, je nach Auslegung, etwa den zehnten Rang unter den längsten Flüssen der Erde ein. Das gesamte Einzugsgebiet des Mekong umfasst etwa 800.000 km², damit ist er als Lebensader des kontinentalen Südostasiens zu charakterisieren.

Die Quelle des Mekong liegt im Tibet. Er durchfließt China, Burma, Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam.



Etwa die Hälfte seiner Gesamtlänge liegt auf chinesischem Staatsgebiet. In einer Meereshöhe von etwa 500 m verlässt er China und bildet für rund 200 km den Grenzfluss zwischen Burma und Laos. Am Ende dieser Strecke mündet der Ruak-Fluss in den Mekong, wodurch das Dreiländereck (Goldenes Dreieck) zwischen Laos, Burma und Thailand gebildet wird. Diese Stelle markiert auch den Übergang vom oberen zum unteren Mekong.

Daran anschliessend ist der Fluss die Grenze zwischen Laos und Thailand, durchfließt dann in einer Schleife durch teils tiefe Schluchten und Stromschnellen das nordwestliche Laos, bis er südlich der Stadt Luang Prabang in einem weiten Flussbett seinen Weg fortsetzt. Der nun schiffbare Fluss ist von da an eine Hauptverkehrsader der Region und trägt ausserdem wesentlich zur Fruchtbarkeit der laotischen Tiefebene bei. Weiter südlich bildet er wieder für mehrere hundert Kilometer die Grenze zu Thailand, führt an der laotischen Hauptstadt Vientiane vorbei, bis er

weit im Süden des Landes erneut im Landesinneren durch die Region Si Phan Don („Viertausend Inseln“) und die Stadt Pakxe verläuft. Hier beträgt die mittlere Abflussmenge 9000 m³/s, im April circa 1500 m³/s und im August circa 25'000 m³/s. Im Bereich Si Phan Don befinden sich mehrere Wasserfälle, die bis zu 15 Meter Höhenunterschied ausgleichen.

Südöstlich der Stadt Muang Khong überquert der Mekong die Grenze und durchfließt anschließend Kambodscha. Die Sambor-Wasserfälle nahe der kambodschanischen Stadt Kratie sind das letzte Hindernis, das bis zur Mündung des Flusses die Schiffbarkeit unterbricht. Die Umgebung bekommt eine flachere Charakteristik, was die dort grossflächig betriebene intensive Landwirtschaft begünstigt; insbesondere Reis, aber auch Mais, Zuckerrohr, Tabak und Obst werden am gesamten Unterlauf dieses Stromes kultiviert.

Da der Strom gewaltige und auch stark variierende Wassermassen führt, liegt in manchen vom Mekong durchflossenen Landschaften in der Zeit des Monsuns, also in den Sommermonaten – am Unterlauf mit mehreren Wochen Verzögerung –, der Wasserstand um 10 bis 15 Meter über dem Niedrigwasserstand des Winters.

Knapp nördlich der Hauptstadt von Kambodscha, Phnom Penh, mündet der Tonle-Sap-Fluss in den Mekong. Hier gibt es eine seltene und in dieser Dimension einmalige geografische Besonderheit: Der Tonle-Sap-Fluss, der aus dem Tonle-Sap-See gespeist wird, wechselt die Fliessrichtung, wenn der Mekong Hochwasser führt und seine Wassermassen in den Nebenfluss drängen, und füllt dann alljährlich für mehrere Monate den See – dessen Abfluss er normalerweise ist. Erst wenn der Monsun und die Hochwasserpegel zurückgehen, kehrt auch der Fluss seine Richtung wieder um und das Wasser des Sees fließt zum Mekong hin meерwärts ab. Dieser Strömungswechsel wird beim traditionellen Wasserfest Bon Um Tok gefeiert. Am 22. November 2010 kam es dabei durch das Gedränge an einer Brücke zu einer Massenpanik mit zumindest 339 Toten.

Direkt nach Phnom Penh teilt sich der Flusslauf in zwei Teile, den Bassac und den parallel verlaufenden eigentlichen Mekong, auf.

Von Kambodscha fließt der Mekong, nun schon in einer in Kilometern zu bemessenden Breite, über die Grenze in den Süden Vietnams. Südlich von HỒ-Chí-Minh-Stadt (früher Saigon) verbreitern sich die Zwillingsflüsse, zum über 70.000 km² ausgedehnten Mekong-Delta und strömen in das Südchinesische Meer (Wikipedia).

Prinz Siddharta Gautama, der historische Buddha

Gautama Buddha kam Mitte des 6. Jahrhunderts vor Christus als Sohn eines Kleinfürsten in Lumbini, Indien zur Welt. Da seine Mutter früh verstorben war, wurde er von deren Schwester aufgezogen. Sein Vater versuchte alles irdische Leid von ihm fernzuhalten, darum durfte er den Palast nicht verlassen. Eines Tages bat er seinen Freund und Wagenlenker Chandaka, mit ihm auszufahren. Auf der ersten Ausfahrt begegnete er einem alten Menschen und sah, dass Menschen altern. Auf der zweiten Ausfahrt begegnete er einem kranken Menschen und auf der dritten wurde er Zeuge einer Leichenverbrennung. Auf der vierten Ausfahrt begegnete er einem Bettler und erfuhr von ihm, dass er auf Suche sei nach einer Antwort, die jenseits von Krankheit, Alter und Tod liege. Da beschloss er die Wahrheit zu suchen. Er verliess den Palast und war sieben Jahr unterwegs. Zuerst lernte er von Gelehrten, Yogis und Weisen. Er lernte alle heiligen Schriften. Er versuchte sich in strenger Askese. Schliesslich entdeckte er den Weg der Selbstversenkung, den weglosen Weg der Meditation und der führte ihn zur Erleuchtung. Die Legende erzählt auch, dass Mara, der gewaltige Herrscher der Unterwelt, gegen ihn kämpfte. Er schoss Pfeile, Schwerter und Äxte, die alle an Buddha abprallten. Schliesslich schickte er seine drei Töchter, genannt: Verlangen, Zärtlichkeit und Wollust, die vor dem Erleuchteten einen Schleiertanz aufführten. Aber Buddhas Seelenfrieden triumphierte über die Verführerinnen.

Die vier edlen Wahrheiten

Die Erkenntnis, welche die Grundlage seiner Lehre werden sollte, ist von grosser Tragweite und von ergreifender Einfachheit. Er verkündete sie in seiner berühmten ersten Rede in Sarnath bei Benares, in der Nähe von Varanasi.

1. Alles Leben ist Leiden. (Alles was in den Bereich unserer Sinnesorgane eingetreten ist, kann nicht von Dauer sein. Geburt ist Leid, Krankheit ist Leid, Getrenntsein von Geliebtem ist Leid, Nichterlangen von Begehrtem ist Leid).

2. Die Ursache des Leidens ist das Begehren. (Der Ursprung des Leidens liegt in der Begierde nach weltlichen Genüssen und in der Unfähigkeit Schwächen des Egos, wie Egoismus und Stolz zu beherrschen. Wer zu sehr nach weltlichen Genüssen strebt, wird die zerstörerischen Kräfte von Hass, Gier, Begehren und Verblendung erleben).

3. Das Leiden kann behoben werden.

4. Durch den achtgliedrigen Pfad kann das Leiden behoben werden. (Dieser besteht aus: rechte Einsicht, rechtes Entschliessen, rechtes Wort, rechtes Handeln, rechtes Leben, rechtes Streben, rechte Aufmerksamkeit, rechtes Sichversenken.)

Diese Wahrheit / Erkenntnis (dharma) gab er an seine Mönchsgemeinde (sanga) weiter. Die Überwindung des menschlichen Leidens erreiche man weder durch Selbstkasteiung, noch durch ausschweifendes Leben, sondern auf einem Mittelweg. Es gibt keine unveränderlichen Dinge, aus Altem entspringt ständig Neues. Das Neue wird durch das Vorangegangene bedingt (karma).

Die Erkenntnis vom Ursprung des Leidens ermöglicht es den Menschen, sich aus diesem Daseinskreislauf (samsara) zu befreien.

Da Menschen ein Produkt ihrer Umwelt sind, sollten sie die Entwicklung ihrer Persönlichkeit nicht dem Zufall überlassen, sondern selbst an die Hand nehmen. Mit der Loslösung von weltlichen Genüssen und dem Bemühen, geduldig, liebevoll und wohl tätig zu sein, erreicht man

einen emotional ausgeglichenen Zustand und ist zufrieden. Damit ist jeder Mensch befähigt, zu einem höheren Wissen über den Zustand der Welt zu gelangen und sein Karma zu verbessern.

Buddhismus, eine atheistische Religion?

Von Gott ist im Buddhismus nicht die Rede, nur von einem Erleuchteten und von einem Heilsweg. Im Hinduismus wird Atman genannt, was dem Gedanken „Gottvater“ am nächsten kommt und Brahman, dem Unpersönlichen, Unaussprechlichen, Ursächlichen, das ev. dem göttlichen Urgrund nahe kommt. Im Buddhismus gibt es nur die Erkenntnis des Leides und den Weg der Erlösung. An die Stelle des Glaubens tritt die Erkenntnis. Es gibt auch den Begriff Sünde nicht. Es gibt zwar verdienstvolle und unheilvolle Taten im Sinne von Ursache und Wirkung. Diese Taten bilden das Karma, das uns an den Kreislauf der Wiedergeburten fesselt. Wir haben die Chance uns von diesem Kreislauf, durch liebende Erkenntnis und das nicht unterscheidende Annehmen alles Seienden, zu befreien.

Nirwana, das grosse Nichts

Das einzige, das im Buddhismus als absolut angesehen wird, ist das Nichts, die Leere.

Aus der Sicht des Buddhismus sind Nirwana (das Verwehte) und Samsara (das Geschaffene) letztlich dasselbe.

Das Ziel liegt im Nirwana, in dem man sich von allen Voreingenommenheit befreit hat.

Mahayana und Thervada

Bei einem Konzil, kurz nach dem Tod Buddhas, hat sich der Buddhismus in zwei Richtungen gespalten, die sich aber substantiell kaum unterscheiden, den Mahayana und den Theravada Buddhismus. Der Theravada Buddhismus verbreitete sich von Indien aus nach Sri Lanka, Thailand, Burma, Laos und Kambodscha, während der Mahayana-Buddhismus sich im Norden verbreitet hat, China, Japan, Korea bis Vietnam.

Mahayana

Der Name bedeutet *Grosses Fahrzeug* bzw. *Grosser Weg* und steht für das Ziel, alle fühlenden Wesen aus **Samsara** zu befreien. Im Mittelpunkt des Mahayanas steht dabei, das Mitgefühl unparteilich auf alle Lebewesen – ohne eine einzige Ausnahme – auszudehnen und stetig zu vergrössern.

Das Mahayana hat sich stark diversifiziert, z. B. als Tantra (vor allem in Tibet und Nepal) und Zen (vor allem in Japan) und beschreibt viele verschiedene Heilswege.

Theravada

Das Theravada ist die ursprünglichere Richtung, sie wird auch abwertend das kleine Fahrzeug genannt (d.h. vom **Mahayana** wird er zum Hinayana gezählt). Es ist einfacher und einheitlicher als das Mahayana.

Die Lehre von Buddha für ein gutes Leben wird im Theravada in 3 Punkten beschrieben: Ethisches Verhalten, Meditation und Einsicht/Erkenntnis.

Buddhismus in Thailand

In Thailand gewann der Buddhismus erst im 13. Jahrhundert Bedeutung. Heute bekennen sich 95% zum (Theravada) Buddhismus. Es werden viele Rituale abgehalten, z.B. werden drei Räucherstäbchen angezündet, und vor einer Buddhastatue aufgesteckt, eines steht für Buddha, eines für Dharma und eines für Sanga. In religiösen Ritualen kommen viele hinduistische Elemente vor, z.B. der Adler, das Tragtier von Vishnu, oder der Bulle, Tragtier von Shiva. Auch der Animismus (Glaube an Geister) ist sehr präsent. Neben vielen Häusern gibt es ein Geisterhäuschen für die Schutzgeister, auch in Tempeln werden sie dargestellt und offenbar auch häufig in Seifenopern am TV. Meist sind die Geister unheilbringend und müssen mit Opfergaben besänftigt werden.

Thais sind ziemlich abergläubisch, sie fürchten die Geister, glauben an Magie, Omen und Wahrsagerei. In Tempeln kann man sich die Zukunft voraussagen lassen. Dabei gibt es einen praktischen Ausweg. Wenn einem nicht gefällt, was prophezeit wird, kann man nochmals bezahlen und sich etwas anderes sagen lassen. Aber es kann auch sein, dass ein möglicher Liebespartner verlassen wird, weil ein Wahrsager meint, es sei nicht der richtige. Und viele Thais würden sich nie an einem Donnerstag die Haare schneiden lassen, da das Unglück bringen könnte.

Geisterhäuser

Der in Thailand weitverbreitete Geisterglaube wird innerhalb des Buddhismus akzeptiert. Er hat zwar mit dem Buddhismus nichts zu tun, sondern stammt aus animistischen Zeiten (Geisterglaube), ähnlich wie der Weihnachtsbaum oder die Ostereier im Christentum, die aus vorchristlichen Zeiten sind.

Für Geister werden Geisterhäuser (spirit houses) gebaut. Bei vielen Wohn- und Geschäftshäusern findet man meistens zwei Geisterhäuser, wobei eines auf einer Stütze steht und das andere auf vier Stützen.

Das Geisterhaus auf einer Stütze soll das Haus vor schädlichen Einflüssen bewahren. Es dient dazu, den Geistern, die man durch den Hausbau vom Grundstück vertrieben hat, eine neue Wohnstätte zu bieten. Dieses Geisterhaus muss schöner sein als das eigentliche Haus und dessen Schatten sollte nicht auf das Geisterhaus fallen.

Das Geisterhaus auf vier Stützen dient dem Ahnenkult. Es ist für die Geister der eigenen Vorfahren als Wohnstätte bestimmt.

Bei beiden Häusern ist noch ein kleiner Altar vorgebaut, auf dem die Gaben für die Geister präsentiert werden. Das können Blumen, Esswaren, Getränke (wichtig in einem heißen Land!), Amulette oder Räucherstäbchen sein. Auch wird davor oft gebetet und es werden Zeremonien abgehalten.

Die Einweihung erfolgt natürlich nicht durch einen buddhistischen Priester, sondern dazu wird ein Brahmane benötigt. Er wird durch sein astrologisches Wissen und den Kontakt zur Geisterwelt bestimmen, wann und an welcher Stelle genau das Geisterhaus-Ensemble aufgebaut wird.

Klöster

Die meisten Männer, einige Frauen und auch der König von Thailand verbringen einige Monate in einem Kloster. Die Gemeinschaft der Mönche (sanga) stellt die Verkörperung der reinen Lehre dar. Es wird ein entbehrungsreiches Leben geführt, die Mönche müssen ihr Essen betteln

gehen und dürfen nur am Vormittag etwas zu sich nehmen. Sie lernen respektvolles Verhalten. In dörflchen Klöstern kann man auch Ausbildungen machen und studieren.

Mit der Ordination zum Mönch (nach der Novizenzeit) wird jeder Mönch, gleich welcher Herkunft zu einer respektablen Person und auch der König muss ihnen Respekt erweisen. Mönche werden weniger als Individuen gesehen, sondern als Vertreter des buddhistischen Ideals. Bei einigen Zeremonien halten sie sich einen Fächer vors Gesicht, um das Individuelle zu verbergen.

Frauen achten bei der Partnerwahl darauf, ob der Mann in einem Kloster war.

Tempel

Eine Tempelanlage (Wat), besteht aus Türmen (Chedi in Thailand, Pagode in Burma, Stupa in Indien und Nepal, Dagoba in Sri Lanka), der zentralen Gebetshalle (Bot), in der religiöse Zeremonien abgehalten werden, Pavillons, Bibliothek, Unterkünfte für die Mönche und eventuell Zimmer für Pilger und Reisende. Im Unterschied zu Indien und Burma zieht man die Schuhe erst aus, wenn man in den Bot geht, nicht schon vor der Tempelanlage.

Thailand



Amtssprache	Thai
Hauptstadt	Bangkok (thailändisch: Krung Thep, <i>Stadt der Engel</i>)
Staatsform	Erbmonarchie
Regierungssystem	Konstitutionelle Monarchie
Staatsoberhaupt	König Bhumibol Adulyadej (<i>Rama IX.</i>)
Regierungschef	Premierministerin Yingluck Shinawatra (geschäftsführend)
Fläche	513.115 km ²
Einwohnerzahl	69.522.234 (2010)
Bevölkerungsdichte	135 (2010) Einwohner pro km ²

Bruttoinlandsprodukt nominal	366 US\$ Milliarden (2012)
Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner	5.480 US\$ (2012)
Human Development Index	▲ 0,690 (103.)
Währung	Baht (THB)



Thailand grenzt an Burma, Laos, Kambodscha und Malaysia. Es ist fast doppelt so gross wie Deutschland und hat ca. 66 Mio. Einwohner. Das Bevölkerungswachstum liegt unter einem Prozent. Die Lebenserwartung liegt für Frauen bei 77 und für Männer bei 70 Jahren.

Die Erwerbsquote der Frauen liege bei 90% (und sei damit Weltspitze).

Die Währung heisst Baht, 100 Baht sind ca. Fr. 3.-.

Es gibt eine kostenlose medizinische Grundversorgung.

Viele Thais führen ein eigenes kleines Unternehmen, das häufig im Parterre des Wohnhauses ist. Dort wird ein kleiner Wäscheservice angeboten, oder etwas zum Essen, ein Taxidienst, ein Internetcafe. Oder man hat einen Verkaufsladen, ein Handwerksbetrieb eingerichtet.

Geschichte

Thailand hat verschiedene Wurzeln. Mon und Khmer waren hochstehende Kulturen.

Vor 3000 Jahren hiess das Land Suvarnabhumi, auch das goldene Land genannt. Es war fruchtbar und die Einwohner betrieben Landwirtschaft, Handwerk und Handel und hatten eine animistische Religion. Das Gebiet des heutigen Bangkok war damals noch unter dem Meeresspiegel.

Es folgten die Königreiche Sukhothai und Ayutthaya. Die offizielle Geschichte Thailands beginnt 1238, als Sukhothai erobert wurde und die Khmer nach Laos zurück gedrängt wurden. Durch eine perfekte Geographie am Zusammenfließen dreier Flüsse, nicht zu weit weg vom Meer und doch genug weit weg um gut geschützt zu sein, mit fruchtbarem Boden und Bodenschätzen, wurde Ayutthaya zu einem Zentrum für Kultur und Handel. Es bildeten sich die Grundzüge des späteren Siam.

Nach dem Fall von Ayutthaya entstand unter König Rama I. Bangkok und schliesslich der Staat Siam.

Kolonisation, ab 1859: Die europäischen Kolonialmächte suchten strategische und ökonomische Machterweiterung, gerechtfertigt mit dem Argument, sie brächten Zivilisation in zurückgebliebene Länder. Thailand wurde fast eingekreist. Im Norden besetzte England Burma. Im Osten drang Frankreich nach Vietnam, Laos und Kambodscha vor (1. Indochinakrieg, in Vietnam französischer Krieg genannt) und gründete die Kolonie Indochina. 1954 mussten die Franzosen, nach ihrer Niederlage bei Dien Bin Phu Indochina verlassen. Thailand war von Kolonisation verschont geblieben.

Thailand/Siam: Thailändische Historiker verweisen gerne auf ein Relief im Angkor Wat (südliche Galerie) aus dem 12. Jahrhundert, auf dem zum ersten Mal von *Siam* die Rede ist. Später erwähnten die Chinesen und die Portugiesen Siam. Am 24. Juni 1939 wurde der Landesname auf Veranlassung des Diktators Feldmarschall Plaek Phibunsongkhram von "Siam" in "Thailand" geändert. Als Grund wurde angegeben, dass der Name *Siam* ja nur von Ausländern benutzt worden sei. Auf Anraten von Japan brauchte das Königreich eine neue Identität, unter der alle Thais vereinigt werden sollten. Dieses hat bis heute für kontroversen Diskussionsstoff gesorgt. Mit der neuen Verfassung von 1946 erfolgte die erneute Umbenennung in Siam, die jedoch bereits 1949 wieder rückgängig gemacht wurde. Anfang Mai 2005 wurde von M.L. Panadda Diskul, der Präsidentin der Prinz-Damrong-Rajanubhab-Bibliothek, vorgeschlagen, den Namen *Siam* parallel zu *Thailand* als zweiten Namen zu benutzen, zu Ehren des 60-jährigen Thronjubiläums von König Bhumibol Adulyadej (Rama IX.) im Jahre 2007. Die Niederlande seien schliesslich auch als Holland bekannt, die Schweiz auch als Helvetia und die USA auch als Amerika.

Kalter Krieg: Als 1949 China kommunistisch wird, befürchtet die Weltpolizei Amerika, dass alle Staaten wie Dominosteine umkippen. Der Kalte Krieg, der Kampf gegen den Kommunismus verwandelt u.a. Vietnam in eine Hölle.

In Laos, Kambodscha und Vietnam dominierten kommunistische Kräfte. In der Folge unterstützten die USA antikommunistische Kräfte in diesen Ländern und führten den 2. Indochinakrieg/Vietnamkrieg (in Vietnam Amerikanischer Krieg genannt). Die Vietkong in Nordvietnam und die Pathet-Lao in Laos wurden von durch China und Russland bewaffnet. Die USA bombardierten Teile von Laos, Kambodscha und Vietnam, setzten Napalm und Agent Orange als Entlaubungsmittel ein.

Im 2. Weltkrieg war Thailand auf der Seite der Alliierten. Dann kam es zu einer Annäherung an Japan, das Zugang zur Eroberung von Burma und Indien suchte und dazu durch Thailand *die Eisenbahn des Todes* baute.

Im Kalten Krieg entschied Thailand sich mit den USA und dem Westen zu verbünden.

In den 60er Jahren kam amerikanischer Einfluss ins Land durch stationierte US-Soldaten und amerikanisches Geld.

Politik

1932 gab es einen Volksaufstand gegen die absolute Monarchie, die dann zugunsten einer konstitutionellen Monarchie abgeschafft wurde.

Der aktuelle König, Bhumibol (Rama IX), wurde in den USA geboren, wo sein Vater Medizin studierte. Er wurde in Bangkok und der Schweiz erzogen und spricht Thai, Englisch, Französisch und Deutsch. Er ist seit 1946 im Amt und somit der „älteste“ Monarch weltweit. Viele Thais sehen ihn als eine Art Halbgott. Er hat während seiner Amtszeit zwanzig Militärputsche und gewaltsame Regierungswechsel erlebt. Das Königshaus wirkte in all den Wirren immer als stabilisierende Kraft.

Im Mai 2010 kam es zu einem größeren Konflikt zwischen *Rothemden* und *Gelbhemden*. Bangkok glich einem Actionfilm, brennende Autoreifen und Tote. *Rothemden* sind Gegner der Regierungspartei, wollten, dass Ministerpräsident Abhisit Vejjajiva zurücktritt, da sie ihm Korruption und Bereicherung vorwerfen. Rothemden sind eher ärmere Leute. Viele Rothemden sind Anhänger vom früheren Premier Thaksin Shinawatra, der von 2001 bis 2006 im Amt war und wegen Korruptionsvorwürfen zurücktreten musste und jetzt im Ausland lebt.

Die *Gelbhemden* sind Anhänger der Monarchie.

Der König hat sich zum Konflikt nicht geäußert (was beide Seiten verärgert hat).

Zur Zeit ist Yingluck Shinawatra, die jüngste Schwester von Thaksin Shinawatra, Premierministerin.

Die Medien sind in der Regel frei, es kann aber zu Zensur durch das Militär kommen. Es gibt aber eine ständige Internetzensur: Inhalte, die den König beleidigen, Pornografie, sowie Inhalte bezüglich Separationsbestrebungen in Südthailand werden unterdrückt.

König Bhumibol Adulyadej der Grosse, (**Rama IX.**) Zuerst mutete uns der allgegenwärtige Königtum etwas seltsam an. Wir lernten dann aber, dass die Thais ihm tatsächlich viel zu verdanken haben. Der König von Thailand ist seit dem 9. Juni 1946 im Amt und somit das derzeit am längsten amtierende Staatsoberhaupt der Welt, sowie der am längsten amtierende Monarch in der Geschichte Thailands. Sein Vermögen, meist Grundbesitz und Beteiligungen, wird auf 35 Milliarden US-Dollar geschätzt. Er ist damit auch der reichste Monarch weltweit. Geboren in den USA, wo sein Vater seine Medizinstudien abschloss, reiste er 1928 nach Bangkok. Der Vater starb nach Nierenproblemen an einer Leberdysfunktion am 24. September 1929 in Bangkok. Die Mutter brachte Bhumibol und seinen Bruder 1933 zur Ausbildung in die Schweiz. Bhumibol und sein Bruder reisten 1945 wieder in ihre Heimat. Nach dem gewaltsamen, frühen und nie zweifelsfrei geklärten Tod seines älteren Bruders, König Ananda Mahidol, am 9. Juni 1946, folgte Prinz Bhumibol auf den Thron. Er orientierte sich neu und studierte ab August 1946 in Lausanne Politik- und Rechtswissenschaften. Dort traf er zum ersten Mal die Tochter des thailändischen Botschafters in Frankreich. Bei einem Autounfall am Genfersee verlor er ein Auge, so dass er seit damals mit einem Glasauge und einer Gesichtslähmung lebt. Während seines Aufenthalts im Krankenhaus wurde er häufig von Sirikit, seiner späteren Frau, besucht. Am Freitag, dem 28. April 1950, eine Woche vor seiner Krönung, heirateten sie offiziell. Am selben Tag machte er seine Frau zur Königin. Der Tag der Krönung, der 5. Mai, ist seitdem in Thailand ein öffentlicher Feiertag. Erst nach Abschluss seiner Studien im Jahre 1951 übernahm König Bhumibol die Regierungsgeschäfte. Im Oktober 1956 lebte er – wie für sehr viele männliche Thais üblich – für 15 Tage (22. Oktober bis 5. November 1956) in einem Kloster als buddhistischer Mönch. Während jener Zeit übernahm Sirikit als Regentin die Amtsgeschäfte. Ihr wurde daher nachträglich in Anerkennung dieses Amtes der Titel Somdej Phra Boroma Rajinirat (*Ihre Majestät Königin*) verliehen. Mit Königin Sirikit Kitiyakara hat er vier Kinder: Prinzessin Ubol Ratana, Kronprinz Maha Vajiralongkorn, Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn und Prinzessin Chulabhorn Walailak. Seit 1932 übernahm das Militär mehrfach die Macht im Lande – mit unterschiedlichen Erfolgen. Die grösste Herausforderung für den König war wohl das Massaker vom 17. Mai 1992, als Hunderte von Demonstranten gegen die Regierung von General und Premierminister Suchinda Kraprayoon vom Militär erschossen wurden. In einer kritischen Situation liess König

Bhumibol in Bangkok die Tore zum Park seines Palastes öffnen, so dass Demonstranten sich retten konnten. Als die Lage eskalierte, bestellte der König die Kontrahenten (Militärs und Demokraten) zu einer Audienz ein. Vor laufender Kamera mussten die Militärs dem König, der in dieser Zeit demonstrativ in der Uniform des Obersten Befehlshabers auftrat, versprechen, die Waffen niederzulegen und den Konflikt auf friedliche Art und Weise beizulegen. Dies zeigt bis in die heutige Politik seine Auswirkungen. Der König zeigt sich stets eng mit den Menschen des Landes verbunden und nimmt sich oftmals persönlich ihrer Sorgen und Nöte an, um so für die Verbesserung ihrer Lebenssituation zu sorgen. Er startete mehr als 1000 grössere und kleinere Projekte, mit denen das gesamte Spektrum der ländlichen Probleme Thailands angesprochen wird (von der Einführung neuer Nutzpflanzen über die Wasserhaltung, von der Trockenlegung von Sümpfen bis zur Erhaltung der letzten Regenwälder des Landes). Landwirtschaft, Bewässerungsprojekte, Rettungsdienst, Gesundheitswesen waren und sind zum Teil noch Problemfelder, für deren Verbesserung er persönlich sorgte und die er weiterhin tatkräftig begleitet. Unter anderem sorgte er für den Rückbau des Opiums im Norden und förderte den Anbau von Pflanzen und Früchten mit hohem Ertrag, die auf gemässigttes Klima angewiesen sind. Auf dem Palastgelände betreibt er eine Versuchsfarm, die sich mit Viehzucht und experimentellem Fruchtanbau beschäftigt. Im Jahre 2006 fanden in Bangkok anlässlich seines 60-jährigen Thronjubiläums umfangreiche Feiern statt. Er ist somit das am längsten amtierende Staatsoberhaupt der Welt, gefolgt von Elisabeth II. Von Grossbritannien (seit 1952). In letzter Zeit ist der König von gesundheitlichen Problemen betroffen und hält sich meistens im Krankenhaus auf. An seinem 84. Geburtstag (2011) wurde er unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung zum Palast gefahren, wo er eine kurze Ansprache hielt. Bhumibol ist u.a. als Musiker, Komponist, Fotograf (in zahlreichen, auch die Hauptstadt schmückenden Abbildungen ist er mit einer Kamera um den Hals hängend zu sehen), Maler, Schriftsteller, Segler, Ingenieur und Funkamateurl (Rufzeichen: HS1A) aktiv. Insbesondere gilt er als leidenschaftlicher Saxophon-Spieler, der gerne mit anderen Jazzern im Palast von Bangkok spielt (so 1960 mit Benny Goodman). Etwa 40 Kompositionen sind bislang bekannt, darunter auch die thailändische Königshymne. Zudem ist er der höchste Pfadfinder Thailands. Auch werden seine Gemälde und Zeichnungen in Ausstellungen gezeigt. Als Segelsportler gewann er 1967 die Goldmedaille bei den Südostasienspielen. Seit 1946 stellt König Bhumibol Adulyadej die Integrationsfigur des Landes dar. In einer Volksabstimmung verlieh ihm die Bevölkerung 1987 den Beinamen *Der Grosse*. Das Motto seiner Regierungszeit lautet: *Ich werde das Land einzig zum Vorteil seiner Menschen regieren*. Damit will er sich deutlich von den meisten politischen Machthabern Thailands unterscheiden. Aus diesem Grund verbringt er insgesamt mehr Zeit unterwegs im Lande als in seinem Palast, vor allem um landwirtschaftliche Projekte (so bei Staudämmen, Vieh- und Fischzuchten) zu besuchen und zu beraten. All seine Reiseunternehmungen dokumentiert er mit einer kleinen Kamera. Anlässlich einer Naturkatastrophe im Jahre 1962 startete er eine Spendenaktion im Lande, wobei mehr Geld eingenommen werden konnte als schliesslich benötigt wurde. Mit dem Überschuss wurde der heute noch existierende königliche Hilfsfonds gegründet, dessen Patron der König selbst ist. Sein guter Ruf steht für unbürokratische, korruptionsfreie Verwendung der Mittel und der Fonds wurde deshalb von vielen Thailändern auch anlässlich des Tsunamis vom 26. Dezember 2004 mit Spenden bedacht. Von der Bevölkerung wird König Bhumibol verehrt. Dies wird unter anderem daran erkennbar, dass in den meisten Haushalten Thailands ein Bild des Königs hängt, ohne dass dies angeordnet wäre. Vor beinahe jeder kulturellen Veranstaltung (auch im Kino oder Theater) wird die Königshymne abgespielt, zu der sich alle Anwesenden erheben und nach deren Ende sich viele in Richtung des Königssymbols verneigen (*Wai*). So waren unter anderem anlässlich seines 80. Geburtstags am 5. Dezember 2007 über Monate hinweg im ganzen Lande Bilder von König Bhumibol aufgestellt. In allen königsbezogenen Hymnen, Filmaufnahmen und Hommagen (bei Kinovorführungen) wird ein „königliches Regenprojekt“ (ฝนหลวง, Fon luang) genannt: Während der Dürre im Isaan wurde eine ungiftige Chemikalie entwickelt, welche die Wolken zum Regnen brachte. In Thailand finden sich auf vielen Autos die Aufkleber เรารักในหลวง (Wir lieben den König), und viele thailändische Bürger tragen gelbe Armbänder oder gelbe Hemden mit der gleichen Aufschrift,

die vom Königspalast verkauft werden, um Projekte des Königs zu finanzieren. Gelb gilt als die Farbe von König Bhumibol, da es eine feststehende Zuordnung von Wochentagen und Farben gibt, und dem Montag, an dem der Monarch geboren wurde, gelb zugeordnet ist. Während der Demonstrationen gegen Premierminister Thaksin Shinawatra im Frühjahr 2006 trugen viele der Demonstranten gelbe Stirn- und Armbänder, um ihre Verbundenheit zum König und ihren Vorwurf gegen Thaksin, nicht königstreu zu sein, Ausdruck zu verleihen. Dem König zu Ehren ist der grosse Staudamm in der Provinz Tak Bhumibol-Staudamm benannt. Viele Thais machen sich Sorgen darüber, was sein wird wenn der König stirbt. Er ist zur Zeit die meiste Zeit im Krankenhaus. Der Kronprinz ist nicht beliebt. Viele wünschen sich, dass seine älteste Tochter seine Nachfolgerin würde.

Wirtschaft

Thailand ist ein traditionelles Reisanbaugebiet und es ist der grösste Naturkautschukproduzent. Weitere landwirtschaftliche Güter sind: Kokosprodukte und Teakholz.

Heute wird Thailand als Schwellenland bezeichnet, Industrie und Technologisierung nehmen zu und der Tourismus ist ein weiterer Wirtschaftsfaktor. Ab 1990 setzt der Massentourismus ein, vor allem in Bangkok, Phuket, Ko Samui, Krabi und Pattaya. Zudem gibt es einen Medizintourismus (vorwiegend für plastische Chirurgie und Zahnbehandlungen, aber auch für Organtransplantationen).

1998, während der Asienkrise, musste der Baht abgewertet werden.

Speak Thai

In die Thai-Sprache einzudringen, ist kein einfaches Unternehmen. Ausser mit Danke (korp cuun) und Toilette (hong naam) haben wir noch nicht versucht uns in Thai zu verständigen. Beim Zuhören, fällt uns der Singsang auf, vor allem die Endsilben werden in die Länge gezogen und irgendwie betont.

Etwas Aufklärung dafür fanden wir im Buch „Farang – Thailand through the eyes of an ex-pat, von Iain Croness. Thai sei eine tonale Sprache, in der jedes Wort bis zu fünf verschiedene Bedeutungen haben könne, je nach Ton: hoch, mittel oder tief, fallend oder aufsteigend. Das Wort „mai“ könne sogar sieben Bedeutungen haben. Nämlich: Fragezeichen, nein, neu, Holz, Seide, Mikrophon, oder brennen. So könnte folgender Satz: Neues Holz brennt nicht, nicht wahr? in Thai lauten: mai, mai, mai, mai, mai?

So sind wir einerseits erheitert, andererseits entmutigt auch nur einige Wörter Thai zu lernen, trotz dem App „Speak Thai“, das Ernst im Internet gefunden hat.

Wörterverzeichnis

korp khun / kaa khap	danke (gesagt von Frau / gesagt von Mann)
prott /dschuun	bitte fordernd / einladend
sawatdii khrap	guten Morgen, Nachmittag, Abend
laa kawn	auf Wiedersehen
khun sabei dii mai	wie geht es?
hong naam	Toilette
naam	Wasser, Saft

kao	Reis
pät mai?	ist es scharf?
mai pät	nicht scharf
aroi mak mak	schmeckt sehr gut
jai yen yen	kühle dein Herz (es ist nicht thaiisch, die Fassung zu verlieren)
mai pen rai	das macht nichts

Farang

Farang ist der Thai-Ausdruck für Ausländer, abgeleitet von *foreigner*, aber einfacher auszusprechen.

Kulturelle Missverständnisse

Das Verhalten von Thais in menschlichen Kontakten, sowie einige kulturelle Gegebenheiten, können bei Ausländern zu Missverständnissen führen.

Thais sind in der Regel sehr freundliche Menschen, lächeln fast immer (Land des Lächelns) und sind sehr herzlich. Massagen gehören zur Alltagskultur der Thais und werden überall angeboten. Zudem gibt es in Thailand eine grosse Akzeptanz gegenüber homosexuellen Frauen und Männern. Auch sogenannte Ladyboys (transsexuelle Menschen) sind immer wieder zu sehen.

All dies kann bei Ausländern zur Annahme führen, dass Thais in geschlechtlichen Dingen sehr offen sind.

Aber ein anderes Phänomen könnte andere Informationen geben. Thaifrauen ziehen sich nicht aufreizend an. Man sieht kaum eine Frau mit ärmellosem Kleid, geschweige denn mit Spaghetti-Top, kein tiefes Dekolleté weit und breit. Thaifrauen sind sehr zurückhaltend bezüglich Sex und weisen Anmache schnell zurück.

Wenn sich eine Thaifrau mit einem Touristen einlässt, hat das wohl meistens materielle Gründe. Denn wenn die Thais auch nicht mehr ganz arm sind, im Vergleich zu den Touristen bestehen trotzdem gewaltige Unterschiede. So kann es für eine junge Frau eine Option sein, mit einem Europäer eine Familie zu gründen und so sich finanziell etwas besser zu stellen und ihren Kindern eine Ausbildung zu ermöglichen.

Thai-Food

Thailändische Gerichte

Essen ist in Thailand ein grosses Thema. Es gibt eine grosse Vielfalt von Gerichten und Variationen davon. Der richtige Geschmack wird balanciert zwischen süss, sauer und salzig, plus Geschmacksnuancen durch Gewürze und frische Kräuter. In der Thai-Küche wird alles frisch zubereitet. Das Essen soll schmackhaft und gesund sein. Selbst in Garküchen auf der Strasse wird oft Gourmet-Essen verkauft.

Es gibt kaum übergewichtige Thais. Traditionell essen Thais Reis mit Gemüse. Davon wird man nicht dick. Es ist eher so, dass man alle zwei Stunden wieder etwas essen muss. Erst Ausländer haben Esswaren mit tierischen Fetten eingeführt.

Thailändische Gerichte isst man mit Gabel und Löffel. Dabei wird die Gabel in der linken Hand und der Löffel in der rechten Hand gehalten. Mit der Gabel wird das Essen auf den Löffel geschoben. Für chinesische und vietnamesische Gerichte bekommt man Stäbchen.

Häufige Gerichte in diversen Variationen sind:

Tom Yam	Suppen
Tom Kua	Suppen mit Kokosmilch
Pad Thai	Nudelgericht, thai-style
Pad Le iw	Gericht mit Glasnudeln
Khao pad	gebratener Reis
Kueng	Curry
Pha	Fisch
Goong	Crevetten
Gai	Poulet

Kochkurs

Kochen ist in Thailand ein grosses Thema. Es gibt mehr Köche als Militärs. Auf den Frischmärkten gibt es täglich frische Früchte, Kräuter und Gemüse, aber auch hausgemachte Pasten, Frischteigwaren und natürlich Fische, Meeresfrüchte und Fleisch. Mit den richtigen Zutaten im Haus, hat man sofort ein Menu zusammengestellt und gekocht.

In den Kochkursen (bei Eco Khaolak Adventure Kwan (kwan@ecokhaolak) und der Kochschule Somphong (www.originalthaicookingschool@hotmail.com)) gehen wir zuerst auf den **Markt** und sehen die verschiedenen Reissorten, Currypasten, Kräuter, Gemüse und Früchte. In Thailands Frischmärkten kosten die gleichen Produkte an allen Ständen gleich viel. Der Wettbewerb findet nicht über den Preis statt, sondern hängt von der Bedienung und von den Beziehungen ab.

Vom Markt zurück, lernen wir Dekorationen aus Tomaten und Gurken zu machen.

Dann mise en place

Kochen

Essen

Dazwischen wird erklärt und es werden Fragen beantwortet.

Reis

Reis ist Grundnahrungsmittel und wird morgens, mittags, abends und ev. vor dem Schlafengehen gegessen, häufig als Trockenreis, aber auch als Reismudeln, oder Reisbrei.

Zum Frühstück wird Reisbrei gegessen, oder Nudelsuppe, ev. Sandwichs, Spiesschen, Früchte von einem Stand.

In den Haushalten hat man gewöhnlich Reis in einem Reiskocher, der dort den ganzen Tag warm gehalten wird.

Reis wird in Grosspackungen eingekauft. Dabei kann man zwischen verschiedenen Sorten wählen, je nach Vorlieben und Budget der Familie.

Kräuter

Thai Basilikum (sweet, oder holy basil genannt, mit kleineren Blättern) wird gebraten und für Curries gebraucht.

„Normaler“ Basilikum kann anstelle von Kaffirblätter verwendet werden.

Roter Basilikum wird für Suppen verwendet.

Ingwer, wird gewöhnlich in feine Streifen geschnitten und z.B. über Fisch aufgehäuft.

Galgant, ähnlich wie Ingwer

Lemongrass, das weiter wächst, wenn die kleine Knolle unten noch dran ist und man es in Wasser stellt.

Kräuter seien am besten in einer Zeitung im Kühlschrank haltbar.

Chinaschlüssel, Wurzeln, 5-10 cm lang, sieht wie ein Schlüsselbund aus.

Kurkuma, Wurzel

Alles wird frisch verwendet in der Thai Küche.

Gemüse

Morning Glory ist ein häufig verwendetes Gemüse.

Aber es gibt auch Karotten, Blumenkohl, Kohl, Kartoffeln, Süsskartoffeln, Auberginen.

Saucen und Pasten

Fertige, hausgemachte **Currypasten** können auf dem Markt gekauft werden. In Portionen abgefüllt und tiefgekühlt halten sie ewig.

Masman Curry ist ursprüngliches Thai Curry. Es gibt gelben, grünen und roten Curry.

Austernsauce

weisse Sojasauce

dunkle Sojasauce, ist salzig

Kikkoman Sojasauce, am Tisch als Gewürz zu verwenden

Sojabohnenöl, aber es wird auch mit anderen Ölen gekocht

Zucker wird fast allen Thaigerichten beigegeben, um die Schärfe zu balancieren. Die Schärfe wird individuell gehandhabt, aber es wird darauf geachtet, dass alle Aromen zur Geltung kommen und nicht in der Schärfe untergehen.

Fischsauce

In Restaurants bekommt man zu gebratenen Nudelgerichten ein Set mit Chilipulver, sweet Chilli, Sojasauce, Soyaöl, Essig, Salz und Zucker

In den Restaurants wird den Speisen Monoglutamat (MSG) als Geschmacksverstärker beigegeben, das durstig macht.

Rezepte

Mus-sa-man-Currypaste (wenn man eine Currypaste selber machen will)

Für ca. ca. 225 g

Teil a

10 frische rote Chilischoten Samen und Scheidewände entfernt

100g rote Zwiebeln oder 12 Schalotten in Scheiben geschnitten

4 Knoblauchzehen

3 Stängel frisches Zitronengras den weißen Teil in Scheiben geschnitten und zerdrückt.

1 cm frischer Galgant geschält in Scheiben geschnitten und zerdrückt

1-2 EL Erdnussöl

4 Zweige frisches Koriandergrün, nur die Stängel

1 TL getrocknete Zitronenschale

1 Stück Trassi 1 cm lang, geröstet

Teil b 6 grüne Kardamom Kapseln im Mörser zerstoßen

1 EL Korianderkörner

2 TL Kreuzkümmelsamen

1 TL Salz

½ TL gemahlene Nelken

½ TL gemahlener Zimt

Zubereitung:

Teil a im Öl bei schwacher Hitze braten, dann zusammen mit Koriander, Trassi und Zitronenschale in einer Küchenmaschine pürieren, dann im Mörser fein zerreiben.

Teil b ohne Fett rösten, die Schalen der Kardamomkapseln entfernen und in einem 2. Mörser zu feinem Pulver verreiben, zusammen mit Salz, Nelken und Zimt unter die Paste mischen

Curry Grundrezept

etwas Öl in Pfanne erhitzen

Currypaste dazu, etwas anbraten

Fischsauce begeben

Zucker begeben

Kokosmilch

Wasser oder Bouillon dazu

Kaffirblätter oder süßer Basilikum

Fisch oder Pouletstücke und Gemüse dazu

Gehackter Basilikum und gehackter Chili kurz vor dem Servieren begeben

Gemüse in Austernsauce

1 L Austernsauce

Sojasauce

Zucker

Diverse Gemüse in mundgerechten Stücken, auch Zwiebeln geviertelt und auseinandernehmen

Alles zusammen ein paar Minuten kochen und abschmecken

Kung Sarong

200g grosse Krevetten

2 Bälle Frischeiernudeln

¼ Tlf Salz

½ Flasche Öl

Schwarzer Pfeffer

Die Krevetten mit Salz und Pfeffer bestreuen und auf ein Spiesschen stecken mit dem Schwanz hinten am Spiess, 5 Nudeln darum wickeln.

In Wok Öl erhitzen, Nudeln hineingeben (wenn das Öl genug heiss ist, werden die Nudeln nicht viel davon aufnehmen), ein paarmal wenden, herausnehmen und beiseite stellen. Dann die Spiesschen im gleichen Öl braten. Beides zusammen auf Teller servieren, z.B. als Vorspeise oder zu Salat.

Vorbereiten: 10 Minuten

Kochen: 10 Minuten

Poulet mit Cashewnüssen (Angaben für eine Person)

150 g Poulet in mundgerechte Stücke schneiden, in Mehl wenden, anbraten bis es knusprig ist und duftet, abtropfen lassen, ev. auf Papier, beiseitelegen

Frühlingszwiebel, 50 g Pilze, 1 kleine Peperoni (oder grosse Chili), Rüeblī schneiden, restl. Öl heiss machen und Gemüse darin während 3-5 Minuten dünsten, bis es weich aber noch etwas knackig ist

1 L Austernsauce und 2 Tlf Zucker begeben und 1-2 Minuten weiter kochen und rühren, dann von der Hitze wegnehmen

Gebratene Pouletstücke dazugeben anrichten, verzieren

Cashewnüsse mit Gemüse (Tomatenhaut als Rose) und Gurken als Blätter, ev. Salatblatt

Vorbereiten: 25 Minuten

Kochen: 15 Minuten

Panaeng Curry Poulet

Wenig Öl

in Wok geben und erhitzen

100 g Kokosnussmilch

schütteln und ins erhitzte Öl geben,

wenn sie zu fettig ist, Wasser begeben

2 Tlf Panaeng Curry Paste

2-3 Minuten kochen und rühren

150 g Pouletstücke

begeben

2 Tlf Fischeauce

begeben

2 Tlf Zucker

begeben

alles zum Kochen bringen, dann ca. 4 Minuten köcheln, bis die Currysauce auf die Hälfte reduziert ist

In einem tiefen Teller anrichten und mit feingeschnittenen Kaffirblättern und etwas rotem Chili bestreuen.

Vorbereiten: 25 Minuten

Kochen: 15 Minuten

Thai-Massage

Die Yogaelemente (Fisch, Pflug, Brücke, Zange etc.) der Thai-Massage und die Terminologien verweisen auf einen indischen Ursprung. In ihrer Bezeichnung und ihrem Verlauf ähneln die Energielinien der Thai-Massage (Thai: เส้น – *sen*) den in Indien gebräuchlichen Energielinien (*prana-nadis Sen Sumana* (thai – เส้นสุมนา) – *Sushumna nadi* (sanskrit), *Sen Ittha* (thai – เส้นอิทา) – *Ida nadi* (sanskrit), *Sen Pingkhla* (thai – เส้นปีงคฺลา) – *Pingala nadi* (sanskrit).

Die Urheberschaft der Thai-Massage wird dem nordindischen Arzt Jīvaka-Komārabhacca (andere Schreibweise: Jivakar Kumar Bhaccha) zugerechnet. Noch heute wird er in Thailand als „Vater der Medizin“ verehrt und in einer Andacht (Thai: Wai-Khru – ไหว้ครู) zu Beginn der Thai-Massage erwähnt („Om Namō Jivago“).

Jīvaka-Komārabhacca war Zeitgenosse Buddhas und hat im 5. Jahrhundert v. Chr. in Indien gelebt. Im Pali-Kanon, den alten Schriften des Buddhismus der südlichen Schule des Theravada, wird er als Leibarzt des indischen Magadha-Königs Bimbisara genannt. König Bimbisara war dem Buddha verbunden und suchte ihn wiederholt auf. Auch Jīvaka-Komārabhacca stand in Kontakt zu Buddha und hat ihn und seine Mönchsgemeinde ärztlich betreut.

Die Thai-Massage muss in einem Zirkel von Mönchen, die von Indien nach Myanmar übersiedelten, in Südostasien überliefert worden sein – vermutlich über viele Jahrhunderte zunächst mündlich in buddhistischen Tempeln. Dies kann frühestens ab dem 3./2. Jahrhundert v. Chr. geschehen sein, da sich erst dann die buddhistische Lehre im südostasiatischen Raum auszubreiten begann. Es kursiert auch die Annahme, die buddhistischen Mönche selbst hätten die Thaimassage entwickelt, um sich von den Folgen langer Meditationsstellungen zu kurieren.

Ausschnitt der Lehr-Darstellung im „Medizin-Pavillon“ des Wat Pho, Bangkok

Die einzigen schriftlichen Überreste zur Thai-Massage sind auf Palmblättern in Pali-Sprache und Khmerschrift verfasst und wurden 1832 vom damaligen thailändischen König Nang Klao (*Rama III.*) im Tempel Wat Pho in Bangkok in 60 Steintafeln graviert. (Epigravuren sind dort noch heute zu besichtigen). Alle anderen Zeugnisse gingen bereits 1767 bei der Zerstörung der alten thailändischen Königstadt Ayutthaya durch burmesische Eroberer verloren.

Da das Wissen um diese Massagetechnik vermutlich mit dem Buddhismus den indischen Kontinent verlassen hat, wird sie in Indien heute nicht praktiziert. Die dort verbreiteten Techniken sind als indische Yogamassage oder ayurvedische Massage bekannt. Es ist denkbar, dass in Siam bereits Massageformen existierten, die sich mit der neuen Lehre mischten und es ist auch nicht auszuschließen, dass im Laufe der Jahrhunderte über Handelsbeziehungen zu China die Traditionelle chinesische Medizin Einfluss auf die Methode gewonnen hat.

Die traditionelle Thai-Massage ist auch in ihrer heutigen Praxis dem Buddhismus verbunden. Sie wird mit Metta (im südlichen Buddhismus gebräuchlicher Begriff für liebende Güte) angewandt. Die Meister sind in der Regel tief religiöse Menschen, die die Massage im Zustand der Achtsamkeit, des Gleichmuts, des Mitgefühls und der teilnehmenden Freude ausführen.

Wirkungsweise

Fundament der Thai-Massage ist das ayurvedische System der 72.000 Energielinien (*nadis*), von denen in der Thai-Massage zehn (*sip sen* – สิบเส้น) bearbeitet werden. Über diese Energielinien, auf denen die sogenannten Marmapunkte (Energiepunkte) liegen (im japanischen Shiatsu als Akupressurpunkte bekannt), wird der Mensch nach ayurvedischer Lehre mit Prana (Lebensenergie) versorgt. Prana kann dem Körper über die Atmung zugeführt werden. In den Dehnpositionen der Thai-Massage verbraucht die Muskulatur Sauerstoff und der Mensch wird angeregt, tiefer zu atmen. Intensive Druckmassagen bewirken ebenfalls eine verstärkte Atmung. Ein tiefer Atem fördert Entspannung und Regeneration (vermehrtes Prana). In der Lehre der Thaimassage korrespondiert der Druck auf bestimmte Marmapunkte und Energielinien mit der Linderung unter anderem folgender körperlicher Leiden:

- Kopfschmerzen
- Verstopfung
- Durchfall
- Ohrensausen (Tinnitus)
- Schlafstörungen
- Schock
- Husten
- Knieschmerzen
- Rückenschmerzen
- Schwindel

Aus wissenschaftlicher Sicht:

- der Stoffwechsel wird angeregt
- Druckpunktmassagen regen die Blutzirkulation an

In der Dehnung kann die Muskulatur entspannen

- Yogapositionen beeinflussen das skelettomuskuläre System und wirken sich auf die Körperhaltung aus
- Twists, Beugungen und Streckungen der Wirbelsäule können durch Zug intensiviert werden und haben einen Effekt auf die körperliche Beweglichkeit
- Positionen, in denen die Beine angehoben werden, fördern die Durchblutung und den Lymphfluss

Die Rotation der Gelenke trägt zur Produktion von Synovialflüssigkeit und zu körperlicher Geschmeidigkeit bei.

In der Tiefenentspannung wird der Parasympathicus aktiviert, sodass die inneren Organe vermehrt durchblutet. Achtsame Berührung kann körperliches Wohlbefinden auslösen und Hebeltechniken können zu einem Gefühl der Geborgenheit führen.

Verbreitung

In Thailand ist die Thai-Massage selbstverständlicher Teil des Alltags. Die Thai-Massage besteht aus passiven, dem Yoga entnommenen Streckpositionen und Dehnbewegungen, Gelenkmobilisationen und Druckpunktmassagen. Zehn ausgewählte Energielinien (Thai: สิบเส้น – *sip sen*), die nach ayurvedischer Lehre den Körper als energetisches Netz durchziehen, werden über sanfte

Dehnung und mit dem rhythmischen Druck von Handballen, Daumen, Knien, Ellenbogen und Füßen bearbeitet. Die Thai-Massage findet bekleidet auf einer Bodenmatte statt. Traditionell dauert sie 2½ Stunden und zeichnet sich durch ihren dynamischen kraftvollen Aspekt aus.

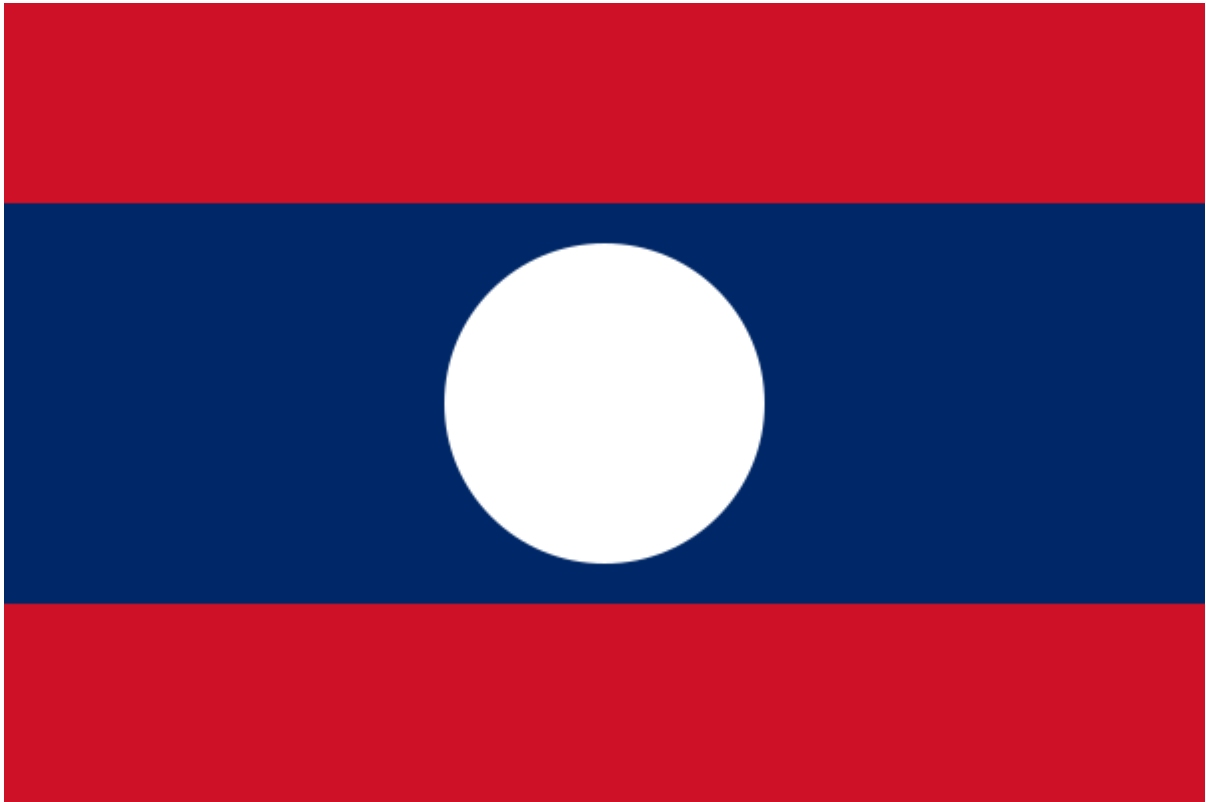
Sie wird im familiären Umfeld oder von örtlichen Meistern zur Gesundheitsvorsorge praktiziert.

Zur Regeneration findet sie in Krankenhäusern Anwendung.

In meist abgewandelter Form wird sie in der Tourismusbranche angeboten.

Seit den 1990er Jahren wird die traditionelle Thai-Massage bzw. Thai-Yoga-Massage auch im Westen gelehrt und verbreitet. Asokananda (Harald Brust, 1955-2005) war einer der ersten Europäer, der die Thai-Massage über die Grenzen Thailands hinaus bekannt machte und international Lehrer ausbildete. In Deutschland wird die Thai-Massage in Yogazentren, Spas, Spa-Hotels und Privatpraxen ausgeübt.

Laos



Wahlspruch: <i>Frieden, Unabhängigkeit, Demokratie, Einigkeit und Wohlstand</i>	
Amtssprache	Laotisch
Hauptstadt	Vientiane
Staatsform	Volksrepublik
Regierungssystem	Einparteiensystem
Staatsoberhaupt	Präsident Choummaly Sayasone
Regierungschef	Ministerpräsident Thongsing Thammavong
Fläche	236.800 km ²
Einwohnerzahl	6.646.000 (2012)
Bevölkerungsdichte	27 ^[1] Einwohner pro km ²

Bruttoinlandsprodukt	8,2977 Mrd. US\$ (2011, current US\$)
Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner	1.077 US\$ (2010 current US\$)
Human Development Index	▲ 0,543 (138.)
Währung	Kip (LAK)
Unabhängigkeit	19. Juli 1949 (von Frankreich)





Das Land hat ca. 6.5 Millionen Einwohner und ist sehr dünn besiedelt.

In Laos leben mehr Ethnien, als in jedem anderen südostasiatischen Land. Es sind fast 50 Volksgruppen. Der grösste Teil gehört der Sprachgruppe der Thai an (65%), ca. 25% gehören zur Mon-Khmer Sprachgruppe.

Inoffiziell gibt es eine Dreieinteilung der Menschen: Die Lao aus dem Flachland sind die ranghöchsten, die Khmu (gesprochen Kamu) aus mittlerer Höhe und die Hmong (gesprochen als Mong) aus dem Bergen.

Die Laoten bekennen sich zum Theravada Buddhismus (ca. 70%), die Mon-Khmer und andere Ethnien zum Animismus (ca. 30%) und diverse Durchmischungen.

Laos ist eines der ärmsten Länder der Welt. Einige soziale Indikatoren zeigen das: 7 von 100 Kindern sterben vor dem 5. Lebensjahr an Unterernährung, auf dem Land hat die Hälfte der Bevölkerung keinen Zugang zu sauberem Wasser, die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 65 Jahren, der Analphabetismus ist hoch. In der Vientiane Times vom 06.02.2013 lesen wir von einer Kampagne an Schulen, die Parasiten bei Kindern bekämpft. Über 60% der Kinder seien von Parasiten (vor allem helminthiasis, die durch Erde übertragen werden) befallen.

Die lokale Währung ist der Laotische Kip, der nur im Land gewechselt werden kann (10'000 Kip entsprechen ungefähr 1 CHF. Wenn man 100 SFR wechselt, bekommt man eine Million Kip).

Es gibt keine Münzen. Bevorzugte Zahlungsmittel sind neben der lokalen Währung der USD und der Thai Baht.

Geschichte

Es gibt verschiedene Theorien. Vor 4000 Jahren sollen Mon-Khmer-Völker das Land besiedelt haben. Die rätselhaften Steinkrüge in der Provinz Xieng Khuan (Ebene der Tonkrüge) sind Relikte einer untergegangenen Gesellschaft.

Im 14. Jahrhundert wurde das erste laotische Grossreich Lane Xang gegründet. Der 1. König Fa Ngum gab dem Land den Namen Eine Million Elefanten und der weisse Schirm. Das Reich war sozial in drei Gruppen gegliedert: Adlige, freies Volk und Diener/Sklaven (kha), eine bis ins 20. Jahrhundert gebräuchliche abwertende Bezeichnung für Hochlandbewohner. Im 16. Jahrhundert eroberten die Birmanen das Land. Laos konnte sich unter Surigna Vongsa wieder befreien, zerfiel aber später in die Königreiche Vientiane und Luang Prabang. Dazu kam das Königreich Champasak. Im 18. Jahrhundert eroberten die Birmanen Laos, Chiang Mai und Ayutthaya. Thailand konnte sich bald befreien und eroberte die drei laotischen Königreiche dazu. Kunstschatze wurden nach Bangkok gebracht und Geiseln des laotischen Königshauses gezwungen beim Bau der neuen Hauptstadt mitzuarbeiten. Zu Beginn des 19. Jahrhundert stellte sich der letzte laotische König dem entgegen und griff Bangkok an. Aber die Laoten wurden geschlagen, der König gefangen genommen und Vientiane zerstört. Bevor Siam das Land ganz einnehmen konnte, erschienen die Franzosen auf der Bildfläche und errichteten ihre laotische Kolonie (1893 bis 1954). Die Franzosen verhinderten, dass Laos Siam einverleibt wurde, Gebiete östlich und Teile westlich des Mekongs wurden von Siam an Laos abgetreten.

Während dem 2. Weltkrieg nutzte Siam die Besetzung von Frankreich, um diese Landteile wieder zurück zu erobern.

1945 übernahm Japan die gesamte Verwaltung Indochinas. Im gleichen Jahr nutzte die neu gegründete Nationalbewegung Lao Issara die Kapitulation Japans, um Laos als freies Land zu erklären. In blutigen Kämpfen übernahm Frankreich 1949 wieder die Macht im Land, anerkannte aber Laos als unabhängiges Land im Gefüge der Union Française. Im Norden des Landes wuchs eine Guerillabewegung, die Pathet Lao. Frankreich geriet unter Druck, da in Europa Proteste gegen den schmutzigen Krieg stattfanden und die Pathet Lao, zusammen mit anderen Gruppen grosse Teile des Nordostens unter ihre Kontrolle brachte. 1950 bei der Entscheidungsschlacht bei Dien Bien Phu musste sich Frankreich geschlagen geben. An der Genfer Konferenz 1954 wurde die französische Kolonialzeit beendet.

Die USA nahmen Einfluss auf die Politik in Laos. Als linke Parteien im Parlament zwanzig Sitze gewannen, zwangen sie die Koalitionsregierung zugunsten einer rechtsgerichteten Regierung abzutreten. Die Pathet Lao zogen sich in den Nordosten zurück und wurden von China bewaffnet. Nordvietnam begann den Ho-Chi-Minh-Pfad auszubauen. Um aus der Krise zu führen, fand in Genf eine weitere Konferenz statt, die zu einer neuen Koalitionsregierung führte. Aber auch sie hielt nicht lange. Nach ein paar politischen Morden zog sich die Pathet Lao wieder in den Nordosten zurück und die USA begannen, das Land zu bombardieren, obwohl die Genfer Konvention ausdrücklich fremde Truppen in Laos verbot. Von 1964 bis 1975 war es ein geheimer Krieg, den die USA erst 1975 zugaben.

1970 machten die USA eine Invasion in Kambodscha und weiteten den Krieg in den Süden aus. Trotz massiven Bombardements und Bodentruppen der USA kontrollierten vietnamesisch-laotische Truppen den gesamten Südosten.

1973 wurde klar, dass der Indochina Krieg nicht zu gewinnen sei und es kam auch vermehrt zu Protesten gegen den Vietnamkrieg der USA (der in Laos, Kambodscha und Vietnam amerikanischer Krieg genannt wird). Im Pariser Abkommen beendeten die Konfliktparteien die

Kampfhandlungen und sowohl die Vientianer Regierung und die Pathet Lao beschlossen Wiederherstellung des Friedens und die Schaffung der nationalen Eintracht in Laos. Die dritte Koalitionsregierung wurde gebildet. Aber die Pathet Lao gewann durch militärischen Druck und Demonstrationen. Sie wurde auch gestärkt durch die kommunistischen Siege in Phnom Penh und Sai Gon, eroberte weitere Gebiete und marschierte 1975 in die Hauptstadt Vientiane ein. Die Monarchie wurde abgeschafft und die Laotische Demokratische Volksrepublik wurde proklamiert. Die Laotische Revolutionäre Volkspartei wurde die einzige Partei, der Buddhismus seines Status als Staatsreligion enthoben. Viele Repräsentanten der alten Regierung wurden in Umerziehungslagern interniert. Die Landwirtschaft wurde kollektiviert. Aber sie war nicht produktiv, und als Menschen zu fliehen begannen, liess die Regierung mehr Marktwirtschaft zu. Die Perestroika in Russland hatte auch Einfluss auf Laos. Ab 1990 begann ein Wirtschaftswachstum. Aber es zeigten sich auch bald Probleme, wie Ungleichheit zwischen Stadt und Land, sowie Krisenanfälligkeit. 1997 trat das Land der ASEAN bei und etablierte 1992 sogar mit den USA wieder diplomatische Beziehungen. Ab 1997 wurde Laos in den Strudel der Asienkrise gezogen. Es kam zu Rezession und Arbeitslosigkeit. Dank Hilfsmassnahmen erholt sich das Land ab 2000 schrittweise wieder.

Indochina

Der Begriff Indochina wurde erstmals vom dänisch-französischen Geographen Conrad Malte-Brun (1775–1826) verwendet. Damit sollte der prägende kulturelle Einfluss Indiens und Chinas auf die Völker und Länder des kontinentalen Südostasiens ausgedrückt werden. Im politischen Sinn umfasste Indochina die Gebiete der heutigen Länder Laos, Kambodscha und Vietnam, die ab 1887 als „Union Indochinoise“ – „Französisch-Indochina“ – dem französischen Kolonialreich eingegliedert waren. In der Geographie wurde der Begriff als Bezeichnung für die Indochinesische Halbinsel beibehalten.

Blindgänger / Streubomben

Im geheimen Krieg der USA (er wurde sogar vor dem amerikanischen Volk und dem Kongress geheim gehalten), von 1964 bis 1973, gegen die kommunistische Pathet Lao in Laos, wurden 2 Millionen Tonnen Bomben abgeworfen, darunter auch 260 Millionen Streubomben. Kein anderes Land der Welt wurde so stark bombardiert wie Laos. Heute gibt es immer noch 78 Millionen nicht-entschärfte Streubomben und pro Jahr werden ca. 300 Menschen durch ihr Explodieren verletzt oder getötet. Menschen können Opfer werden, wenn sie graben, pflügen, oder beim Versuch eine Bombe zu entschärfen, um das Metall zu sammeln, oder das Pulver in der Bombe, um es zum Fischen zu benützen.

Nicht ganz klar wird, ob ein Blindgänger (UXO = Unexploded Ordnance) auch explodieren kann, wenn man auf ihn tritt, oder ihn berührt. Es gibt Informationsprogramme in Gemeinden und Schulen, die die Menschen instruieren. Wenn jemand neues Land bebauen will, muss er einen Antrag stellen, damit das Grundstück nach Blindgängern abgesucht und geklärt wird. Kindern wird eingeschärft, dass sie keine Bombies berühren (Kugeln von ca. 15 cm Durchmesser, Streubomben, die nicht explodiert sind).

Viele Menschen in Laos wollen nicht wahrhaben, was in der Vergangenheit geschehen ist.

COPE (www.copelaos.org, Cooperative Orthotic and Prosthetic Enterprise) ist eine NGO, die sich um Bomben-Verletzte kümmert, die Teile ihres Körpers verloren haben, indem sie sie mit Prothesen versorgen und ihnen so wieder ermöglichen für sich zu sorgen und am Leben teilzunehmen. COPE unterhält in Vientiane ein Besucherzentrum, informiert und betreibt Fundraising.

2012 hat Hilary Clinton das Zentrum besucht. Die USA beteiligen sich an Hilfsmassnahmen, haben aber nicht wirklich Verantwortung für die enormen Schäden übernommen, die auch 30 Jahre nach dem Krieg für Elend sorgen und das Land an der Entwicklung hemmen.

MAG (Mine Advisory Group) ist eine NGO, die sich mit dem Absuchen von Geländen und dem Entschärfen von Bomben befasst. Entschärfen heisst, dass die Bombe freigelegt und mit einer Zündschnur zum Explodieren gebracht wird.

Colin Cotterill, ein englischer Autor, hat mehrere, sehr erfolgreiche Bücher geschrieben (und namhafte Preise gewonnen), die in Laos gedruckt werden und deren Erlös auf drei laotische, humanitäre Organisationen geht; an COPE, Big Brother Mouse (produziert Bücher für Kinder, die sonst ohne aufwachsen würden) und an ein Programm das Lehrer unterstützt, die bereit sind in abgelegenen Gebieten zu unterrichten.

Seine Geschichten sind voller Anspielungen auf absurde Bürokratien der kommunistischen Regierung der 70er-Jahre, die in den letzten 40 Jahren auch nicht sehr geändert haben. Das Regime verbot denn auch seine Bücher, da sie kapitalistisch und dekadent seien. Er bringt sie heimlich ins Land. Wir konnten Bücher von ihm (in Englisch) in Städten kaufen. Es gibt aber auch deutsche Übersetzungen.

Cotterill's Geschichten spielen in den 60er-Jahren, nach dem Krieg, in den Anfängen der Laotischen Demokratischen Volksrepublik. Die Hauptperson, Dr. Siri, ist widerwilliger Untersuchungsrichter. Er verkörpert die Verbindung des traditionellen, spiritistischen, buddhistischen Landes mit dem modernen Laos. Er sieht die Vorteile von beiden Lebensweisen, und so unterschiedlich sie sind, weiss er sie zu verbinden.

Er zeigt, wie verschiedene Volksgruppen, z.B. die Hmong sich an neue Gegebenheiten anpassen mussten, auch daran, dass pro 3 Frauen nur ein Mann den Krieg überlebte. Wie sie verarbeiteten, dass die Amerikaner mit Spielzeugen zuerst die Männer in den Krieg lockten und dann nach und nach die Jugendlichen und Kinder. Viele im Krieg umgekommene Menschen konnten nicht auf traditionelle Art bestattet werden und die Hmong mussten (und müssen immer noch) damit leben, dass diese nun als Geister noch da waren und einbezogen, resp. ausgetrickst werden mussten, um kein Unheil anzurichten. Dr. Siri mahnt: Grosse Shamanen sollten auch schwache Menschen in ihrer Mannschaft haben, um die Geister zu verwirren. – leere Gefässe machen den grössten Krach, vergisst das nicht!

Viele Diskussionen finden zwischen der Frau von Siri mit der Frau des Polizeivorstehers statt. Während Siris Frau zur kommunistischen Diktatur kritisch eingestellt ist, ist die Frau des Polizisten davon völlig überzeugt. Trotz aller Unterschiede, verbindet die Frauen eine grosse Freundschaft.

Für Siri sind Buddhismus und die CPP(Communist People Party) völlig kompatibel. Der Buddhismus stellt für die CPP keine Bedrohung dar, da die meisten Laoten Budhha und Gott nicht gleichsetzen, so gebe es also keinen Opium für das Volk-Grund, die Religion zu verbieten. Buddhisten würden durch ihre Religion verantwortlich gemacht für ihre Taten im Leben, was auch für die Kommunisten gelte. Ein Buddhist könne erwarten, dass am Ende des achtfachen Weges, egal wie gut oder wie schwach er ihn befolgt habe, sein Körper in die Elemente Erde, Wasser Feuer und Luft eingehe. Man könne kaum wissenschaftlich materialistischer denken, als so!

So verkörpert Siri für alle Laoten Hoffnung, und gibt viele Ideen zur Integration von allen, sowie zum (Wieder)aufbau des Landes.

Cotterill erinnert uns an den Schriftsteller und Journalisten Al Imfeld, der für alle Bräuche, die ihm in Afrika begegnet waren, eine Entsprechung aus dem Luzerner Hinterland fand.

Länderinformation des EDA

Laut Informationen des EDA stellen in weiten Landesteilen Blindgänger und Minen aus dem Vietnamkrieg eine ernst zu nehmende Gefahr dar. Die gefährdeten Gebiete seien nur selten markiert. „Halten Sie sich deshalb an die Strassen und häufig benutzten Wege, und informieren Sie sich bei den lokalen Sicherheitsbehörden und/oder der Bevölkerung.“

Die medizinische Versorgung sei in Vientiane nur beschränkt, ausserhalb der Stadt nicht gewährleistet. (Wir sehen aber weitere Angebote und erfahren, dass man in Luang Prabang Medizin studieren kann.)

Die Polizei führe häufig Sicherheitskontrollen an Checkpoints durch. „Stellen Sie deshalb sicher, dass Sie sich jederzeit ausweisen können. Andernfalls müssen Sie mit einer vorübergehenden Festnahme und/oder einer Geldstrafe rechnen.“

Es sind keine Impfungen vorgeschrieben. In den wichtigsten, zugänglichen touristischen Orten bestehe keine Malaria Gefahr.

Xayaboury Hydropower Project

Ein aktuelles Thema in Laos ist die Planung eines Flusswasserkraftwerkes über den Mekong. Dagegen gibt es Proteste von Umweltorganisationen und Auflagen durch das Mekong Agreement von 1995. Hauptprojektleiter ist ein Knut Sierotzki, der auch Direktor von Hydropower Asien und Russland, der Firma Poyry Energy, ist. Er ist überzeugt, dass das Projekt nach neuester Ingenieurskunst geplant ist und den Umweltanliegen gerecht werde. Es geht um Fischmigration und Düngung durch Flusssedimente. Es würden drei Systeme für Fischmigration gebaut, Fischtreppe, Schleusen, die Schiffe und Fische transportieren könnten und Fischlifte. Auch der Sedimenttransport werde kaum behindert, da nur kleine Dammmauern gebaut würden, sondern run-the-river-dams, die das meiste Sediment durchlassen würden.

Speak Lao

Die Laotische und die Thai-Sprache sind sehr ähnlich. Die Laoten verstehen die Thais besser als umgekehrt. Das komme daher, dass Laoten gerne die TV-Programme der Thais sehen.

sabaidii	hallo
kop tschai lai lai	danke vielmal
lakoon	tschüss

Essen

Das Essen ist ähnlich wie in Thailand, aber einfacher. Auf dem Land gibt es häufig nur Nudelsuppe. Dazu wird frisches Blattgemüse gereicht und Flüssigzutaten stehen auf dem Tisch (Essig, Chilisauce, Sweetchilisauce, Zucker und Salz). Wir sahen wie Laoten einen gehäuften Esslöffel Zucker in die Nudelsuppe taten.

In Städten ist das Lao Barbecue ein Festessen. Ein Steintopf mit glühenden Kohlen wird in der Mitte des Tisches in eine Vertiefung gestellt. Darauf kommt ein Metallteil, das in der Mitte erhöht ist und Löcher hat. Dort wird Fleisch und Fisch gebraten. In den Rand wird Bouillon gegossen, worin Gemüse, Pilze, Nudeln und Eier gekocht werden können. Man ist mit all dem ziemlich beschäftigt (uns fielen immer wieder grillierte Fleischstücke in die Bouillon – wir bräuchten noch etwas Übung).

Weitere Spezialitäten sind gepresste Algenblätter mit Knoblauch und Chili angereichert. Sie sind knusprig und man isst sie z.B. zu Kressesuppe, einer weiteren laotischen Spezialität.

Kambodscha



Die drei Farben in der kambodschanischen Flagge bedeuten, blau – das Königreich, rot – die Nation, weiss – die Religion.

In weiss ist Angkor Wat abgebildet.

Allgemein

„Nation, Religion, König“	
Amtssprache	Khmer
Hauptstadt	Phnom Penh
Staatsform	parlamentarische Wahlmonarchie
Regierungssystem	parlamentarisches Regierungssystem
Staatsoberhaupt	König Norodom Sihamoni
Regierungschef	Premierminister Hun Sen

Fläche	1.040 km ²
Einwohnerzahl	14.138.255 (2010)
Bevölkerungsdichte	76 Einwohner pro km ²
Bruttoinlandsprodukt nominal (2010)	14 Mrd. USD
Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner	931 USD (2010)
Human Development Index	▲ 0,543 (138.)
Währung	Riel (KHR)
Unabhängigkeit	9. November 1953 (von Frankreich)



Das Land ist ca. halb so gross wie Deutschland und mit 14 Millionen Einwohnern nur dünn besiedelt. Es ist ethnisch und religiös ein homogenes Land, über 90% der Menschen sind Khmer und Anhänger des Theravada-Buddhismus, pflegen aber gleichzeitig den Geisterglauben.

Vor allem in den Städten hat es auch Chinesen und Vietnamesen, die das Wirtschaftsleben dominieren. Dann gibt es noch eine Minderheit von muslimischen Cham. Die wurden während des Pol Pot Regimes verfolgt und viele ihrer Moscheen zerstört. Weitere Minderheiten bilden diverse Bergvölker.

In den letzten Jahren hat sich die Lebenssituation der Kambodschaner stetig verbessert, aber das Land gehört doch zu den ärmeren Südasiens. Die Lebenserwartung liegt für Männer bei 59 für Frauen bei 62 Jahren.

Die Währung ist der Riel, 100 000 Riel sind ca. Fr. 25.-. Für grössere (und kleinere) Beträge ist der US-Dollar beliebtes Zahlungsmittel.

Geschichte, Rote Khmer, Politik

Es gibt Hinweise, dass schon 4000 vor Chr. Menschen in der Region lebten. Hochblütezeit war die Angkorianische Epoche. Es war das mittlere Khmer-Reich vom 9. bis 13. Jahrhundert. Hauptstadt war Angkor, mit ca. einer Million Einwohnern um 1200 n. Chr., damals die grösste Stadt der Welt. (Vor-Angkorzeit 1.-8. Jh., Nach-Angkorzeit 14.-20. Jh.).

Einer breiteren Öffentlichkeit im Westen wurden die Überreste von Angkor Ende des 19. Jahrhunderts bekannt, nachdem Forscher wie Henri Mouhot gebildete Reiseberichte und geraubte Kunstwerke nach Europa gebracht hatten. Diese Entdeckungsreisenden bereiteten schliesslich den französischen Zugriff auf Indochina vor.

Im Mittelalter wurde Kambodscha diverse Male von Vietnam und von Siam (Sukhothai und Ayutthaya) angegriffen. Im 16. Jahrhundert wurde das Land völlig von den Siamesen erobert (später wieder zurückerobert, Siam Reap heisst Siam geschlagen).

Französische Herrschaft von 1863 bis 1953: Als 1863 die Franzosen (von Vietnam her) vor der Tür standen, sah Prinz Norodom Sihanouk die Chance, sich mit den Franzosen zusammen gegen Siam zu wehren. Er schloss mit Frankreich Verträge ab. Damit begann die französische Vorherrschaft im Land. 1863 erklärte Frankreich Kambodscha zum Protektorat. Die Franzosen versorgten den König mit Militärhilfe, im Gegenzug verlangte Frankreich Schürfrechte und das Recht zur Exploration des Gebiets, da in Kambodscha (wie auch in Laos) grosse Goldvorkommen vermutet wurden. 1887 wurde Kambodscha Teil des neu geformten Indochina.

Im 2. Weltkrieg marschierten die Japaner in Kambodscha ein. Nach der Kapitulation Japans schockierte Sihanouk die Franzosen, indem er sich für die Unabhängigkeit stark machte.

Unabhängigkeit unter Prinz/ König Norodom Sihanouk: Die offizielle Anerkennung erfolgte 1954 in der Genfer Konferenz, mit der Auflage, dass das Land Wahlen durchführe, die die Royalisten gewannen. Sihanouk wollte sein Land neutral gestalten, was die USA, Thailand und Südvietnam ungläubig betrachteten, und jeder Kontakt Kambodschas mit Nordvietnam oder der Volksrepublik China wurde als Konfrontation gegen die USA und Parteinahme bewertet.

Wirtschaftspolitisch suchte Sihanouk einen Weg des langsamen Übergangs von einer landwirtschaftlich dominierten Wirtschaft zu einer Kombination aus Landwirtschaft und Industrie, ohne dabei in ausländische Abhängigkeit zu geraten oder die kulturellen Traditionen Kambodschas zu stören. Seine Vision für Kambodscha bestand aus einem neutralen, buddhistisch geprägten Sozialismus. Neben der Modernisierung der Landwirtschaft sah dies auch den Aufbau eines staatlichen Bildungs- und Gesundheitswesens, sowie einer Industrie vor. Im Bildungswesen und in der Verkehrs- und Bewässerungsinfrastruktur konnten grosse Fortschritte gemacht werden. Die

Bevölkerung, insbesondere auf dem Land, verehrte Norodom Sihanouk zu dieser Zeit wie einen Gottkönig.

Zunehmende Grenzüberschreitungen durch Thailand, Südvietnam und die in Vietnam stationierte US-Armee erschwerten die Politik der Neutralität. Kambodscha brach die diplomatischen Beziehungen mit den USA ab und nahm diplomatische Beziehungen mit Nordvietnam und dem Vietcong auf. Amerikanische Soldaten, die sich auf kambodschanischem Gebiet aufhielten, wurden gefangen genommen. Während dem Vietnamkrieg gestattete Sihanouk der nordvietnamesischen Regierung, ihre in Südvietnam operierenden Vietkong Guerilla über kambodschanisches Gebiet zu versorgen. Innenpolitisch machten dem jungen Königreich vor allem die Aktivitäten der Vorläufer der Roten Khmer zu schaffen, zwischen denen und der Regierungsarmee es auch bereits zu bewaffneten Konfrontationen kam. Wegen des Abbruchs der amerikanischen Militärhilfe waren auch Angehörige der Armee schlecht auf Sihanouk zu sprechen.

Die Elite des Landes befand sich in zunehmender Opposition zu Sihanouks Regierungsprogramm. Die rechtsgerichtete Elite störte sich an dessen sozialistischen Teilen, während die linksgerichtete Intelligenzia vor allem die Korruption kritisierte. Die Intelligenz-Elite bestand zu einem grossen Teil aus den Studenten, die Sihanouk im Rahmen seines sozialistischen Programmes mit Stipendien in das Ausland geschickt hatte, um Kambodscha von ausländischen Beratern und Spezialisten unabhängig zu machen. Unter diesen Auslandsstudenten befand sich unter anderem der Mann, der später unter dem Namen Pol Pot die Terrorherrschaft der Roten Khmer leiten sollte. Als diese Studenten zurückkehrten, fanden sie einerseits wenig offene Stellen, und andererseits wurden viele Positionen eher aufgrund von Loyalität, als aufgrund von Fachwissen besetzt. Dazu kam eine zu grosse Toleranz Sihanouks für Korruption in seiner Regierung, Verwaltung und in seiner eigenen Familie.

Lon Nol Regierung: Während einer Auslandsreise wurde Sihanouk 1970 überraschend durch das rechtsgerichtete Parlament abgesetzt. Der bisherige Premier- und Verteidigungsminister General Lon Nol übernahm die Macht in Kambodscha. Aufgrund sehr enger Kontakte zwischen ihm und der amerikanischen Regierung wird bis heute vermutet, dass diese Abwahl durch die USA inszeniert worden sei, jedoch liegen, im Gegensatz zum früheren Putschversuch von 1959, keine Beweise dafür vor.

Stellvertreterkriege: Wenige Tage nach der Machtübernahme von General Lon Nol begannen gemeinsame Angriffe der kambodschanischen, amerikanischen und südvietnamesischen Armee gegen Vietcong-Stützpunkte in Kambodscha, und Kambodscha erklärte den Krieg gegen die Vietcong und die Nordvietnamesische Armee.

1969 begannen die Amerikaner Provinzen in Grenzregionen, wo sie Verstecke des Vietkongs vermuteten, zu bombardieren. Dadurch wurden vor allem kambodschanische Zivilisten getötet, was nach allgemeiner Überzeugung zum Aufstieg der Roten Khmer führte. Der Unmut aus dem linken Lager nahm stetig zu. Ganz Südostasien bildete mehr und mehr den Schauplatz für den Konflikt zwischen den Supermächten China, UdSSR und den USA, repräsentiert durch die pro-westlichen Staaten Südvietnam und Thailand auf der einen Seite und dem kommunistischen Nordvietnam auf der anderen.

Erster Bürgerkrieg, 1970-1975: Die Roten Khmer erwarben sich in dieser Zeit die Unterstützung der Landbevölkerung und rüsteten sich militärisch aus. Dörfer wurden in kommunistische Kooperativen aufgeteilt und die Nachrichtenverbindungen zwischen den Dörfern kontrolliert. Nachdem die Roten Khmer ihre Ausbildung und Ausrüstung durch den Vietcong und Nordvietnam 1973 abgeschlossen und ihre Unterstützung durch die Landbevölkerung gesichert hatten, kam es zu Differenzen zwischen den Roten Khmer und dem Vietcong und zur Trennung. Etwa 300000 vietnamesische Einwanderer wurden aus Kambodscha vertrieben, wobei auch zahlreiche Vietnamesen ermordet wurden.

Kurz nach der Machtübernahme marschierten etwa 20000 amerikanische Soldaten auf der Suche nach Stützpunkten der Nationalen Front für die Befreiung Südvietnams (FNL) in Kambodscha ein. Dies zog erheblichen politischen Widerstand gegen eine Ausweitung des Krieges in den USA nach sich und führte zu einem Abzug der Soldaten. Daraufhin verstärken die USA ihre zunächst geheimen Flächenbombardements in Kambodscha. Die Schätzungen der Opfer unter der kambodschanischen Zivilbevölkerung reichen dabei von 200000 bis zu 1,1 Millionen. Der Grossteil des kambodschanischen Farmlandes wurde zerstört.

Bereits 1973 schätzte der US-Senat die Anzahl der Kriegsflüchtlinge in Kambodscha auf zwei Millionen Menschen. Trotzdem wurden weiterhin jeden Tag für eine Million Dollar Waffen, Munition und Sold nach Phnom Penh geliefert, während die humanitären Lieferungen für die Flüchtlinge gerade einmal drei Millionen Dollar pro Jahr betrugen. Korruption war ein grassierendes Problem. Ein Grossteil der Waffenlieferungen wurde von Generälen der Regierungsarmee direkt an den Vietcong verkauft. Die Ausrüstungen landeten auf dem Markt in Phnom Penh und ganze Divisionen existierten nur auf dem Papier. Der Sold verschwand direkt in die Taschen der Kommandeure. Die einfachen Regierungssoldaten kämpften barfuss, sofern sie kein Geld hatten, um sich auf dem Markt die für sie bestimmte Ausrüstung zu kaufen. Sie nahmen ihre Familien in die Kampfgebiete mit, da sie nur mit Reis bezahlt wurden und ihre Familien sonst nicht ernähren konnten.

Rote Khmer, 1975-79: Nach der Beendigung der amerikanischen Flächenbombardements 1973 und dem Abzug der FNL und der nordvietnamesischen Armee aus Kambodscha nationalisierte sich der Krieg zu einem innerkambodschanischen Konflikt, der allerdings nur durch die Waffenlieferungen der Volksrepublik China an die Roten Khmer und die Militärhilfe der USA an die Regierungsarmee weitergeführt werden konnte. Bei der Bevölkerung Phnom Penhs entstand zunehmend der Eindruck, dass der Krieg nur noch zur Bereicherung der Generäle betrieben würde. Lebensmittelknappheit und Inflation führten zu nachlassender Unterstützung durch die Stadtbevölkerung.

Während das Land in Chaos versank, konnten die Roten Khmer die Führung übernehmen. 1975 marschierten sie in Phnom Penh ein (unter Jubel der Bevölkerung in der Hoffnung auf Frieden, da die Stadtbevölkerung glaubte, dass Sihanouk als offizieller Repräsentant der Roten Khmer für eine Versöhnung der Stadt- und Landbevölkerung Kambodschas sorgen würde). Aber die Hoffnung löste sich sofort auf. Innert Stunden wurde die Bevölkerung aus der Stadt vertrieben, um auf dem Land als Kleinbauern zu arbeiten. Das Durchschnittsalter der Soldaten betrug 13 Jahre. Die Flächenbombardements der USA hinterliessen auch zahlreiche Kriegswaisen, die von den Roten Khmer aufgenommen und zu Kindersoldaten ausgebildet wurden. Umgekehrt wurden zahlreiche Flüchtlingskinder in Phnom Penh durch die Regierungsarmee aufgegriffen und in die Uniform gezwungen. Die Kämpfe zwischen Regierungssoldaten und Roten Khmer wurden mit zunehmender Grausamkeit geführt. Die gegenseitige Tötung verwundeter Gegner nährten, neben den Flächenbombardements, den Hass der Landbevölkerung gegen die Stadtbevölkerung, entlud sich in der Diktatur der Roten Khmer und führte zur fast vollständigen Ausrottung der ehemaligen Stadtbevölkerung. Wer verdächtigt wurde, eine Ausbildung gemacht zu haben, oder den letzten Regierungen gedient zu haben, wurde verfolgt und umgebracht. Schon das Tragen einer Brille galt als Zeichen von Bildung, wurde als Verbrechen eingestuft und mit dem Tod bestraft. 1975-79 töteten die Roten Khmer unter Pol Pot zwei Millionen Menschen, fast ein Drittel der Bevölkerung. Die westliche Welt reagierte empört, schritt aber nicht ein.

Die Vision der Roten Khmer sah die Wiederauferstehung des Reiches von Angkor vor, das sie Demokratisches Kambodscha nannten. Dies bedeutete aussenpolitisch die Rückgewinnung von Landgebieten, die im Laufe der Jahrhunderte an Thailand und Vietnam gefallen waren und innenpolitisch die Etablierung eines kommunistisch-maoistischen Bauernstaates (Steinzeitkommunismus), der weitestgehend unabhängig vom Ausland wäre.

Dazu führten die Roten Khmer eine Reihe von Massnahmen ein:

- · Abbruch aller Nachrichtenverbindungen aus Kambodscha in das Ausland und Schliessung der Grenzen
- · Isolierung der wenigen noch verbliebenen ausländischen Botschaften in Phnom Penh
- · Zerstörung bzw. Konfiszierung aller Kommunikationsmittel (Radio, Telefon, Funk) im Land
- · Vertreibung der Stadtbewohner auf ländliche Gebiete
- · Isolierung der Dörfer untereinander – Besuche zwischen Dörfern bedurften der Genehmigung durch die lokalen Roten Khmer.
- · Trennung von Familien – Männer, Frauen und Kinder wurden in verschiedene Arbeitsbrigaden aufgeteilt und teilweise in verschiedene Teile des Landes deportiert.
- · Einführung von Zwangsehen, wobei die Roten Khmer die aus ihrer Sicht passenden Ehepartner aussuchten.
- · Politische Schulung und Nutzung der Kinder zur Überwachung der Erwachsenen (inklusive der Überwachung der eigenen Eltern)
- · Versammlungsverbot mit Ausnahme der eigenen politischen Versammlung
- · Alle Kambodschaner mussten den gleichen Haarschnitt und die gleiche Kleidung tragen
- · Verbot von religiöser Betätigung
- · Erziehung der Kinder in politischen Schulen
- · Allabendliche politische Schulungen und Versammlungen der Erwachsenen
- · Gezielte Ermordung zunächst aller Intellektuellen und später aller Kambodschaner chinesischer oder vietnamesischer Abstammung
- · Einführung von Gemeinschaftsküchen und Verbot der Nahrungsmittelaufnahme ausserhalb einer Gemeinschaftsküche
- · Einführung von Gemeinschaftskindergärten
- · Verbot von Gefühlsäusserungen (Weinen, Lachen, Trauern), sofern sie nicht der Bejubelung von Parteimassnahmen galten
- · Verbot allen persönlichen Eigentums
- · Etablierung von Dreierteams als kleinste Arbeitseinheit mit Auflage der gegenseitigen Überwachung – bei Flucht eines Teammitgliedes wurden die verbleibenden beiden Teammitglieder getötet
- · Vereinheitlichung der persönlichen Ansprache und Begrüssung. Persönliche Anreden wie „Mama“, „Papa“, „Tante“ usw. wurde durch das Wort „Kamerad“ ersetzt.
- · Abschaffung des Geldes, der Märkte und des Tauschhandels
- · Zerstörung aller technischen Geräte mit Ausnahme von militärisch nutzbaren Geräten
- · Zerstörung der Krankenhäuser und der medizinischen Geräte
- · Bau neuer Bewässerungssysteme und Rodung des Dschungels ohne technische Geräte und Planung

- · Einteilung der Reisfelder in einheitliche Parzellen der gleichen Grösse und der gleichen Reisart unabhängig davon, ob dies technologisch sinnvoll war
- · Bis auf die Todesstrafe wurden alle anderen Strafen abgeschafft. Die Todesstrafe erfolgte zunächst durch Erschiessen, später zur Einsparung von Munition durch Überstülpen und Verschliessen einer Plastiktüte über den Kopf oder durch Erschlagen mit einer Feldhacke. Die Leichen wurden als Dünger auf die Felder gelegt.
- · Zunächst wurden diese Strafen innerhalb von Versammlungen ausgesprochen, in denen es zum Teil zunächst nur zu Verwarnungen kam, jedoch nach der ersten Verwarnung direkt die Todesstrafe folgte. Später wurden die Tötungen ohne Verwarnung und Versammlung vorgenommen.
- · Darüber hinaus wurden Gefängnisse wie beispielsweise Tuol Sleng eingerichtet, in denen Gefangene, von denen man Informationen erhoffte, systematisch zu Tode gefoltert wurden.
- · Am Anfang blieb die Landbevölkerung von diesen Massnahmen verschont, während die ehemalige Stadtbevölkerung grossteils direkt betroffen war. Die Tötung von Menschen durch die Roten Khmer wurde zunächst heimlich durchgeführt. Mit zunehmender Kontrolle der Roten Khmer, insbesondere durch die politische Schulung von Kindern und Nutzung dieser Kinder als bewaffnete Bewacher, wurde jedoch auch die Landbevölkerung mehr und mehr von diesen Massnahmen in vollem Umfang getroffen, und die Ermordung von Menschen fand später uneingeschränkt öffentlich statt.

Die Schreckensherrschaft dauerte drei Jahre und 8 Monate und 20 Tage.

Die kambodschanische Schriftstellerin Loung Ung, die heute in den USA lebt, beschreibt in ihrem Buch *Der weite Weg der Hoffnung*, die Vertreibung ihrer Familie aus Phnom Penh und ihren Überlebenskampf.

Vann Nath, einer der Überlebenden des Tuol Sleng Gefängnisses in Phnom Penh beschreibt seine Erlebnisse in: *A Cambodian Prison Portrait*, White Lotus Verlag.

Wahrscheinlich haben alle Kambodschaner, die älter als vierzig Jahre sind, ihre Schreckensgeschichten zu den Roten Khmers. Ein Taxichauffeur erzählte uns, dass er als Kind sieben Jahre lang getrennt von seinen Eltern war. Dass er nicht in die Schule gehen konnte, sondern auf den Reisfeldern arbeiten musste. Es sei vorgekommen, dass die Aufseher der Roten Khmer sich einen Fisch oder Frosch brieten, und wer von den Landarbeitern zu ihnen hinsah, getötet wurde.

Befreiung von den Roten Khmer durch Vietnam: 1979 marschieren vietnamesische Streitkräfte in Phnom Penh ein. Im grössten Gefängnis, das die Roten Khmer in einer ehemaligen Schule errichtet hatten, fanden sie nur sieben Überlebende (dort ist jetzt das Völkermordmuseum untergebracht).

Eine von Vietnam unterstützte Regierung wurde eingesetzt. Die Roten Khmer zogen sich in den Norden zurück und bekämpften die neue Regierung in einem Guerillakrieg. Langsam bevölkerte sich die Stadt wieder, nachdem sie vier Jahre lang eine Geisterstadt war.

Vietnam setzte nach seinem Einmarsch in Kambodscha und der Vertreibung des Regimes der Roten Khmer eine provisorische Übergangsregierung aus Exilkambodschanern und eigenen Leuten ein. Parallel dazu stationierte Vietnam rund 225000 Soldaten in Kambodscha und besetzte alle wichtigen Positionen durch Vietnamesen.

Es formierte sich eine von China unterstützte Opposition von Roten Khmer und König Sihanouk gegen die Herrschaft der Vietnamesen. Die von Vietnam unterstützte Regierung war zwar keine Ideallösung für das Land, aber nach den Schrecken der Pol Pot Regierung doch eine Erlösung. Aber die westliche Staatengemeinschaft verweigerte der Regierung die Anerkennung und schlug sich auf die Seite der Opposition. Man befürchtete, dass die vietnamesische

Okkupation die Ausweitung des Kommunismus bedeuten könnte, während die Roten Khmer keine Bedrohung für den Kapitalismus darstellten (sie töteten ja nur ihre eigenen Leute).

Zweiter Bürgerkrieg 1979 – 1989: Bedingt durch die absolute Kontrolle aller Nachrichtenverbindungen durch die Roten Khmer, wussten die meisten Kambodschaner weder etwas über den Krieg mit Vietnam, noch über die Invasion der vietnamesischen Armee in Kambodscha. In manchen Dörfern verschwanden die Roten Khmer einfach über Nacht und liessen die Dorfbewohner unwissend zurück, andere Dörfer verwandelten sich ohne Vorwarnung in Schlachtfelder zwischen der vietnamesischen Armee und flüchtenden Roten Khmer, wobei die Roten Khmer zahlreiche Kambodschaner als „lebende Schutzschilde“ und „Arbeitssklaven“ in die schwer zugänglichen Bergregionen an der Grenze zu Thailand verschleppten.

Fatale Haltung der UNO: Die Besetzung Kambodschas durch Vietnam wurde seitens der USA, der Volksrepublik China und der pro-westlichen ASEAN-Staaten als Versuch einer vietnamesischen Expansion mit sowjetischer Unterstützung in Asien betrachtet. Auf Druck dieser Staaten erkannte die UNO die neue kambodschanische Regierung nicht an, vergab den kambodschanischen Sitz in der UNO an die Roten Khmer und forderte den sofortigen Abzug aller vietnamesischen Truppen aus Kambodscha. Die Besetzung Kambodschas durch Vietnam wurde seitens der UNO bis 1988 offiziell als einziges Problem Kambodschas betrachtet, während die Bedrohung des kambodschanischen Volkes durch die Roten Khmer nicht in den Konflikt des kalten Krieges passte und daher aus politischen Gründen ignoriert wurde.

Ein weiterer, absurder Stellvertreterkrieg begann. Die Sowjetunion hatte im November 1978 einen Freundschafts- und Beistandspakt mit Vietnam geschlossen und war Hauptwaffenlieferant Vietnams. China leitete nach der vietnamesischen Invasion eine Strafaktion ein, bei der chinesische Truppen die vietnamesische Grenze überschritten. Die USA waren lachende Dritte und begannen schliesslich sogar, Pol Pot mit Waffenlieferungen in seinem Kampf gegen die kambodschanische Regierung zu unterstützen. Menschenrechtsüberlegungen gegen den Terror von Pol Pot spielten auf allen Seiten keine Rolle. Das Wirtschaftsembargo der westlichen Welt gegenüber Vietnam wurde daher auf Druck der USA auch auf Kambodscha übertragen und die geflüchteten Roten Khmer als nicht-kommunistische Widerstandsgruppe und legitime Regierung Kambodschas deklariert. Die Haltung der USA und der UNO und die völlige Ignoranz gegenüber den Verbrechen der Roten Khmer in und ausserhalb Kambodschas verbitterten die Vietnamesen und die neue kambodschanische Regierung. Dies führte wiederum zu einem tiefen Misstrauen gegenüber allen westlichen Organisation und einer Blockade gegenüber allen Hilfslieferungen durch den Westen in das Landesinnere. So wurde die westliche Hilfe weitgehend an die durch die Roten Khmer kontrollierten Flüchtlingslager an der thailändischen Grenze oder in den Stützpunkten der Roten Khmer in der grenznahen Bergregion Kambodschas verteilt. Wie schon in der Zeit zwischen 1970 und 1975 standen viele Kambodschaner vor der Wahl, zu verhungern oder sich als Arbeitssklaven in die von den Roten Khmer kontrollierten Gebiete zu begeben.

Die Misswirtschaft der Roten Khmer im Reisanbau, gezielte Zerstörung der verbleibenden Reisvorräte durch die Roten Khmer, Reis-Beschlagnahmen durch die vietnamesische Armee, aber auch die Flucht der Feldarbeiter aus den ehemaligen Kollektiven zu ihren Heimatdörfern, führte zu einer landesweiten Hungersnot, die im Oktober und November 1979 zum Tode von ca. 200000 Kambodschanern führte.

Die Bilder der über die Grenze nach Thailand flüchtenden Kambodschaner, die kaum mehr als lebende Skelette waren, lösten eine weltweite Welle der Hilfsbereitschaft aus. Auf massiven Druck der USA öffnete Thailand schliesslich seine Grenzen für die Flüchtlinge und gestattete den Aufbau von Flüchtlingslagern, die von der UNO, dem Roten Kreuz und anderen Hilfsorganisationen versorgt wurden. Zwischen 1979 und 1992 flüchten etwa

300000 kambodschanische Flüchtlinge in Camps an der thailändischen Grenze. Weitere 350000 lebten ausserhalb von Flüchtlingscamps in Thailand und etwa 100000 flüchten nach Vietnam.

Etwa 250000 Kambodschaner aus diesen Camps fanden im Laufe der Jahre Aufnahme in Europa und den USA, einige wurden 1992 nach der Besetzung Kambodschas durch die UNO wieder zurückgesiedelt.

Aber nicht nur die Knappheit an Lebensmitteln traf Kambodscha. Nachdem die befreiten, überlebenden Kambodschaner auf der Suche nach ihren Familien wieder zurück in ihre Heimatorte zogen, zeigten sich die Auswirkungen des Terrorregimes. Die meisten erwachsenen Männer waren tot. Im Durchschnitt überlebte pro drei Frauen nur ein Mann und schon bald entwickelte sich in Phnom Penh ein „Männermarkt“, auf dem Männer durch ihre Familien zeitweise vermietet oder zum Überleben gänzlich verkauft werden mussten. Im Laufe der folgenden Jahre entwickelte es sich temporär zur Normalität, dass mehrere Frauen sich einen Mann als Ehemann teilten, ohne dabei innerhalb der beiden Familien zusammenzuleben.

Trotz der Haltung der UNO kamen mehr und mehr Berichte über den Völkermord der Roten Khmer an die Weltöffentlichkeit und machten eine weitere Unterstützung der Roten Khmer durch die USA unmöglich. Als politische Lösung gründete Sihanouk auf Druck der USA, der Volksrepublik China und der ASEAN-Staaten 1982 gemeinsam mit den Roten Khmer und einer weiteren kambodschanischen Exilgruppe eine gemeinsame Befreiungsfront. Sihanouk ersetzte dabei den Führer der Roten Khmer, Pol Pot, als Exil-Präsident Kambodschas. Damit traten die Roten Khmer in den Hintergrund und die Weltöffentlichkeit konnte sich weiterhin auf die Besetzung Kambodschas durch Vietnam konzentrieren.

In den folgenden zehn Jahren kommt es jedes Jahr während der Regenzeit zu Angriffen der Roten Khmer auf die vietnamesische Armee, während die vietnamesische Armee in der Trockenzeit ihre jährliche Offensive startet. Da die Roten Khmer ihre Stützpunkte in den Flüchtlingslagern ansiedeln, werden diese Lager dabei immer wieder angegriffen bzw. durch Kämpfe zerstört. Jeder dieser Kämpfe treibt weitere kambodschanische Flüchtlinge in die Flüchtlingslager nach Thailand.

1984 rückt Kambodscha mit dem Film „The Killing Fields“, benannt nach den Killing Fields, auf denen die Massenmorde stattfanden, erneut in das Licht der Weltöffentlichkeit. Der Film zeigt am Beispiel des kambodschanischen Journalisten Dith Pran das Terrorregime der Roten Khmer und wird international ein Kassenschlager. Die Hauptrolle wird vom Kambodschaner Haing S, Ngor gespielt, der selber als einziger seiner Familie das Terrorregime der Roten Khmer, trotz Folter im Gefängnis, überlebte und für seine Rolle mit einem Oscar ausgezeichnet wurde. Die Roten Khmer wurden daraufhin in der Weltöffentlichkeit mit den Nazis gleichgesetzt und der Begriff Killing Fields Teil des allgemeinen Sprachgebrauchs. Trotzdem ändert sich nichts am Verhalten der UNO und des Westens in Bezug auf die weitere Unterstützung und Anerkennung der Roten Khmer als Teil der Exilregierung und UNO-Vertreter Kambodschas, und der Fokus der Politik bleibt auf der Besetzung durch Vietnam behaftet. Vorschläge Australiens zur Errichtung eines internationalen Gerichtshofes zur Untersuchung der Verbrechen der Roten Khmer wurden auf Druck der USA blockiert, da dies die kambodschanische Exilregierung und deren Unterstützung durch die USA und die Volksrepublik China angreifbar gemacht hätte. Seitens der USA spielte hier neben dem generellen Konflikt mit der UdSSR vor allen Dingen auch die Frage des ungeklärten Schicksals amerikanischer Soldaten in Vietnam eine Rolle und verhinderte eine Normalisierung der Beziehungen zwischen den USA und Vietnam, in deren Verlauf auch eine pragmatischere Haltung zur Kambodscha-Problematik möglich gewesen wäre.

Perestroika: 1985 kam es zu einem Wandel in der kommunistischen Welt, als Michail Gorbatschow an die Macht kam und die Finanzhilfe an Vietnam einstellte. Vietnam konnte das Engagement in Kambodscha nicht mehr aufrechterhalten und man schloss einen Friedensvertrag, der eine UNO-Überwachung einschloss. Dies sollte freie und faire Wahlen garantieren. Doch eine Entwaffnung der ehemaligen Bürgerkriegsparteien fand nicht statt. Es kam zu einer Koalitionsregierung. Nach einer Amnestie für die Roten Khmer liefen viele ihrer Soldaten zu den königlichen Truppen über, was für diese eine Spaltung bedeutete.

Bei einem Vorstoss gegen die Roten Khmer im April 1998 starb Pol Pot, angeblich an einem Herzinfarkt, es kann aber auch sein, dass er von seinen eigenen Kadern umgebracht wurde, oder sich selbst das Leben nahm.

Der erste Durchbruch zur Lösung des Kambodscha-Problems erfolgte auf Initiative der UdSSR. Michael Gorbatschows Ziel, die Beziehungen mit der Volksrepublik China und den USA zu normalisieren, führten zu Gesprächen zwischen der UdSSR, Vietnam und der Volksrepublik China. 1990 sagte Vietnam zu, alle Truppen aus Kambodscha abzuziehen.

Durch das persönliche Engagement und die intensive Zusammenarbeit des russischen Diplomaten Igor Rogachew und des französischen Diplomaten Claude Martin, die beide Teile ihres Lebens im Vorkriegs-Kambodscha verbracht hatten, wurden im Dezember 1987 erstmals direkte Gespräche zwischen Sihanouk als Präsidenten der kambodschanischen Exilregierung und Hun Sen als kambodschanischem Premierminister initiiert. Weitere Gespräche zwischen den beiden Politikern folgten unter Vermittlung der beiden Diplomaten.

Änderung der Haltung der UNO: Im Juni 1988 trat Sihanouk vom Amt des Präsidenten der Exilregierung zurück und beendete damit die Koalition mit den Roten Khmer. Vietnam zog parallel dazu die Hälfte seiner Truppen aus Kambodscha ab. Mit der zunehmenden Lösung der vietnamesischen Besatzung erhielt die Bedrohung durch eine mögliche weitere Machtübernahme der Roten Khmer einen neuen Stellenwert. Erstmals änderte die UNO ihre Haltung und verlangte neben dem Abzug der vietnamesischen Truppen auch einen Plan zur Verhinderung einer neuen Machtübernahme durch die Roten Khmer. Der kambodschanische Sitz in der UNO wurde Sihanouk zugesprochen, und auch die Volksrepublik China verkündete nach Gesprächen mit dem sowjetischen Aussenminister Eduard Schewardnadse, dass sie jegliche Hilfe für die Roten Khmer nach Abzug der vietnamesischen Truppen einstellen werde.

Angezogen durch die wirtschaftlichen Potentiale änderte auch Thailand seine Haltung unter einem neuen Premierminister und baute einerseits intensive diplomatische Verbindungen mit der kambodschanischen Regierung auf und begann andererseits, auf die USA hinsichtlich einer politischen Lösung des Kambodscha-Problems einzuwirken.

Die Bemühungen Frankreichs und der UdSSR trugen Früchte, und im Juli 1989 einigten sich die Aussenminister der USA, der UdSSR und der Volksrepublik China darauf, dass die Roten Khmer keine Machtposition in einer neuen kambodschanischen Regierung erhalten sollen. Der Abzug der vietnamesischen Truppen 1979, der zunehmende Druck durch die thailändische Armee und die Aussicht auf eine schlecht ausgerüstete kambodschanische Armee führte zu einem Rückzug der Roten Khmer auf kambodschanisches Gebiet. Innerhalb kurzer Zeit nahmen die Roten Khmer die Provinzhauptstädte Pailin und Battambang ein. Während Pailin eines der bedeutendsten Edelsteinabbaugebiete Asiens darstellt, ist Battambang die Reiskammer Kambodschas. Immer wieder griffen die Roten Khmer andere Landesteile Kambodschas an und verschleppten Kambodschaner als Arbeitssklaven in die von ihnen kontrollierten Gebiete. Mit Hilfe korrupter thailändischer Militärs entwickelte sich rasch ein lukrativer Handel mit Reis und Edelsteinen aus den von den Roten Khmer besetzten Gebieten gegen Waffen aus Thailand.

Ende 1989 legte Australien einen Plan zu einer Besetzung Kambodschas durch die UNO und einer Entwaffnung aller politischen Parteien mit anschliessenden Wahlen vor. Dieser Plan wurde von dem russischen Diplomaten Igor Rogachew und dem französischen Diplomaten Claude Martin wiederum in intensiver gemeinsamer Arbeit als Grundstein für die spätere UNTAC-Mission gelegt.

UN-Verwaltung und dritter Bürgerkrieg, 1990 – 1998

- 1991: Wiederaufflammen der Kämpfe zwischen Regierung und Roten Khmer.
- 1992–1993: Kambodscha wird vorübergehend der Aufsicht der UNO unterstellt (siehe auch UNTAC).
- 1993: In Kambodscha finden unter UN-Aufsicht erste freie Wahlen seit mehr als 20 Jahren statt (Wahlbeteiligung: 90 Prozent), die von den Roten Khmer boykottiert werden.
- 24. September 1993: Das Land erhält eine neue Verfassung als konstitutionelle Monarchie. Norodom Sihanouk wird erneut König.
- 1994–1996: Erneute Auseinandersetzungen mit den Roten Khmer.
- 1997: Pol Pot wird in einem öffentlichen Prozess verurteilt und stirbt kurz darauf.

Seit 1998 Unabhängigkeit und Restauration der Monarchie

Am 26. Juli 1998: Im Lande werden freie Wahlen abgehalten, welche die Europäische Union mit einem Aufwand von 11 Millionen US-Dollar unterstützt.

Seither wurden einige Wahlen durchgeführt, bei denen die Kambodschanische Volkspartei unter Hun Sen ihre Macht, durch Einschüchterung und mit Gewaltakten, stetig stärken konnte. Der Monarch Sihanouk verlor seinen Einfluss auf Regierungsgeschäfte total.

2003: Im Februar 2003 kommt es zu massiven Verstimmungen mit Thailand, als wütende Kambodschaner die thailändische Botschaft und mehrere thailändische Hotels in Phnom Penh anzündeten. Auslöser war die Äusserung der thailändischen Schauspielerin Suwanan Kongying Angkor Wat gehöre eigentlich zu Thailand. Dabei entkommt der bekannte deutsche Journalist Ralph Wagner nur knapp einem Anschlag. Thailand errichtet eine Luftbrücke mit Militärmaschinen und fliegt seine Bürger aus, bevor nach zwei Tagen die Unruhen zu Ende sind. Später stellt sich heraus, dass es sich bei dem angeblichen Radiointerview um einen Fernsehausschnitt handelte, der einer Soap-Episode entnommen war. Es werden Vermutungen laut, dass die kambodschanische Regierung diesen Streit lanciert habe, um bei den bevorstehenden Wahlen besser abzuschneiden.

7. Oktober 2004: In einem Brief aus Peking bittet König Sihanouk seinen Rücktritt als Staatsoberhaupt zu akzeptieren und fordert die Regierung auf, den in der Verfassung vorgesehenen 9-köpfigen Thronrat einzuberufen, der einen Nachfolger bestimmen muss. Der König ist seit Jahren schwerkrank, jedoch wird vermutet, dass der Grund für seinen Rücktritt die Unzufriedenheit mit den Streitigkeiten zwischen den führenden Parteien des Landes ist.

13. Oktober 2004: Kambodscha wird Mitglied der WTO.

14. Oktober 2004: König Norodom Sihanouk dankt ab. Neuer König wird sein Sohn Norodom Sihamoni.

2005 soll ein Internationales Rote-Khmer-Tribunal in Phnom Penh seine Arbeit aufnehmen. Ziel des Tribunals ist die Verurteilung führender Köpfe der Roten Khmer, die für die Massenmorde während des Pol-Pot-Regimes von 1975 bis 1979 verantwortlich waren.

Im Juli / August 2007 kam es zu ersten Anklagen durch das UN-Tribunal wegen Menschenrechtsverletzungen nach Inhaftierung von Duch (Kang Kek Leu), der Leiter des berüchtigten Gefängnisses Tuol Sleng war, in dem 16000 Menschen gefoltert und dann auf die Killing Fields umgebracht wurden.

Im April 2009, drei Jahrzehnte nach dem Sturz der Roten Khmer, hat ein Mitglied der Führungsriege die Verantwortung für die mörderischen Verbrechen im berüchtigten Foltergefängnis S-21 übernommen. Er wolle sein Bedauern und seine aufrichtige Reue zum Ausdruck bringen,

sagte der frühere Leiter von S-21, genannt Duch, der heute 70 Jahre alt ist. Die Anklage erklärte, sie wolle 1,7 Millionen Opfern des damaligen Regimes in Kambodscha zu später Gerechtigkeit verhelfen. „Das verlangt die Geschichte“, sagte Staatsanwältin Chea Leang. „Duch“ muss sich wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Folter und Mord vor dem von der UNO unterstützten Tribunal verantworten. Die grosse Mehrheit der ehemaligen ca. 2000 Kader der Roten Khmer wurden entweder nie verurteilt, oder von Hun Sen begnadigt. Heute sind viele alt, gebrechlich und zum Teil dement. Die Chance, dass es zu einem Völkermordtribunal kommen wird, ist gering.

Aktuell

Da die Royalisten gespalten sind, kann die Volkspartei unter Hun Sen praktisch allein regieren. (ihre Plakate sind allgegenwärtig). Die offiziellen Gebäude werden prunkvoll und monumental gebaut und stehen in krassem Gegensatz zu den jeweils umliegenden Gebäuden und Hütten.

Am 26.2.2013 steht in der Zeitung, dass die Regierung einen Airbus für über 90 Millionen \$ anschaffen wolle, den nur die fünf höchsten Regierungsmitglieder benutzen dürfen.

Der aktuelle König versprach bei seiner Krönung alles in seiner Macht stehende für das Land zu tun und es scheint, als scheue er sich nicht, offene Worte auszusprechen.

Der Mangel an Rechtsgrundlagen, ungeklärte Bodenverhältnisse und das weitgehende Fehlen von Fachkräften auf allen Gebieten und Ebenen, erschwert die Entwicklung des Landes, was sich Politiker und Einflussreiche zunutze machen und sich bereichern..

Laut Transparency International ist das Land bezüglich Korruption auf Rang 158, von 180.

Die Rechtsungleichheit macht sich u.a. auch durch vorgerichtliche Haftstrafen bemerkbar. Verdächtige werden für Tage oder Monate in Haft genommen, die ärmere Leute erdulden müssen, während sich Reiche durch Kautionen freikaufen können.

Über das Rechtswesen von Kambodscha wird u.a. an der Management-Universität in Singapur, Abt. School of Law geforscht, auch in Zusammenarbeit mit der Organisation Access to Justice Asia.

Der Völkermord durch die Roten Khmer ist nicht aufgearbeitet und immer noch ein ständiges Thema in der Bevölkerung.

Die durch internationale Interessen verschärften Bürgerkriege haben ein zutiefst traumatisiertes und verstörtes Land hinterlassen.

Es scheint noch ein langer Weg zu mehr Wohlstand und Gerechtigkeit. Viele Kambodschaner hoffen auf die nächsten Wahlen im Juli 2013, haben aber gleichzeitig wenig Hoffnung auf eine Veränderung.

Zwei der Söhne von Premierminister Hun Sen kandidieren als Lawmaker im permanenten Komitee der CPP. Beide haben schon Posten in der Regierung inne. Kritische Kommentare in Medien sind nicht gestattet (ausser in englischsprachigen Zeitungen). Seit Hun Sen an der Macht ist, hat er diese immer mehr ausgeweitet und aus Kambodscha eine Diktatur gemacht, die das Volk ausbeutet.

In der Verfassung von 1993 ist die Gleichberechtigung der Geschlechter festgehalten. Trotzdem sind Frauen benachteiligt. Viele von ihnen brechen die Schule vorzeitig ab, um ihre Familien zu unterstützen. Der jahrzehntelange Bürgerkrieg hat zu einem Frauenüberschuss geführt, so dass viele Frauen unverheiratet bleiben, oder sich aus ökonomischen Gründen mit der Rolle von Nebenfrauen begnügen müssen. Als billige Arbeitskräfte arbeiten sie in der Textilindustrie, auf Baustellen, oder im Dienstleistungsbereich. Nicht wenige Frauen werden durch die Armut ins Sexgewerbe getrieben.

Immerhin sind ca. 10% der Parlamentarier weiblich.

In Kambodscha gibt es über 400 Kleider- und Schuhfabriken. Der Minimallohn für die angestellten Frauen beträgt 61\$ pro Woche. Gewerkschaften fordern 120\$. Doch die Garment Manufacturers Association in Cambodia GNAC lehnt ab, ohne erklären zu können warum das, bei ihren hohen Gewinnen, nicht möglich sei. Der Staat mischt sich nicht ein. (Unser Fahrer bekommt für einen Tag Arbeit 3\$ (plus Trinkgelder), auch nicht viel aber immerhin).

Kremation von Ex-König Norodom Sihanouk

Zeitungen berichten am 6.2.2013 von der buddhistischen Zeremonie, an der die Premierminister umliegender Länder teilnehmen, sowie der von Frankreich (Jean-Marc Ayrault).

Sihanouk regierte das Land von 1941 bis 1955 und von 1993 bis 2004, bis er zugunsten seines Sohnes, dem gegenwärtigen König Norodom Sihamoni zurücktrat. Er starb mit 90 Jahren an Krebs.

Wirtschaft

Dank der politisch relativ ruhigen Lage wuchs die Wirtschaft zwischen 1998 und 2008 um jährlich 9%. Dann erlitt das Land Rückschläge durch die globale Finanzkrise. Jetzt ist wieder ein Wachstum im Gange. Es basiert auf dem Bau- und Textilsektor, auf dem Holzexport und dem Tourismus. Ausländische Investoren, vorwiegend aus China und Vietnam dominieren das Geschäftsleben. Um Phnom Penh herum sind zahlreiche Textilfabriken entstanden, in denen Frauen zu miserablen Löhnen arbeiten. Puma und Addidas lassen auch Schuhe in Kambodscha produzieren. Hauptabnehmer der Produkte sind die USA und die EU. Der Tourismus konzentriert sich wegen Angkor Wat auf Siem Reap.

Etwa ein Drittel der Bevölkerung (vor allem die auf dem Land) lebt unter der Armutsgrenze.

Der derzeit wichtigste Wachstumssektor ist die Kautschukproduktion. In den kommenden Jahren soll im Golf von Thailand Öl und Gas gefördert werden.

Es mangelt an qualifizierten Arbeitskräften und Infrastruktur.

Nach GLOBE, Views on Regional Affairs, Business and Culture (www.sea-globe.com), einer Zeitschrift, die auch in Englischer Sprache erscheint, ist Kambodscha nur zu 34% elektrifiziert und damit in der ASEAN an zweitletzter Stelle.

Schon länger in Diskussion und jetzt im Bau ist das Lower Sesan 2 Hydropower Projekt in der Stung Treng Provinz. Die Regierung gibt keine Richtlinien für die Entschädigung der Leute, die umgesiedelt werden, das sollen die Firmen mit den Betroffenen ausmachen. Dabei haben viele Landbewohner weder das Geld um ihr Grundstück eintragen zu lassen, geschweige denn vor Gericht zu gehen.

Vietnamesen in Kambodscha: Es leben ca. 3 Millionen Vietnamesen in Kambodscha. Sie sind aus verschiedenen Gründen unbeliebt. Nachdem sie das Land von den Roten Khmer befreit hatten und besetzt hielten, töteten sie viele Kambodschaner.

Viele Vietnamesen leben um den Tonle Sap See, fischen mit Dynamit und verschmutzen den See mit Plastikabfällen. Und sie dürfen wählen, obwohl sie keine Bürger des Landes sind, aber sie unterstützen Hun Sen.

Tempel

Alle 400 Tempel um Siem Reap sind UNESCO Weltkulturerbe. Viele Statuen wurden gestohlen, einige stehen in Museen in und ausserhalb Kambodschas.

Angkor Wat ist der grösste Tempel und weltbekannt.

Die Tempel wurden jeweils im Auftrag eines Königs als hinduistische Tempel gebaut und später zu buddhistischen umfunktioniert. Die hinduistischen Statuen und Reliefs wurden nicht zerstört, sondern die ganzen Tempel blieben erhalten.

In Reliefs ist Vishnu zu sehen (Angkor Wat ist ein Vishnu-geweihter Tempel) und Figuren sind in hinduistischer Haltung abgebildet (mit Händen, die nach oben zeigen, bei Buddhisten würden sie im Schloss liegen). Auch andere hinduistische Figuren sind zu sehen, Lakshmi, die Frau von Vishnu, Shiva mit Frau Parvati, Lingam und Stier, Brahma, Ganesh mit dem Bleistift (er ist auch Gott der Weisheit).

Ein grosses Relief in Angkor Wat zeigt das Kirnen (Quirlen) des Milchozeans. Es ist eine Geschichte aus dem hinduistischen Bhagavata Purana. Die Götter und die Dämonen ziehen an einer Schlange, die sich um den Berg Mandara geschlungen hat. Sie wollen so das Elixier der Unsterblichkeit erzeugen. Vishnu weist sie an, zusammen, statt gegeneinander zu arbeiten. Als das Elixier produziert ist, reissen es die Dämonen an sich und wieder muss Vishnu (der Gott des Erhaltens) einschreiten.

In anderen Reliefs ist das Ramayana dargestellt.

Angkor Thom ist ebenso eindrücklich, an seinen vier Eingangstürmen sind Reliefs mit dem Gesicht von Buddha, in alle vier Himmelsrichtungen zeigt je ein Gesicht. In der Mitte steht das innerste Heiligtum, der Bayon, ein Turm, der alle Religionen zusammenführen sollte.

Ta Prohm ist überwachsen von Kapok-Bäumen, die schnell wachsen, und trotz ihrem weichen Holz gigantische Steinblöcke auseinanderbrechen. Dort wurde der Film Tomb Raider gedreht.

Der Tempel Banteay Srei ist 30 km ausserhalb der Stadt. Er ist aus rosafarbenem Sandstein gebaut und weist die feinsten und schönsten Verzierungen auf. Es wird angenommen, er sei von Frauen gebaut worden und wird darum auch Ladytempel genannt.

Siam Reap war früher mal die politische Hauptstadt, heute ist es die touristische. Es hat es 172 Hotels, davon 17 Fünfsternehotels. Im Grand Hotel d'Angkor hielten die Roten Khmer damals Kühe und Schweine.

Kantha Bopha

Mittlerweile gibt es sechs Kantha Bopha Spitäler in Kambodscha. Kantha Bopha ist der Name der Tochter von König Sihanouk, die an Leukämie gestorben ist.

Die Behandlung ist für alle Kinder und gebärenden Mütter gratis. 90% der Bevölkerung in Kambodscha könnte nichts bezahlen, da sie von einem Dollar pro Tag oder weniger lebt.

65% der Kambodschaner sind von Tuberkulose betroffen. Das sind Kriegsfolgen, da die Krankheit in Gefängnissen und Arbeitslagern verbreitet wurde. Auch wenn die TB nicht akut ausbricht, schwächt sie das Immunsystem und Ansteckungen mit anderen Krankheiten wie Denguefieber oder Malaria sind wahrscheinlicher.

Die Kantha Bopha-Spitäler unterlaufen die Korruption und machen auf diese Weise Friedenspolitik. Es wird kein Geld von PatientInnen angenommen. Jeder Angestellte bekommt ein Monatsgehalt von mindestens 250\$.

Das Jahresbudget beträgt 40 Millionen Franken. 90% der Finanzierung kommt durch private Spenden zustande. Regierungen und Organisationen beteiligen sich kaum (ausser die Schweiz mit 10% und Kambodscha mit 3%).

Von einigen Organisationen und Regierungen wird den Kantha Bopha-Spitälern der Vorwurf gemacht, sie arbeiteten zu teuer. Eine Behandlung kostet durchschnittlich Fr. 260.- (der Vorwurf

komme von Leuten, die nebenan im Sofitel Hotel wohnen und pro Nacht Fr. 380.- bezahlen). Das sind Absurditäten, in denen wir leben und von denen wir (Richner deutet auf sich und die anwesenden Touristen) profitieren. Mit solchen Ungerechtigkeiten könne man nur leben, wenn man vergebe. Das müssen die Kambodier tun. Aber ohne Gerechtigkeit könne es keinen Frieden geben. Kanta Bopha versuche auch etwas für die Gerechtigkeit zu tun, denn Korruption schade vor allem den Armen.

Richner sagt, er verstehe nicht, warum Regierungen nicht an die Spitäler bezahlen (vor allem die, die den Bürgerkrieg ins Land gebracht haben, z.B. durch die Nixon-Administration). Auch mit der WHO ist er nicht einverstanden, die eine dem Land angemessene Medizin verlange. Alle Menschen hätten nur ein Leben, egal wo sie zur Welt kommen. Wenn man auf die (teuren) Laboruntersuchungen verzichte, werde man kriminell, denn dann könnte es zu HIV- oder Hepatitis-Übertragungen kommen. Die Sterblichkeit wäre höher, jetzt ist sie unter einem Prozent.

Es geht offensichtlich um die Zielkonflikt zwischen Hilfe für möglichst viele (wobei die Schwächsten übergangen werden) und qualitativ guter Arbeit, die mehr Mittel verbraucht. Durch die qualitativ hochstehende Arbeit, ist das Vertrauen der Bevölkerung entsprechend hoch. Laos und Burma hoffen, dass sie auch in den Genuss von solchen Einrichtungen kommen.

Mit Kantha Bopha hat Beat Richner das grösste Kinderspital der Welt aufgebaut und nach Auffassung von medizinischen Praktikantinnen aus der Schweiz, eines der effektivsten. „So ein Pensum bewältigt kein Spital in der Schweiz“, sagen zwei MedizinstudentInnen aus Bern.

Wichtige Unterstützung vor Ort kommt vom Schweizer Botschafter Christoph Burgener, der mit seiner Frau einen Botschaftsposten teilt (Christine Schraner Burgener ist für Thailand zuständig, er für Kambodscha, Laos und Myanmar). Burgener sagt: „Beat Richner ist der bessere Botschafter für die Schweiz.“ In der Tat macht er höchst positive Publizität für die Schweiz, indem er einem Touristenpublikum aus aller Welt, mindestens zweimal wöchentlich die Schweiz von ihrer besten Seite näher bringt. Schon dafür würde er vom Bund einen saftigen Lohn verdienen.

Speak Khmer

In Kambodscha wird Khmer gesprochen. Es ist keine tonale Sprache.

Französisch und Englisch sind verbreitet.

Folgende Wörter haben wir uns zu merken versucht:

sua-sdey	hallo
akun	danke
lia haöy	auf Wiedersehen
baat (m)	ja
djah (f)	ja
tee	nein

Khmer Food

Auch in Kambodscha wird viel Reis, Gemüse, Fisch und Poulet gegessen.

Amok ist das Nationalgericht, z.B. Fisch Amok. Es wird aus Kroeung (einer Art Curry-Paste für Khmer Gerichte) gemacht.

Weiter hat uns gefallen: Fried ginger (fein geraffelt Gemüse, mit viel Ingwer)

Khmer Chicken and Bananablossom Salad (Bananenblüten fein geschnitten, gebratenes Poulet und fein geschnitten, Sojasprossen, grüner Salat fein geschnitten, gelbe und rote Peperonistreifen, alles kurz angedünstet, mit frischem Koriander darüber, an sweet and sour Sauce

In Touristengebieten werden auch vegetarische und biologische Gerichte serviert, d.h. diese Themen kommen in Kambodscha vor.

Burma / Myanmar



Amtssprache	Birmanisch
Hauptstadt	Naypyidaw
Staatsform	Republik
Regierungssystem	Semipräsidentielles System
Staatsoberhaupt, zugleich Regierungschef	Staatspräsident Thein Sein
Fläche	676.578 km ²
Einwohnerzahl	55.167.330 (Juli 2013)
Bevölkerungsdichte	81,5 Einwohner pro km ²
Bruttoinlandsprodukt	2011 ▪ Total (nominal) ▪ \$ 51,925 Milliarden (74.) ▪ Total (KKP) ▪ \$ 82,679 Milliarden (74.) ▪ BIP/Einw. (nominal) ▪ \$ 832 (154.) ▪ BIP/Einw. (KKP) ▪ \$ 1.325 (161.)
Human Development Index	▲ 0,498 (149.)

Währung	Kyat (MMK)
Unabhängigkeit	4. Januar 1948 (vom Vereinigten Königreich)



Myanmar (amtlich Republik der Union Myanmar), Burma oder Birma, grenzt an die Volksrepublik China, Laos, Thailand, Bangladesch und Indien, im Süden an den Indischen Ozean.

Es gibt drei ausgeprägte Jahreszeiten: Den kühlen, trockenen Winter von November bis Februar, den drückend heißen Sommer von März bis Mai und den feuchten Monsun von Mai bis Oktober.

Das Land stand seit 1962 unter einer Militärherrschaft, bis diese am 4. Februar 2011 einen zivilen Präsidenten als Staatsoberhaupt einsetzte.

Die offizielle Umbenennung des Landes in Republik der Union Myanmar erfolgte durch das Militär. Die Vereinten Nationen übernahmen den neuen Namen des Staates wenige Tage nach der Verkündung. Dem sind mittlerweile viele Staaten gefolgt. Die Vereinigten Staaten, Australien sowie weitere Staaten und Nichtstaatliche Organisationen halten, als Zeichen ihrer Missbilligung des Regimes, am Namen Burma fest. Auch die Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi sprach sich 1996 in einem Interview für das Magazin Marie Claire für die Beibehaltung von Burma aus.

Andererseits muss man sagen, dass der Name Burma nur die grösste Ethnie der Birmanen bezeichnet und alle anderen Ethnien wie die Karen, Shan, Mon etc. ausschliesst, während der Name Myanmar alle Völker einschliesst.

Die burmesische Flagge gibt es im aktuellen Design erst seit 2010. Von Burmesen erfahren wir, dass sich die Generäle eben um solches kümmern und nicht um Bedürfnisse des Volkes.

Die Währung in Burma ist der Kyat (gesprochen wie Jet von Jetset). 1'000 Kyat entsprechen ca. SFR 1.20. Es gibt 50er-, 100er-, 200er-, 500er-, 1'000er-, 2'000er-, und 5'000er-Noten.

1985 gab der tief abergläubische Machthaber Ne Win bekannt, dass die damals grössten Geldscheine, die 25-, 50-, und 100-Kyat-Scheine kein legales Zahlungsmittel mehr seien. Am 75. Geburtstag von Ne Win wurden sie durch 15-, 35- und 75-Kyat-Scheine ersetzt. So weit, so sonderbar! Aber das Problem bestand darin, dass nur kleine Summen der alten Banknoten umgetauscht werden konnten. Dies stürzte viele Burmesen in die Armut. Doch Ne Win zog die Währung zwei Jahre später nochmals aus dem Verkehr. Die 35er- und die 75er-Noten wurden durch 45-er und 90er- ersetzt, diesmal konnte kein Geld umgetauscht werden. Die Bargeld-Ersparnisse der Burmesen verloren über Nacht ihren Wert. Diese Aktion führte zum grossen Aufstand von 1988 und zum Sturz von Ne Win. Heute werden die alten, ungeraden Banknoten als Souvenirs verkauft. Und Ersparnisse werden nicht mehr in Noten, sondern in Gold aufbewahrt.

Geographie

Das Andamanische Meer trennt Myanmar von den südwestlich gelegenen indischen Inseln der Andamanen und Nikobaren. Im Süden liegt die letzte unberührte Inselgruppe, der Mergui-Archipel, vor der Malaiischen Halbinsel. Im Osten des Landes liegt das Shan-Hochland mit Erhebungen von bis zu 2500 m. Entlang der Südwestküste erstrecken sich Sumpfgebiete, dahinter liegt das Arakan-Joma-Gebirge. Das Kachin-Bergland, ein südlicher Ausläufer des Himalaya, liegt im Norden, und an der Grenze Burma–Indien–China liegt der Hkakabo Razi. Mit seinen 5881 m ist er der höchste Berg Südostasiens. In der Mitte des Landes, entlang dem Irawaddy, liegt Zentralburma mit seinen fruchtbaren Böden. Die bedeutendsten Flüsse neben dem Irawaddy, oder Ayeyarwady sind Thanlwin, Sittaung, Chindwin und Mekong. Vor der Küste bildet eine abgesunkene Gebirgslandschaft rund 800 Inseln. 40 % der Fläche werden von Primärwald bedeckt, wobei die Waldfläche jährlich um 1,2% abnimmt.

Yangon (Rangoon)

Die grösste Stadt des Landes ist mit über 7 Mio. Einwohnern Yangon, das bis November 2005 auch Hauptstadt des Landes war. Seit Dezember 2005 waren die Regierungsbehörden nach und nach in eine neue Hauptstadt westlich der Kleinstadt Pyinmana, ungefähr 320 km nördlich von Yangon, verlegt worden. Am 6. Februar 2006 war der Umzug sämtlicher Ministerien offiziell abgeschlossen. Die neue Hauptstadt wurde am 22. März 2006 Naypyidaw benannt.

Yangon im fruchtbaren Delta von Burmas Süden liegt etwa 30 km vom Meer entfernt am breiten Yangon Fluss. Das Stadtbild unterscheidet sich grundlegend von dem anderer asiatischer Städte: Mit ihrem reichen Bestand an Schatten spendenden Bäumen wirken einige Stadtviertel fast wie

Waldgebiete und lassen vergessen, dass Yangon eine 4-Millionen-Stadt ist. Abends füllen sich die breiten Boulevards mit unzähligen Strassenständen, die verlockende Speisen oder zu hohen Stapeln aufgeschichtete lange Zigarren anbieten.

Yangon ist die Heimat der vergoldeten Shwedagon Pagode, die auf einer Anhöhe stehend das Stadtbild prägt. Der Überlieferung zufolge wurde sie als Schrein für acht Haare Buddhas errichtet. Das heutige prachtvolle Bauwerk stammt aus dem 18. Jahrhundert und ist von Statuen, Tempeln, Schreinen, Bildnissen und Pavillons umgeben. Kipling nannte die Shwedagon-Pagode ein schimmerndes Wunder. Andere Sehenswürdigkeiten sind die Kolonialarchitektur des legendären Strand Hotels, der kolossale, liegende Buddha in der Chaukhtatgyi Pagode und die Seen Kandawgyi und Inya. Symbolträchtige Orte der Demokratiebewegung sind das Märtyrermuseum und das Haus von Aung San Suu Kyi.

In Yangon hat es 100 katholische Kirchen, viele Moscheen, hinduistische und chinesische Tempel. Es herrscht Religionsfreiheit.

Mandalay

Die frühere Königsstadt Mandalay ist Burmas kulturelles Zentrum. Sie war die letzte Hauptstadt vor der Machtübernahme durch die Briten. Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten gehören Shwenandaw Kyaung (das einzige erhaltene Gebäude des einst von einem Wassergraben umgebenen prunkvollen Palastes), Mandalay Hill mit seinen sich hinaufwindenden Treppen, Tempeln und atemberaubenden Ausblicken, sowie der antike Rakhine Buddha in der Mahamuni Paya. Interessant sind auch die geschäftigen Märkte mit Produkten und Kunsthandwerk. In der Nähe liegen die vier verlassenen Städte Amarapura, Sagaing, Ava und Mingun, deren schönste Mingun ist. Mingun ist nur mit dem Boot zu erreichen.

Bagan

Die faszinierende verlassene Stadt mit ihren fantastischen Pagoden und Tempelbauten an den Ufern des Irawaddy gehört zu den Wundern Asiens. Seine Blütezeit erlebte Bagan zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert. Damals wurde eine enorme und vielfältige Anzahl grossartiger Bauwerke errichtet. 1287 aber wurde die Stadt von Kublai Khan geplündert – und nicht wieder aufgebaut. Zu den interessantesten der über 5000 Tempel gehören die Anlagen Ananda, Thatbyinnyu und Gawdawpalin.

Bago (Pegu)

Zur Zeit der Mon-Dynastie war Bago eine prunkvolle Stadt, ein wichtiger Seehafen. 1757 wurde sie von den Burmesen zerstört und im 19. Jahrhundert teilweise wieder aufgebaut. Da der Bago Fluss seinen Lauf veränderte und die Stadt vom Meer abschnitt, konnte sie nie wieder zu ihrer alten Pracht zurückfinden. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen die das Stadtbild überschauende Shwemawdaw Pagode, die Hinthagone Pagode und der 55 m lange, liegende Shwethalyaung Buddha.

Patheingyi (Bassein)

Die 190 km westlich von Yangon im Irawaddy-Delta gelegene wichtigste Hafenstadt des Landes ist für ihr Kunsthandwerk (Töpferwaren und handbemalte Regenschirme) bekannt. Berühmtheit genießt vor allem die Shwemokhtar Pagode, die von einem von drei Verehrern einer muslimischen Prinzessin errichtet wurde. Zum Vollmond im April/Mai wird Vasakha mit einem grossen Fest um die Pagode begangen.

Thaton

Lange vor dem Aufstieg Bagans erlebte hier ein Königreich der Mon, das Handelsbeziehungen bis nach Kambodscha unterhielt, seine Blütezeit. Von der antiken Stadt ist wenig erhalten: Reste der gewaltigen Stadtmauern und einige interessante Pagoden. Die heutige Stadt liegt an der Strasse und Bahnstrecke, die Bago mit Mawlamyine verbindet, und präsentiert sich im grünen Zentrum mit einer Mischung aus Kolonialbauten und Häusern mit Strohdächern. Ein Kanalnetz dient der Bewässerung von Reisfeldern und Obstgärten. Im nahen Taikkala sind die Ruinen von Festungsmauern und eine antike Pagode erhalten.

Mawlamyine (Moulmein)

Die tropische Stadt in den Hügeln südlich von Thaton war einst ein wichtiger Hafen für die Verschiffung von Teakholz. Heute ist sie vor allem für ihre Arbeitselefanten und ihre wunderbaren Pagoden bekannt. Im 60 km südlich gelegenen Thanbyuzayat gibt es einen Heldenfriedhof der Alliierten – letzte Ruhestätte für Gefangene, die im Zweiten Weltkrieg unter den Japanern die berüchtigte Eisenbahn des Todes bauen mussten. Mawlamyine ist der einzige Ort in Burma, den Rudyard Kipling – Autor des berühmten Werks *Road to Mandalay* – wirklich besuchte.

Mrauk U

Im Bergland nahe der Grenze zu Bangladesch liegt im Dschungel versteckt die Stadt Mrauk U – in der Tat abseits jeglicher ausgetretenen Pfade, denn sie ist nur mit dem Boot zu erreichen. Bemerkenswert sind die hiesige arakanische Kunst und Architektur sowie die Vielfalt der buddhistischen Tempelruinen. Zu den bedeutenden Anlagen zählen die Pagode der 80'000 Buddhas (Shitthaung Pagode) und eine Ordinationshalle. Man erreicht Mrauk U via Sittwe im Westen Burmas.

Kengtung (Kyaingtong)

Im entlegenen Osten des Shan-Staates verbirgt sich diese verschlafene Stadt, die einst das kulturelle Zentrum der Region war. Um einen kleinen See geschmiegt, ist Kengtung mit seinen verfallenen buddhistischen Tempelanlagen und verwitterten Kolonialgebäuden die malerischste Stadt im Staate Shan. Angesichts ihrer Lage in einem der abgelegensten bewohnten Bergtäler des Landes kam ihre Öffnung für den Tourismus 1993 höchst überraschend. Noch heute ist die Anreise beschwerlich, denn Inlandflüge sind beschränkt und der Landweg von Tachilek her erfordert Sitzfleisch. Der Wasserbüffelmarkt bietet am westlichen Stadtrand spannende Abwechslung nach der Besichtigung der interessanten Tempel und Klöster der Umgebung. Er findet täglich statt.

Bevölkerung

Burma ist ein Vielvölkerstaat mit rund 70 Millionen Einwohnern, die 135 verschiedenen Ethnien angehören. Die grösste Ethnie ist mit 70% Bevölkerungsanteil die der Birmanen (Bamar). Die Shan sind die zweitgrösste Volksgruppe (8,5%) und leben hauptsächlich im Shan-Staat des Landes, in Gebieten ab etwa 1'000 Metern Höhe.

6,2% stellen die überwiegend christlichen Karen und 2,4% gehören zu den Mon. Die Padaung gehören zur Sprachgruppe der Mon-Khmer und umfassen etwa 150'000 Personen. Sie leben im südlichen Kachin- und im Shanstaat. 2,2% sind Chin (Tschin) und 1,4% Kachin.

Hauptsächlich im Rakhaing-Staat leben etwa 73'000 Arakanesen. Andere Quellen geben ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung sogar mit 4% an. Ebenfalls im Rakhaing-Staat leben

die Rohingya, denen der Status als Volksgruppe verwehrt wird und die von der Regierung als bengalische Muslime bezeichnet werden. Viele von ihnen sind nach Bangladesch geflohen. Ferner stellen die Chinesen 1–2% und die Inder 1% der Bevölkerung. Die einzelnen Völker sprechen ihre eigenen Sprachen, Englisch ist Handelssprache. Amtssprache ist die Birmanische Sprache.

Religion

Fast 90% der Burmesen sind Theravada-Buddhisten. Christen hat es ca. 5%, Moslem ca. 3%, Hinduisten ca 3%. Besonders bei den ethnischen Minderheiten ist der Geisterglaube weit verbreitet.

Einige der berühmtesten buddhistischen Kunstwerke im asiatischen Raum befinden sich in Burma. Zu den wichtigsten Heiligtümern zählen vor allem die Shwedagon-Pagode in Rangun, der Goldene Fels südöstlich von Bago und der Mount Popa in der Nähe von Bagan.

Die Engländer hatten versucht die Burmesen für das Christentum zu gewinnen. Aber trotz Anreizen, wie bessere Ausbildungsmöglichkeiten und Jobs, gelang es selten einen Buddhisten zu gewinnen. Hingegen konnten viele Animisten für den christlichen Glauben gewonnen werden.

Bildung, Gesundheit und Soziales

Der Bildungssektor ist in Burma, das eine ausgesprochene Bildungstradition hat, unter dem Militärregime besonders stark geschrumpft. Mehrere Hochschulen wurden vorübergehend oder ganz geschlossen, vor allem aus Angst vor Studentenaufständen und vor der Kritik einer intellektuellen Elite. Lernfreiheit und freie Fächerwahl bestehen nicht, dafür ist es möglich, gewisse Fächer per Fernkurs zu studieren. Auch die Verbreitung von Büchern ist stark beschränkt, so kann etwa ein Medizinstudent keine Geschichtsbücher ausleihen etc.

Die Lebenserwartung betrug 2012 (laut Ärzte ohne Grenzen) 62 Jahre und die Kindersterblichkeit 66,2 Kinder pro 1000 Kinder unter fünf Jahren. Burma hat eine dreimal höhere Tuberkuloseerkrankungsrate als Durchschnittsländer. Auch Malaria ist eine schlimme Bedrohung, vor allem während der Regenzeit. Und Burma ist seit einigen Jahren eines der Länder mit besonders hoher AIDS-Zuwachsrate. Dies wurde von der Junta lange bestritten, was das Problem verschlimmerte. Ursachen sind vor allem die Prostitution, besonders in Yangon und die verbreiteten, aufgrund leicht zu beschaffender, inländischer Drogen.

In Burma gibt es keine staatlichen Hilfen für die Bevölkerung, keine Krankenversicherung, keine Arbeitslosenversicherung. Myanmar leidet unter einem stark unterfinanzierten staatlichen Gesundheitssystem. Für Hilfsorganisationen ist es schwierig in Gebiete zu kommen, in denen gekämpft wird und es viele Verletzte gibt.

Geschichte

Im 11. Jahrhundert gründete König Anawrahta das erste burmanische Reich. Es gab diverse Königreiche in heutigen Burma. Vor dem Einmarsch der Briten fanden Kriege zwischen Burma, Siam und Laos statt.

Im 19. Jahrhundert fiel Burma nach mehreren Kriegen unter britische Herrschaft. Nachdem Burma 1820 kapitulierte, musste es hohe Kriegsentschädigungen an die Engländer zahlen. Im Zweiten Weltkrieg wurde Burma von Japan okkupiert. Nach Kriegsende 1945 wurde das Land von den Briten besetzt und erneut in ihr Kolonialreich integriert.

(Die Burmesen haben eher keine gute Erinnerung an die Engländer, sondern fühlen sich von ihnen schlecht behandelt. Sie haben sogar ein Schimpfwort für Engländer, nämlich: Weisser Inder, im Gegensatz zu echten Indern, relativ harmlos zwar, aber für Burmesen doch bemerkenswert.)

1948 wurde Burma unabhängig. Seither halten bewaffnete Konflikte in verschiedenen Landesteilen an, wo ethnische Minderheiten für mehr Autonomie oder Unabhängigkeit kämpfen (die ihnen bei der Unabhängigkeit zugesichert worden waren, aber nie erhalten hatten). Nach einer kurzen demokratischen Phase bis 1962 wurde Burma von verschiedenen Militärregimen kontrolliert.

Militärdiktatur 1988 bis 2010

Am 18. September 1988 wurde die bisherige Verfassung der Sozialistischen Republik von 1974 ausser Kraft gesetzt. Die neue Staatsform war eine Militärdiktatur unter dem Namen Staatsrat für Frieden und Entwicklung.

Politische Parteien: Nationale Einheitspartei (NUP), Union Solidarity and Development Association (USDA) (regierungsnah, jedoch offiziell ohne Parteienstatus) sowie die Nationale Liga für Demokratie (NLD) und weitere acht Minoritäten-Parteien. Die NLD als wichtigste Oppositionspartei wurde durch das Militär stark eingeschränkt.

Am 18. Oktober 1965 verabschiedete der Revolutionsrat ein Gesetz, nach dem alle Wirtschaftsunternehmen verstaatlicht wurden. Wenig später wurden alle christlichen Missionare ausgewiesen.

Am 8. August 1988 gipfelten monatelange Unruhen (8888 Uprising) wegen der Wirtschaftspolitik des Militärs unter Führung von General Ne Win in der gewaltsamen Niederschlagung von Protesten in der Hauptstadt Yangon mit mehreren tausend Toten. Ein neues Militärregime unter General Saw Maung etablierte sich als Staatsrat für die Wiederherstellung von Recht und Ordnung (SLORC). 1989 wurde das Land in Myanmar umbenannt. Als 1990 bei demokratischen Wahlen die oppositionelle Nationale Liga für Demokratie (NLD) einen Erdrutschsieg errang, wurden die Wahlen vom Militärregime für ungültig erklärt, und friedliche Studentenproteste wurden blutig niedergeschlagen. Das Regime blieb an der Macht.

1992 wird General Tan Shwe Vorsitzender der Militärjunta. Die am 9. Januar 1993 erstmals einberufene Nationale Versammlung, die eine neue Verfassung erarbeiten sollte, wurde nach mehreren Sitzungen am 31. Mai 1996 endgültig ausgesetzt. Die NLD war nach Protesten gegen die vom Militär vorgegebenen Verfahrensvorschriften am 29. November 1995 von der Nationalen Versammlung ausgeschlossen worden.

Bis zur Jahrtausendwende verhandelte General Khin Nyunt mit einigen der Minderheitenvölker Burmas Waffenstillstandsvereinbarungen. Die Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi wurde willkürlich freigelassen und erneut unter Hausarrest gestellt, zuletzt nach einem blutigen Überfall auf ihre Wagenkolonne in Zentralmyanmar im Mai 2003.

Nach dem Seebeben im Indischen Ozean am 26. Dezember 2004 und der hierdurch ausgelösten Flutwelle, verweigerte das Regime internationalen Hilfskräften die Einreise und stellte so niedrige Zahlen über die Opfer zur Verfügung, dass sie von ausländischen Organisationen angezweifelt werden.

Im November 2005 begann die Regierung mit der Verlegung des Regierungssitzes von Rangun nach Naypyitaw. Begründet wurde der Schritt offiziell mit der zentralen Lage der neuen administrativen Hauptstadt. Inoffizielle Spekulationen reichten von der Furcht vor einer ausländischen Invasion vom Meer aus, über Einflüsse von Astrologen auf die Militärmachthaber bis zur Abschottung des Regimes aus Furcht vor möglichen neuen Volksaufständen. Es gibt sogar das Gerücht eines Tunnels nach China, als Fluchtweg für die Generäle.

In der Reihe der Kritiker des Regimes erschienen im Dezember 2005 erstmalig auch die ASEAN-Staaten. Ein von den USA im Weltsicherheitsrat eingebrachter Resolutionsentwurf, der das Militärregime zur Einhaltung der Menschenrechte und zur Freilassung aller politischen Gefangenen

auffordern sollte, wurde im Januar 2007, mit den Stimmen der Vetomächte China und Russland, abgelehnt.

Die im August 2003 vom damaligen Premierminister Khin Nyunt verkündete Road Map für den Weg zur Demokratie nahm mit der erneuten Einberufung der Nationalen Versammlung, die eine neue Verfassung erarbeiten sollte, ihren Lauf. Nach knapp zehnmonatigen Beratungen erklärte 2007 der Vorsitzende der Kommission für die Einberufung der Nationalen Versammlung, Generalleutnant Thein Sein, dass man sich auf eine neue Verfassung geeinigt habe, die einen ersten Schritt zur Demokratisierung des Landes darstelle. Einen Termin für ein Referendum über den Verfassungsentwurf oder für freie Parlamentswahlen nannte er jedoch nicht.

Im September 2007 formierten sich Demonstrationen, deren Anlass zunächst die drastischen Preissteigerungen für Treibstoffe waren, und die sich später gegen das Regime insgesamt richteten. Angeführt wurden die Demonstrationen von buddhistischen Mönchen und Nonnen. Am 24. September wurden bereits über 100'000 Demonstranten gezählt. Anders als in der Vergangenheit schritt die Militärführung zunächst nicht ein, doch am 25. September begann sie gegen die Demonstranten vorzugehen. Nach offiziellen Angaben kamen zehn Menschen ums Leben, darunter der japanische Journalist Kenji Nagai. Inoffizielle Beobachter sprechen von bis zu 200 Toten. Mehrere hundert Menschen wurden verletzt. Zahlreiche Klöster in Yangon wurden von Soldaten gestürmt. Weiterhin wurden Oppositionspolitiker und Regimegegner im ganzen Land verhaftet. Insgesamt soll es hunderte Festnahmen gegeben haben. Am 29. September 2007 erklärte die Militärjunta schliesslich die Revolte als zerschlagen und beendet. Das Land war vom 28. September bis zum 8. Oktober 2007 vom Internet getrennt. Die Regierung gab als Grund den Bruch eines Unterseekabels, die Opposition hingegen Vertuschungsabsicht der Regierung bezüglich der gewalttätigen Unterdrückung von Demonstrationen im Land an.

Im Februar 2008 setzte die Militärjunta ein Referendum über die neue Verfassung im Mai 2008 an. Nach dem Terminplan sollten demokratische Wahlen 2010 stattfinden.

In der Nacht zum 3. Mai 2008 wurden Teile des Landes durch den Tropensturm Nargis verwüstet. Es starben nach Regierungsangaben vom 24. Juni 2008 84'537 Menschen, 53'836 gelten als vermisst. Nach UNO-Schätzungen vom 9. Mai 2008 starben bis 101'000 Menschen und rund eine Million wurden obdachlos. Die Militärjunta verweigerte Helfern den Zugang zum Irawaddy-Flussdelta und beschlagnahmte Hilfsgüterlieferungen aus dem Ausland. Ungeachtet der Katastrophe führte das Regime am 10. Mai 2008 das Verfassungsreferendum wie geplant durch. Lediglich in den am schwersten betroffenen Gebieten wurde der Termin um zwei Wochen verschoben. Nach massiver Wahlfälschung und Einschüchterung verkündete das Militär schliesslich eine 92,48-prozentige Zustimmung der wahlberechtigten Bevölkerung zur neuen Verfassung.

Erst auf internationalen Druck entliess die Militärregierung Burmas Aung San Suu Kyi am 13. November 2010 aus ihrem insgesamt 15 Jahre währenden Hausarrest.

Die Union Solidarity and Development Party stellt seit dem 4. Februar 2011 den Staatspräsidenten Thein Sein. Das Amt des Ministerpräsidenten ist bislang unbesetzt, Than Shwe hat somit kein politisches Amt mehr inne.

Am 7. November 2010 fanden die ersten Wahlen seit 1990 statt, woraufhin am 4. Februar 2011 der vorherige Premierminister Thein Sein zum ersten Präsidenten Myanmars seit 1988 ernannt wurde; dieser ist ein Than Shwe nahestehender General. Im Februar 2011 trat Tan Shwe als Staatsschef von Myanmar zurück.

Demokratisierungsprozess

Seit April 2011 sind in Burma die Anfänge eines Demokratisierungsprozesses zu verzeichnen. Anlass und Nahziel dieser neuen Politik ist die Lockerung der internationalen Handelsblockaden, die das Land in der Vergangenheit stark isoliert hatten, und um aus der grossen Abhängigkeit von China los zu kommen. Unter anderem wurden, nach Informationen des Europäischen Auswärtigen Diensts, die grosse Mehrzahl politischer Gefangener freigelassen, neue Vorschriften im Arbeits- und Investitionsrecht erlassen, die Kontrolle der Medien gelockert und mehr als 120 Gewerkschaften genehmigt.

Während die Parlamentswahlen von 2010 noch von der NLD boykottiert wurden, beteiligte sich die führende Oppositionspartei am 1. April 2012 erstmals seit 1990 wieder bei Parlamentswahlen. Bei den Nachwahlen wurden 45 der 664 Sitze in der Volksversammlung neu vergeben, unter anderem kandidierte die Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi um einen Sitz. Aung San Suu Kyi zog erstmals in das Parlament ein, – nicht ohne sehr kritisch darauf hinzuweisen, dass die neue Verfassung immer noch Vorrechte des Militärs festschreibt, etwa dass ein Viertel der Parlamentsmandate an Militärangehörige vergeben werden müssen.

Als Reaktion auf den demokratischen Reformprozess kündigte Japan im April 2012 an, dem Land Schulden von fast drei Mrd. Euro zu erlassen und seine Entwicklungshilfe wiederaufzunehmen, sofern der Reformkurs weitergeführt werde. Auch die Europäische Union setzte im selben Monat ihre Sanktionen in Teilen aus. So wurden Einreiseverbote, Vermögenssperren und Handelsbeschränkungen für zunächst ein Jahr aufgehoben. Anfang Oktober 2012 bewilligte die Weltbank dem Land erstmals seit der blutigen Niederschlagung des Studentenaufstands im Jahr 1988 einen Hilfskredit. Die Organisation gab 80 Mio. US-Dollar für Infrastrukturprojekte in ländlichen Regionen Burma frei.

Menschenrechte

Menschenrechtsorganisationen werfen Regierung und Armee Menschenrechtsverstösse wie Zwangsarbeit, Zwangsräumung von Dörfern, Folter, Vergewaltigungen und Einsatz von Kindersoldaten in den, bis heute andauernden, Kämpfen gegen Aufständische vor, vor allem gegen ethnische Minderheiten. Auch manche Rebellengruppen sollen Kinder rekrutiert und Zivilisten zur Zwangsarbeit verpflichtet haben.

Für den Bau einer Gaspipeline von Burma nach Thailand durch Total und Unocal (Yadana-Projekt) sollen, um die Pipeline vor Überfällen zu schützen, die Dörfer in diesem Gebiet weiträumig zerstört und die Bevölkerung umgesiedelt worden sein. Die belegten Fälle von Zwangsarbeit, Vertreibung und Mord führten zu Prozessen gegen die beiden Konzerne.

Ende Juni 2007 hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) öffentlich der Regierung schwere Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Normalerweise äussert das IKRK seine Kritik vertraulich, doch da die Machthaber Burmas nicht auf die Vorwürfe reagierten, hat es die Vorwürfe publik gemacht. Neben der Misshandlung von Gefangenen wurde vor allem die Verfolgung der Karen kritisiert.

Der muslimischen Minderheit in Burma, den Rohingya, wird die Staatsangehörigkeit verwehrt und ihre Bürgerrechte wurden stark eingeschränkt. Von den Vereinten Nationen werden die Rohingya als eine der am stärksten verfolgten Minderheiten der Welt bezeichnet.

In der aktuellen Rangliste von Reporter ohne Grenzen zur Lage der Pressefreiheit liegt Burma auf Platz 169 von 179 (2011). Im August 2012 wurden die strengen Zensurregelungen gelockert. Veröffentlichungen müssen demnach nicht mehr vorab von der staatlichen Prüfbehörde genehmigt werden, die Zensurbehörde wurde allerdings nicht aufgelöst und publizierte Texte müssen nachträglich auch weiterhin bei der Prüfstelle eingereicht werden.

Aussenpolitik

Aufgrund seiner Lage befindet sich Burma seit seiner Unabhängigkeit in einer besonderen Beziehung zu seinen grossen Nachbarn Indien und China.

China betreibt seit 1994 auf den Grossen und Kleinen Kokosinseln nördlich der indischen Andamanen und Nikobaren einen Stützpunkt für Fernmelde- und Elektronische Aufklärung (SIGINT) und einen Flugplatz. Zudem kursieren Gerüchte über einen (geplanten) U-Boot-Stützpunkt. Weitere Aufklärungsstützpunkte gibt es seit 1994 in Akjab und auf Zadetgyi Kyun (St. Matthew's-Insel) der Tanintharyi-Division. Die Volksrepublik China hat ausserdem Überlandstrassen zwischen der chinesischen Grenze und dem Zentrum Myanmars in der Mandalay-Ebene finanziert und deren Ausbau logistisch unterstützt. Diese Strassen sind panzertauglich konstruiert und sichern den Chinesen den strategischen Zugang zum Indischen Ozean.

Neben der militärischen Zusammenarbeit dient Burma den Chinesen auch als Transferroute für den Erdöl- und Erdgastransporte aus dem Mittleren Osten, sowie als Lieferant von u.a. Strom und Gas. Allein seit März 2010 wurden Investitionen der Volksrepublik China von knapp 8,2 Mrd. US-\$ beschlossen, wovon ca. 3,6 Mrd. US-\$ auf den Bau des Myitsone-Wasserkraftprojekts im Kachin-Staat entfallen. Viele der massgeblichen Geschäftsleute in Burma haben chinesische Wurzeln. Ein Beispiel dafür ist Tun Myint Naing, auch bekannt unter dem Namen Steven Law, der aus der Familie eines Drogenbarons stammt und gegenwärtig als der reichste Mann Burmas angesehen wird. Ihm gehört die Firma Asia World, die den Zuschlag zu vielen der aktuellen sino-burmesischen Grossprojekte (Tiefseehafen in Kyaukpyu, Erdölpipeline, Dammprojekte) im Land erhielt. Innerhalb der Bevölkerung Burmas wird das chinesische Engagement jedoch als bedrohlich und ausbeuterisch angesehen. Es kursieren Berichte über Ausbeutung, Enteignungen, Zerstörung der lokalen Infrastruktur, sowie Missachtung jeglichen Umweltschutzes, so dass in vielen Gegenden des Landes eine anti-chinesische Stimmung herrscht. Steven Law steht neben verschiedenen anderen der Junta nahestehenden Personen seit 2008 unter US-amerikanischen Sanktionen.

Wirtschaft

Mit einem Bruttonationaleinkommen von 1400 Euro (2010) pro Einwohner gehört Burma zu den ärmsten Ländern der Welt. 70% der Beschäftigten arbeiten in der Landwirtschaft; in ihr werden 43% des BIP erzeugt, während die Industrie 20% und der Dienstleistungssektor 37% beitragen.

Vor der Diktatur stand das Land wirtschaftlich sehr gut da, wurde Kornkammer Südasiens genannt und war auch bekannt als Kupfer- und Edelsteinlieferant. In Burma werden hochwertige Jade und Edelsteine gefördert. Berühmt sind die Taubenblut-Rubine aus den Minen in der Nähe der Stadt Mogok. Dort kommen auch Spinell, Saphir und einige andere Minerale und Edelsteine in hervorragender Qualität vor. Einzigartig ist das Vorkommen von Painit. Gold wird ebenfalls gewaschen, wobei eine beträchtliche Menge davon von Pilgern, in Form von hauchdünnen Blättchen, auf Zedis (Stupas), Buddha-Statuen und den Goldenen Felsen geklebt wird.

Zudem förderte Burma 2011 täglich 202'000 Barrel Erdöl sowie jährlich 12,1 Milliarden Kubikmeter Erdgas. Es wurden 2011 jedoch 40'620 Barrel an Erdölprodukten täglich verbraucht. Der Grossteil der Ölprodukte muss importiert werden. Die Ausbeutung und Weiterverarbeitung wird einerseits von der staatlichen Ölgesellschaft MOGE (Myanmar Oil and Gas Enterprise) vorgenommen und andererseits von ausländischen Ölkonzernen wie den französischen Konzernen Total und Elf sowie Texaco, Unocal, Amoco, British Premier of UK, Nippon Oil. Total baut mit Unocal eine Gaspipeline von Myanmar nach Thailand. Zwei Milliarden Dollar sollen dafür veranschlagt sein.

Burma kämpfte lange Zeit mit einer starken Inflation; die einheimische Währung Kyat verlor im Zeitraum von 1990 bis 2001 durchschnittlich 34,6% pro Jahr an Wert; in den Jahren 2002/03

beschleunigte sich die Inflationsrate auf durchschnittlich 46,9%. Durch die wirtschaftliche Öffnung des Landes konnte die Inflation drastisch gesenkt werden. Im Jahr 2009 betrug sie nur ca. 1,5%, für 2010 wuchs sie jedoch erneut auf 9,6% an. Der inoffizielle Wechselkurs zum US-Dollar spiegelt dies eindrücklich wider: Bis 2007 stieg der Preis für 1 US-\$ auf 1.300 Kyat, während er 2010 im Mittel unter 1000 Kyat sank. Ende Juli 2011 lag er gar bei 785 Kyat / US-\$.

Ein grosses Problem des Staates ist der hohe Grad an Korruption. Burma belegte 2011 den vorletzten Platz von 183 Staaten, die in der Korruptionsstatistik der Organisation Transparency International aufgelistet sind. Ein anderes grosses Problem sind die exorbitanten Ausgaben für Militär, Polizei und Geheimdienste, die seit Jahren über 50% des Staatsbudgets ausmachen.

Steigende Lebensmittel- und Treibstoffpreise und die Willkürherrschaft des Regimes sorgen bei den Einwohnern für grosse Unzufriedenheit, die sich zumeist hinter vorgehaltener Hand, aber auch öffentlich äussert. Stromausfälle sind recht häufig.

Die Handelsbilanz war für das Jahr 2010 mit Importen im Wert von 4,532 Milliarden US-\$ und Exporten im Wert von 7,841 Milliarden Euro stark positiv. Beide Werte sind tatsächlich weitaus höher, da über die Grenzen zu Thailand, China, Indien und Bangladesch im grossen Stil geschmuggelt wird. Wichtigste Exportgüter sind Erdgas sowie land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, während die Importe zu einem grossen Teil aus Konsumgütern, Halbfertigwaren und Investitionsgütern bestehen. Aus dem Land geschmuggelt werden vor allem Drogen, Edelsteine, Holz und Reis, während ins Land vornehmlich Konsumgüter und Treibstoff gelangen. Eine ganze Reihe europäischer und amerikanischer Firmen haben sich wegen zu schlechter wirtschaftlicher Aussichten, wegen übertriebener Bürokratie oder der Menschenrechtslage aus Burma zurückgezogen; dagegen expandieren besonders Firmen aus Japan, Korea, Singapur und China.

Fast die Hälfte der Exporte geht nach Thailand (46,6%). Grösste Importländer dagegen sind China (33,1%), Thailand (26,3%) und Singapur (15,2 %). Der grösste Importeur burmesischer Waren in Europa ist Deutschland. Der Export nach Burma lag bei 32 Millionen Euro. Der Ostasiatische Verein, einer deutsche Unternehmerorganisation, ist seit 1997 in Rangun vertreten und plant eine Steigerung der unternehmerischen Aktivitäten.

Schattenwirtschaft: An der Grenze zu Laos und Thailand hat Burma Anteil am sogenannten Goldenen Dreieck, in dem Schlafmohn angebaut wird, um aus ihm Opium zur Heroinproduktion zu gewinnen. Die Bedeutung Burmas als Lieferant für den weltweiten Heroinmarkt ist zuletzt (2010) durch grosse Ernteaufschläge der Drogenproduktion in Afghanistan und dank einer Vergrösserung der Anbauflächen wieder gestiegen. Burma nimmt in der Welt auch eine Spitzenposition bei der Produktion von chemisch hergestellten Amphetaminen ein, die auf diese Art, billiger und von der Witterung unabhängiger als Mohn produziert werden können. Sie werden in schwer auffindbaren Dschungel-Fabriken tonnenweise hergestellt und vor allem über Thailand und China in die ganze Welt exportiert. Teilweise sollen die Regierungsvertreter daran mitverdienen, indem mit den involvierten aufständischen Ethnien Waffenstillstände gegen Beteiligungen an den Einnahmen aus dem Drogenhandel ausgehandelt wurden.

Illegale Arbeit im benachbarten Thailand ist eine weitere inoffizielle Einkommensquelle. Insbesondere finden Menschen aus Myanmar als niedrig entlohnte Haushaltshilfen, Pflegerinnen, Kinder mädchen und Bauarbeiter Arbeit in Thailand.

Im März 2011 kam es im Grenzgebiet zu Thailand zu einem schweren Erdbeben. Das Militär hinderte ausländische Hilfskräfte daran, bis an den Ort des Epizentrums zu gelangen, was offensichtlich deswegen geschah, um Ausländern keinen Einblick in die Drogengeschäfte der Armee zu gewähren. Viele Bauern werden zum Opium-Anbau gezwungen. Es gibt auch noch andere Gegenden, in denen nicht das Militär das Sagen hat, sondern einzelne Rebellengruppen.

Kultur und Kunst

Das gesellschaftliche Ideal, bamahsan, (birmanisch-sein)

Das wichtigste: Dem bamahasana chin zufolge hat das Stille, Subtile und Indirekte immer Vorrang vor dem Lauten, Offensichtlichen und Direkten. Dazu gehören auch: Respekt vor Älteren, Kenntnis der buddhistischen Schrift, taktvolles Verhalten gegenüber dem anderen Geschlecht.

Feste

Das grösste und wichtigste Fest in Burma ist das burmesische Neujahrsfest Thingyan, das dem thailändischen Songkran entspricht. Im Volksmund auch als Wasserfest bezeichnet, wird es an drei hintereinander folgenden Tagen im April – dem heissesten Monat – mit viel Wasser gefeiert. Mit Wasserpistolen, Wassereimern und sonstigen mit Wasser gefüllten Behältern ziehen die Burmesen auf Ladeflächen von LKW oder zu Fuss durch die Stadt und machen jeden nass. Es gibt auch Umzüge, bei denen zu den zum Wetter passenden heissen Rhythmen getanzt wird.

Das Phaungdaw U-Fest wird zu Ehren Buddhas im Herbst auf dem Inlay-See gefeiert. Dabei wird eine Buddha-Statue auf einer geschmückten Barke über den See gefahren. Phaungdaw-U gehört zu den schönsten und den farbenfrohesten Festen Burmas.

Musik

Die klassische burmesische Musik unterscheidet sich trotz der frühen Einflüsse aus Indien und China und ab dem 18. Jahrhundert aus Thailand in Melodie und Rhythmus hörbar von der Musik der Nachbarländer. Zu den ersten Instrumenten, die mit der Ausbreitung des Buddhismus im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. aus Indien kamen, gehörten Vinas, das waren Stabzithern und Bogenharfen. Die alte Bogenharfe saung gauk hat als einzige dieser einst über Asien verbreiteten Instrumentengattung in Burma überlebt und geniesst bis heute als Nationalinstrument höchste Wertschätzung. Die saung gauk ist ein Instrument für die Gesangsbegleitung in der feinen höfischen Kammermusik in geschlossenen Räumen, deren Tradition in der Liedsammlung Mahagita zusammengefasst ist. Ein grosser Teil dieser Sammlung von etwa 500 heute bekannten Liedern geht auf Myawaddy Mingyi U Sa (1766–1853), den bedeutendsten Komponisten und saung-gauk-Spieler der Konbaung-Zeit zurück. Zur Kammermusik zählen auch kleine Instrumentalensembles, in denen ausserdem das Xylophon patala (verwandt mit dem thailändischen ranat und dem kambodschanischen roneat), die Längsflöte palwe und die Zither do min eingesetzt werden.

Die klassische laute Musik für draussen, für Festveranstaltungen, Tänze und Geisteranbetungsrituale (Nat Pwe) bieten die hsaing waing-Ensembles. Sie bestehen aus dem namensgebenden Melodieinstrument, einem Kreis von 21 gestimmten Trommeln; einem Kreis mit 21 Buckelgongs (kyi waing oder kyi naung); ein weiteres Gongspiel (maung zaing), ebenfalls in einem Holzgestell; der Doppelrohrblattboe hne (abgeleitet von persisch Surnai) und diverse Trommeln als Rhythmusinstrumente.

Die verschiedenen Volksgruppen haben eigene Instrumente und eine eigene traditionelle Musik. Die Mon verwenden ein aus alter Zeit stammendes Zupfinstrument, die dreisaitige Stabzither mí-gyaung saung, die sich von hier weiter in Südostasien verbreitet hat. Nach dem Aussehen wird sie Krokodilzither genannt.

Als erstes westliches Musikinstrument wurde Ende des 19. Jahrhunderts das Klavier (burmesisch: sandaya) eingeführt, bis 1920 hatte es zu einem grossen Teil die Liedbegleitung von der saung gauk übernommen. Ähnlich erfolgreich war die Geige (burmesisch: deyaw), später kam die Hawaii-Gitarre hinzu. Alle musikalischen Übernahmen aus dem Ausland, ob es sich um Melodien, Tonskalen (die pentatonische Stimmung stammt aus Thailand) oder Instrumente handelte, wurden grundsätzlich den einheimischen Hörgewohnheiten angeglichen und trugen zur Erweiterung der eigenen Musik bei.

Westliche klassische Musik konnte sich nicht durchsetzen. Einer Rückbesinnung auf die eigene Tradition seit Beginn der nationalen Unabhängigkeitsbewegung in den 1920er Jahren, steht die Begeisterung für westliche Popmusik bei der jüngeren Generation gegenüber. Deren weit verbreitete, lautstarke und teilweise auch gelungene Nachahmung mit auf Burmesisch verfassten bzw. übersetzten Texten lässt sich als Ausdruck eines Freiheitswillens verstehen. Die Popmusik wird von der Regierung politisch kritisiert und von der älteren Generation moralisch verurteilt.

Die Kunst pulsiert und gedeiht im Volk als einige der wenigen Ausdrucksformen, die nicht von der Regierung unterdrückt werden.

Witze als Ventile

Es kursieren einige Witze im Land. Einer bezieht sich auf George Orwell, der drei Romane in (über) Burma geschrieben hat, 'Tage in Burma', 'Farm der Tiere' und '1984'. Nur das erste ist erlaubt, die beiden anderen sind verboten.

Und sowas nennt ihr Finanzkrise? Als die Menschen in den Industrienationen in der Finanzkrise 2008 und 2009 ihre Ersparnisse dahinschwinden sahen, rollten viele Burmesen die Augen und dachten, sie hätten schon Schlimmeres gesehen. 1985 und 1987 zog die Regierung die Währung aus dem Verkehr und gab eine neue aus. So verloren die Burmesen über Nacht ihr gesamtes Erspartes.

Über die Pick-ups, Kleinlaster mit Sitzbänken hinten drauf, wird gesagt: Wir Burmesen lieben grosse Autos, die kleinen sind für Militärlaute.

Tourismus: Bekamen Touristen früher nur Visa für maximal eine Woche, so öffnete sich das Land vor einigen Jahren aus wirtschaftlichem Druck und wirbt zunehmend aktiv für den devisenbringenden Tourismus. Dafür wurden Flughäfen und Strassen mithilfe von Zwangsarbeitern ausgebaut. Viele Menschenrechtsorganisationen und tourismuskritische Vereinigungen (beispielsweise Tourism Concern) rufen Touristen jedoch zum Boykott des Landes auf, da diese ihrer Ansicht nach durch Reisen nach Burma das Militärregime unterstützten und ihre Devisen nicht bei der Bevölkerung ankämen. Andere regierungsunabhängige Institutionen in Burma dagegen warnen vor einem Boykott, da viele Arbeitsplätze z.B. bei Hotels, Restaurants, Souvenirgeschäften unmittelbar und mittelbar vom Tourismus abhängen und für diese Menschen von existenzieller Bedeutung sind. Auch sind Touristen eine wichtige Quelle unabhängiger Informationen, die sonst kaum den Weg in und aus dem Land finden.

Sollte man nach Myanmar reisen? (Lonely Planet online)

Eine Entscheidung fällt man am Besten erst nach Erwägung aller Argumente für und gegen einen Besuch. Gründe gegen eine Reise:

- Internationaler Tourismus kann als Billigung der SPDC verstanden werden.
- Aung San Suu Kyi und die NLD haben an die internationale Gemeinschaft appelliert, keine Reisen nach Burma zu unternehmen, bis die 1990 gewählten Kandidaten eine Regierung bilden dürfen.
- Die Regierung hält Besucher von Gebieten fern, wo entweder Zwangsarbeit erfolgt oder Minderheiten unterdrückt werden.
- Es ist schwer, einige in Regierungshand befindliche Unternehmen, insbesondere touristische Sehenswürdigkeiten und Verkehrsmittel zu meiden.
- Die touristische Infrastruktur wurde teilweise von Zwangsarbeitern erbaut.

Gründe für eine Reise

- Der Tourismus ist einer der wenigen Industriezweige, zu denen einfache Burmesen Zugang haben. Weniger Tourismus bedeutet weniger Einkaufsmöglichkeiten.
- Ständig verbessern sich die Möglichkeiten, auf Reisen in Burma nicht mehr die in Regierungshand befindlichen Herbergen, Verkehrsmittel etc. benutzen zu müssen.
- Viele pro-demokratischen Aktivisten argumentieren, dass Sanktionen sich gegenteilig auswirken, da die wirtschaftliche Entwicklung zu einer politischen Liberalisierung führen kann.
- Die Isolierung der Burmesen von internationalen Zeugen, die die interne Unterdrückung beobachten, zementiert womöglich nur die Macht der Regierung.

Bei einer Entscheidung für eine Reise

Damit ein Besuch sich möglichst positiv auf den burmesischen Durchschnittsbürger auswirkt und gleichzeitig die Regierung so wenig wie möglich unterstützt, wird empfohlen, sich an folgende Prinzipien zu halten:

- Übernachten Sie in privaten Hotels und Herbergen, die im Besitz Einheimischer sind.
- Meiden Sie Pauschaltouren, die mit Myanmar Travel und Tours in Verbindung stehen.
- Meiden Sie MTT-geförderte Verkehrsmittel wie die Yangon-Mandalay Express-Züge, die MTT-Fähre zwischen Mandalay und Bagan und Flüge von Myanmar Airways (MA).
- Kaufen Sie Kunsthandwerksarbeiten direkt beim Künstler und nicht in Regierungsgeschäften.
- Meiden Sie die Unterstützung von Firmen mit Verbindungen zur Myanmar Economics Holdings, da diese im Besitz des Militärs ist. Firmen mit engen Beziehungen zu den Streitkräften (Tatmadaw) haben oft Namen wie Myawadi oder Myawaddy.
- Richten Sie ein Protestschreiben an die Regierung Burmas und an die Burma-Botschaft im eigenen Land, in dem Sie Ihre Ansichten über die Menschenrechtssituation in Burma ausdrücken.

Aung San Suu Kyi

Aung San Suu Kyi wurde am 19. Juni 1945 in Rangun, Britisch-Burma geboren. Sie ist Politikerin und setzt sich seit den späten 1980er-Jahren für eine gewaltlose Demokratisierung ihres Heimatlandes ein. 1991 erhielt sie den Friedensnobelpreis.

Am 13. November 2010 entliess die Militärregierung Myanmars Aung San Suu Kyi aus ihrem insgesamt 15 Jahre währenden Hausarrest.

Bei den Nachwahlen zum burmesischen Unterhaus Pyithu Hluttaw vom 1. April 2012 gewann sie die Abgeordnetenwahl im Wahlkreis Kawhmu. Ihre Partei gewann 43 der 45 neu zu besetzenden Parlamentssitze.

Familie und Ausbildung

Aung San Suu Kyi ist die Tochter von Aung San, Kommandeur der Burma Independence Army (BIA) und Präsident der Anti-Fascist People's Freedom League (AFPFL) sowie Vorkämpfer für die Unabhängigkeit des damaligen Birma von Grossbritannien, und Ma Khin Kyi, erste weibliche Botschafterin Burmas in Indien. 1947 wurde ihr Vater während einer Kabinettsitzung ermordet. Daw Khin Kyi – „Daw“ ist die ehrenvolle Anrede einer Frau in der burmesischen Sprache – wurde eine bekannte Figur des politischen Lebens in Burma, wo sie vor allem in der Sozialpolitik tätig war.

Aung San Suu Kyi wuchs in Indien auf, wo ihre Mutter ab 1960 Burma als Botschafterin vertrat. Nach dem Highschool-Abschluss in Neu-Delhi ging sie nach England und studierte an der University of Oxford. Dort schloss sie ihr Studium 1967 mit dem B.A. in

Philosophie, Politik und Wirtschaft ab. Von 1969 bis 1971 arbeitete sie im UN-Sekretariat in New York (Verwaltungs- und Finanzabteilung), in ihrer Freizeit war sie ehrenamtlich in einem Krankenhaus tätig.

Oxford und Kyōto

1972 heiratete sie den britischen Tibetologen Michael Aris, mit dem sie zwei Söhne hat. 1974 zogen sie nach Oxford, wo Michael Aris eine Anstellung an der Universität innehatte. Aung San Suu Kyi begann zu schreiben und recherchierte bezüglich des Lebens ihres Vaters, über den sie 1984 ein Buch veröffentlichte. Von 1985 bis 1986 bezog sie ein Stipendium in Kyōto, Japan, und recherchierte weiter über den Aufenthalt ihres Vaters in diesem Land. In der Folge entstanden zudem weitere Veröffentlichungen über Burma.

Parteivorsitzende der NLP

1988 kehrte sie wegen einer Krankheit ihrer Mutter in ihre Heimat zurück. Dadurch erlebte sie den Sturz des Militärdiktators Ne Win und die folgenden blutigen Aufstände mit. Am 26. August desselben Jahres hielt sie ihre erste Rede, in der sie sich für eine „demokratische Entwicklung in Burma“ einsetzte. Drei Wochen später folgte die nächste Militärregierung, die jegliche demokratischen Bestrebungen verbot. Am 27. September wurde die Nationale Liga für Demokratie (NLD) mit Aung San Suu Kyi als Parteivorsitzender gegründet. Die politischen Ziele sollen mit zivilem Ungehorsam und gewaltfrei erreicht werden. Trotz aller Drohungen und Gewalt gegen ihre Anhänger setzte sie ihren Wahlkampf fort. Ihre Aufstellung zu den Wahlen wurde im Februar 1989 verboten. Sie selbst wurde ab Juli 1989 zum ersten Mal unter Hausarrest gestellt mit der Begründung, sie gefährde die staatliche Sicherheit. Studenten, die bei ihr waren, wurden verhaftet, worauf sie so lange in einen Hungerstreik trat, bis ihr deren gute Behandlung zugesichert wurde. 1990 gewann ihre Partei die Wahlen, das Ergebnis wurde aber von den Militärs nicht anerkannt.

Am 14. Oktober 1991 wurde Aung San Suu Kyi für ihren gewaltlosen Kampf für Demokratie und Menschenrechte der Friedensnobelpreis zuerkannt. Ihr Ehemann und ihre beiden Söhne nahmen ihn am 10. Dezember in ihrem Namen entgegen, da Aung San Suu Kyi befürchtete, dass ihr die Wiedereinreise nach Burma verweigert würde, falls sie selbst zur Preisverleihung nach Oslo reiste.

Erst am 10. Juli 1995, nach rund sechs Jahren, wurde San Suu Kyis Hausarrest aufgehoben. Jedoch blieb ihr Bewegungsspielraum für mindestens weitere vier Jahre sehr eingeschränkt und man war immer wieder besorgt um ihr Überleben – trotz oder gerade wegen ihrer Popularität im Lande. Andererseits wurde es Journalisten und UN-Mitgliedern mehrfach erlaubt, sie zu besuchen, nicht so allerdings ihrem Mann, der sie von 1995 bis zu seinem Tod am 27. März 1999 nicht mehr wiedersah.

Am 6. Dezember 2000 verlieh US-Präsident Bill Clinton ihr die Freiheitsmedaille, The Presidential Medal of Freedom, die höchste zivile Auszeichnung in den USA. Die irische Rockband U2 setzte ihr 2001 mit dem Lied Walk on aus dem Album All that you can't leave behind ein musikalisches Denkmal.

Weitere Festnahmen und Hausarreste

Zum zweiten Mal wurde sie unter Hausarrest gestellt, nachdem sie gegen das Reiseverbot verstossen und sich nach Mandalay begeben hatte. Der Arrest dauerte vom 22. September 2000 bis Mai 2002.

Nach einem der Regierung zugeschriebenen Überfall auf ihre Wagenkolonne am 31. Mai 2003 in Dabayin, in der Sagaing-Division, nahm die Militärführung Aung San Suu Kyi erneut fest. Nachdem sie eine Zeit lang im Gefängnis war und operiert wurde, stand sie seither erneut unter Hausarrest in Rangun. Am 24. Oktober 2005 hatte sie insgesamt zehn Jahre unter Hausarrest verbracht: 1989 bis 1995, 2000 bis 2002 und von Mai 2003 bis einschliesslich 24. Oktober 2005. Am 28. November 2005 wurde er offiziell um ein halbes Jahr verlängert.

Am 20. Mai 2006 kam es zu einem Treffen zwischen Aung San Suu Kyi und dem UN-Gesandten Ibrahim Gambari in Yangon. Es war ihr erstes Treffen mit einem ausländischen Vertreter seit über drei Jahren und fand im Rahmen einer neuen diplomatischen UN-Mission statt, in der mit der burmesischen Regierung über die Achtung der Menschenrechte und die Wiedereinführung der Demokratie gesprochen wurde. Allen Hoffnungen auf eine Freilassung zum Trotz verfügte das Regime am 26. Mai die erneute Verlängerung des Hausarrests um ein Jahr. Nach Ablauf dieser Periode wurde er ungeachtet aller Appelle der Weltöffentlichkeit am 25. Mai 2007 erneut um ein Jahr verlängert.

Während der Proteste der Mönche (Mönchsmärsche) gelang es einer Gruppe von etwa 1'000 Mönchen, am 22. September 2007 zu ihrem Anwesen in der University Avenue 54 vorzudringen, worauf sie für etwa 15 Minuten vor das Haus trat. Es war ihr erstes Erscheinen in der Öffentlichkeit seit über vier Jahren. Gerüchte über ihre angebliche Verhaftung wurden von einem asiatischen Diplomaten dementiert. Nach zwei Treffen mit dem UN-Sondergesandten Ibrahim Gambari am 30. September und 2. Oktober 2007 machte die Junta angesichts des öffentlichen Drucks ein Gesprächsangebot. Sofern Aung San Suu Kyi von ihrem Kurs der Konfrontation, Verwüstung und Sanktionen ablasse, werde sich Machthaber Than Shwe persönlich mit ihr treffen. Als sie am 8. November im Interesse der Nation auf das Angebot einging, markierte dies den Beginn einer Kampagne, in der das Regime ihr ihren angeblichen Vertretungsanspruch für alle Nationalitäten Myanmars absprach. UN-Unterhändler Gambari hatte ihre Erklärung nach Rückkehr von seiner zweiten Krisenmission in Singapur verlesen.

Am 25. Oktober 2007 begann das Regime, eine Reihe von Treffen mit dem neu ernannten Verbindungsminister Aung Kyi zu arrangieren. Im Rahmen dieser medienwirksam inszenierten Gespräche durfte Aung San Suu Kyi am 9. November 2007 erstmals seit Mai 2003 auch Mitglieder der Nationalen Liga für Demokratie treffen. Obwohl es geheissen hatte, man wolle sich im wöchentlichen Rhythmus austauschen, kam es lediglich zu fünf Terminen. Das Treffen mit dem Verbindungsminister am 19. November 2007 fand zu einem Zeitpunkt statt, zu dem gerade das 13. Gipfeltreffen der ASEAN-Staaten in Singapur abgehalten wurde. Nach dem letzten Treffen am 30. Januar 2008 berichteten Mitglieder ihrer Partei von ihrer Unzufriedenheit über den schleppenden Fortgang der Diskussionen. Mit der Ankündigung eines Referendums über die neuerarbeitete Verfassung und den folgenden Verlautbarungen hat das Regime zu erkennen gegeben, dass es an einem weiteren Dialog mit Aung San Suu Kyi kein Interesse mehr hat.

Gerichtsverfahren 2009

Im Mai 2009 wurde Aung San Suu Kyi wenige Tage vor Auslaufen ihres Hausarrestes verhaftet und wegen Missachtung der Hausarrest-Bestimmungen in das Insein-Gefängnis in Yangon gebracht. Dort wurde gegen sie ein Prozess mit dem Vorwurf eröffnet, sie habe vom 3. bis zum 5. Mai einen US-Amerikaner in ihrem Haus beherbergt.

Nach heftigen internationalen Protesten wurden am dritten Verhandlungstag erstmals ausländische Beobachter zum Prozess zugelassen. Einen Tag später wurde die Öffentlichkeit vom Prozess wieder ausgeschlossen.

Im August 2009 wurde sie zu weiteren 18 Monaten Hausarrest verurteilt. Fünf Minuten nach der Urteilsverkündung hatten das State Peace and Development Council und General Than Shwe das zunächst ausgesprochene Strafmass (drei Jahre Gefängnis mit Zwangsarbeit) revidiert. Begründet wurde die Strafmilderung unter anderem mit einem Hinweis auf den Vater der Verurteilten, den Nationalhelden Aung San. Eine Berufungsklage gegen das Urteil wurde am 2. Oktober 2009 zurückgewiesen. Der amerikanische Staatsbürger, der Aung San Suu Kyi besucht hatte, wurde zu sieben Jahren Gefängnis und Zwangsarbeit verurteilt, durfte jedoch auf Initiative des US-Senators Jim Webb wenige Tage nach dem Urteilsspruch das Land verlassen.

In einem Brief an General Than Shwe bot Aung San Suu Kyi eine neue Ära der Zusammenarbeit an. Sie wollte sich gemeinsam mit der Militärführung für die Aufhebung der internationalen Sanktionen einsetzen.

Ausschluss von den Parlamentswahlen 2010

Durch ein im März 2010 von der Militärregierung veröffentlichtes Wahlgesetz wurde Aung San Suu Kyi von den Parlamentswahlen am 7. November 2010 ausgeschlossen. Das Gesetz besagt, dass Strafgefangene nicht Mitglieder einer politischen Partei sein dürfen. Gleichzeitig wurde die Nationale Liga für Demokratie dazu gezwungen, die Politikerin aus der Partei auszuschliessen, sollte sie an den Wahlen teilnehmen wollen. Obwohl das neue Gesetz auf internationale Kritik stiess, annullierte die Militärregierung gleichzeitig das Ergebnis der Parlamentswahl aus dem Jahr 1990, da es nicht mehr mit der neuen Verfassung übereinstimme. Die NLD hatte die damalige Wahl mit grosser Mehrheit für sich entscheiden können.

Freilassung und Vereidigung als Parlamentsabgeordnete

Am 13. November 2010 wurde sie aus ihrem Hausarrest entlassen.

Wenig später empfing sie Michelle Yeoh, von der sie in dem von Luc Besson produzierten Film über ihr Leben (*The Lady*) dargestellt wird.

Im Jahr 2011 sass Aung San Suu Kyi in einer Jury bestehend aus renommierten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die an der Auswahl des universellen Logos für Menschenrechte beteiligt waren.

Am 2. Mai 2012 legte Suu Kyi gemeinsam mit 33 weiteren neugewählten Mitgliedern der Nationalen Liga für Demokratie im Parlament von Myanmar ihren Eid als Abgeordnete ab. Im Vorfeld hatte sie sich zunächst geweigert, auf die von ihr kritisierte Verfassung von 2008 zu schwören. Diese schreibt Vorrechte des Militärs fest, etwa dass ein Viertel der Parlamentsmandate an Militärangehörige vergeben werden müssen. Auf Druck von Partei und Wählern gab sie schliesslich ihren Widerstand nach ca. einer Woche auf.

Am 19. November 2012 empfing Aung San Suu Kyi Barack Obama in ihrer privaten Residenz. Obamas Besuch in Burma war der erste eines US-Präsidenten im Land überhaupt.

Am 29. Mai 2012 brach Suu Kyi zu ihrer ersten Auslandsreise seit 24 Jahren auf. In Bangkok nahm sie an einem Wirtschaftsforum teil. Nach ihrer Einladung zu einer dortigen Podiumsdiskussion und einem geplanten Besuch eines Lagers burmesischer Flüchtlinge im Grenzgebiet hatte Staatspräsident Thein Sein sein Kommen zum Wirtschaftsforum abgesagt.

Am 13. Juni 2012 traf Suu Kyi in Genf zu einer mehr als zweiwöchigen Europareise ein. In der Schweiz sprach sie auf einer Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) über

Gewerkschaften und Zwangsarbeit in Burma. Ebenfalls sollte sie sich in Bern mit Aussenminister Didier Burkhalter und Präsidentin Eveline Widmer-Schlumpf treffen. Am 16. Juni holte Suu Kyi im Rathaus von Oslo die Vorlesung für den ihr 1991 in Abwesenheit verliehenen Friedensnobelpreis nach. Sie warb dabei für koordinierte internationale Hilfe bei den Reformen in ihrem Heimatland und zeigte sich im Bezug auf die demokratischen Reformen vorsichtig optimistisch. Am 21. Juni hielt sie eine Rede im britischen Unterhaus.

Bestätigung als Parteivorsitzende

Zum Abschluss des ersten Parteitags in der 25-jährigen Geschichte der NLD bestätigten am 10. März 2013 die 120 Delegierten des Zentralkomitees Aung San Suu Kyi einstimmig als Parteivorsitzende. Die Partei bereitet sich auf die für 2015 geplante Parlamentswahl vor, die die erste freie Wahl in Burma wäre.

Auszeichnungen (Auswahl)

- 1990: Sacharow-Preis
- 1990: Thorolf-Rafto-Gedenkpreis
- 1991: Friedensnobelpreis
- 1992: Simón-Bolívar-Preis
- 1993: Jawaharlal-Nehru-Preis
- 2000: Presidential Medal of Freedom
- 2005: Olof-Palme-Preis
- 2006: Four Freedoms Award, in der Kategorie Freiheit von Furcht
- 2007: Ehrenstaatsbürgerschaft Kanadas
- 2008: Goldene Ehrenmedaille des US-Kongresses
- 2009: Botschafterin des Gewissens
- 2012: Bhagwan Mahavir World Peace
- 2012: Ehrendoktorwürde in Zivilrecht, University of Oxford
- 2012: Kommandeur der Ehrenlegion

Burmesische Sprache

Mengalaaba	guten Tag, hallo
Tschesubää	danke
Tschet	Währung

Aktuelles:

Bangkok Post, 23.01.2013:

Ban Ki-moon appelliert an beide Seiten (Staatspräsident Thein Sein und Rebellen) die Waffen niederzulegen und eine Lösung zu finden.

(Ein schon Jahre dauernder Konflikt im Norden Burmas zwischen dem Militär und mit Kachin-Rebellen ist nach 17 Jahren Waffenruhe wieder aufgeflammt. Tausende waren zwangsumgesiedelt worden.)

Mönche haben einen 1300 km langen Marsch als Friedensaktion von Yangon nach Laiza begonnen.

(Nur ethnische Minderheiten, wie die Shan, die Kachin, oder die Karen hatten es, ausser den Mönchen, bisher gewagt, sich gegen die Regierung zu erheben. Sie beherrschen einige Gebiete und verteidigen sie in einem Guerillakrieg. Die Bauern müssen einen Teil ihrer Ernte der Regierung verkaufen – zu einem lächerlichen Preis. Wenn es ihnen gelingt, etwas zu den Rebellen zu schmuggeln, bekommen sie das Mehrfache davon.)

The Nation vom 26.01.2012:

Burma hat eine Abdeckung von 9% für Handyempfang und nur 1% der Leute haben einen Festnetztelefonanschluss.

The Nation vom 5.03.2013

800'000 Rohingya, eine muslimische Minderheit im Norden von Burma, von denen die UN sagt, sie würden am schlimmsten verfolgt von allen Minderheiten.

Premierminister Thein Sein sagt bei einem Besuch in Brüssel, der Konflikt sei beigelegt worden.

Burma exportiert 80% der Energie (hauptsächlich Erdgas) nach Thailand, obwohl Burma zu wenig Energie hat für das eigene Land. Das ist aufgrund von Verträgen, die die alte Militärregierung abgeschlossen hat. Es gibt noch viele solche Verträge und die neue Regierung muss abwägen zwischen Verpflichtungen gegenüber dem Ausland und Investoren, sowie Bedürfnissen des eigenen Landes. Es wurde eine Gaspipeline nach China gebaut, die noch nicht in Betrieb ist, und es ist ungewiss, ob sie je in Betrieb genommen wird.

Viele Bauern kämpfen um Land, das ihnen von der alten Militärregierung weggenommen wurde.

Da allgemein davon ausgegangen wird, dass die regierende Union Solidarity and Development Party (USDP) die Wahlen 2015 verlieren wird, versuchten die ehemaligen Generäle auf skrupellose Art, wirtschaftlich jetzt noch das Heu einzufahren, solange die Sonne noch scheint.

Bangkok Post, 12.3.2013

Dass die Delegierten der Nationalen Liga für Demokratie NLD am 10. März 2013 überhaupt in Yangon tagen konnten, zeige, wie weit die Liberalisierung schon fortgeschritten sei.

Aung San Suu Kyi wurde einstimmig als Parteivorsitzende gewählt. Das macht zwar nicht alle Parteimitglieder glücklich, einige hätten sich eine Verjüngung gewünscht.

Schwierigkeiten werden auch auf die Partei zukommen, da sie durch den langen Ausschluss, im Regierungsalltag völlig unerfahren ist.

In: Reise nach Myanmar / Kulturkompass fürs Handgepäck, von Alice Grünfelder und Lucien Leitess Hrsg., kommen die meisten Autoren zur Feststellung, das Land bleibe ein Rätsel, es bezaubere und verstöre gleichzeitig. Einige denken, das liege am Charakter der Burmesen, oder an der Sonderform des Buddhismus in Burma. Anderen ist es vor allem ein Rätsel, wie eine Regierung so lange überdauern konnte, die mit ihrer notorischen Unfähigkeit nach einem Zyklon die elementarsten Wiederaufbauarbeiten an die Hand zu nehmen, sei nur ein eklatanteste Beispiel und zeige auch die Gleichgültigkeit gegenüber ihrem Volk und allem, das nicht direkt ihrer Machterhaltung diene. Dennoch seien schliesslich auch die Briten an den in sich ruhenden, ausharrenden und ihren Kern bewahrenden Burmesen gescheitert.